

Bayern in Zahlen

Ausgabe 6 | 2012



- ZENSUS 2011: Transportlogistik
- ZENSUS 2011: Aufgaben der örtlichen Erhebungsstellen
- Aktuelle Spam- und Viren-Entwicklung am Behördennetzübergang



Alle Veröffentlichungen im Internet unter
www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen

Diesen Code einfach mit dem entsprechenden App scannen, um zum angegebenen Link zu gelangen.

Kostenlos

ist der Download von allen Statistischen Berichten (meist PDF- und Excel-Format) sowie von „Bayern Daten“ und „Statistik kommunal“ (Informationelle Grundversorgung).

Kostenpflichtig

sind die links genannten Veröffentlichungen in gedruckter Form sowie die Druck- und Datei- ausgaben (auch auf Datenträger) aller anderen Veröffentlichungen. Bestellung direkt im Internet oder beim Vertrieb, per E-Mail oder Fax.

Newsletter-Service

Für Themenbereich/e anmelden. Information über Neuerscheinung/en wird per E-Mail aktuell übermittelt.

Impressum

Bayern in Zahlen

Fachzeitschrift für Statistik sowie Informations- und Kommunikationstechnik

Jahrgang 143. (66.)

Artikel-Nr. Z10001
ISSN 0005-7215

Erscheinungsweise

monatlich

Herausgeber, Druck und Vertrieb

Bayerisches Landesamt für
Statistik und Datenverarbeitung
St.-Martin-Straße 47
81541 München

Preis

Einzelheft 4,80 €
Jahresabonnement 46,00 €
Zuzüglich Versandkosten

Vertrieb

E-Mail vertrieb@statistik.bayern.de
Telefon 089 2119-3205
Telefax 089 2119-3457
Internet www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen

Auskunftsdienst

E-Mail info@statistik.bayern.de
Telefon 089 2119-3218
Telefax 089 2119-3580

© Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, München 2012

Alle Veröffentlichungen oder Daten sind Werke im Sinne § 2 Urheberrechtsgesetz. Die Verwendung, Vervielfältigung und/oder Verbreitung von Veröffentlichungen oder Daten gleich welchen Mediums (Print, Datenträger, Datei etc.) – auch auszugsweise – ist nur mit Quellenangabe gestattet. Sie bedarf der vorherigen Genehmigung bei Nutzung für gewerbliche Zwecke, bei entgeltlicher Verbreitung oder bei Weitergabe an Dritte sowie bei Weiterverbreitung über elektronische Systeme und/oder Datenträger. Sofern in den Produkten auf das Vorhandensein von Copyrightrechten Dritter hingewiesen wird, sind die in deren Produkten ausgewiesenen Copyrightbestimmungen zu wahren. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Erläuterungen

0 mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit

- nichts vorhanden

... Angabe fällt später an

/ keine Angaben, da Zahlen nicht sicher genug

. Zahlenwert unbekannt, geheimzuhalten oder nicht rechenbar

X Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll

() Nachweis unter dem Vorbehalt, dass der Zahlenwert erhebliche Fehler aufweisen kann

p vorläufiges Ergebnis

r berichtigtes Ergebnis

s geschätztes Ergebnis

D Durchschnitt

≙ entspricht

Gelegentlich auftretende Differenzen in den Summen sind auf das Runden der Einzelposition zurückzuführen.

Statistik aktuell

332 Kurzmitteilungen

Beiträge aus der Statistik

362 ZENSUS 2011: Aufgaben der
örtlichen Erhebungsstellen

371 ZENSUS 2011: Transportlogistik

379 Aktuelle Spam- und Viren-Entwicklung
am Behördennetzübergang

Bayerischer Zahlenspiegel

383 Tabellen

392 Graphiken

Neuerscheinungen

3. Umschlagseite

Kurzmitteilungen

Änderungen und Erteilung von Gemeindeteilnamen in Bayern in der Zeit vom 29. März 2012 bis 30. Juni 2012

Geändert wurde durch Bescheid des

- Landratsamts Freising vom 29. März 2012 der Name des Gemeindeteils „Häringsschwaig“ in „Häringsschwaig“ der Gemeinde Gammelsdorf (09 178 125), Landkreis Freising;

- Landratsamts Mühldorf a. Inn vom 27. Dezember 2011, mit Wirkung zum 30. April 2012 der Name des Gemeindeteils „Puß a. d. Straß“ in „Putz a. d. Straß“ der Gemeinde Rechtmering (09 183 139), Landkreis Mühldorf a. Inn.

Erteilt wurde durch Bescheid des

- Landratsamts Altötting vom 8. Mai 2012 der Name „Brunnbauer“ für einen Gemeindeteil der Gemeinde Burgkirchen a. d. Alz (09 171 113), Landkreis Altötting.

Zum Weltnichtrauchertag am 31. Mai

Im Rahmen des Mikrozensus 2009, einer jährlichen Stichprobenerhebung bei einem Prozent der Bevölkerung, wurden die Haushalte auf freiwilliger Basis auch nach ihrem Rauchverhalten befragt. Rund 77 % der auskunftsbereiten Befragten im Alter von 15 oder mehr Jahren gaben an, Nichtraucher zu sein. Knapp ein Viertel stufte sich als Raucher ein. Unter den Frauen waren mit 81 % deutlich häufiger Nichtraucher anzutreffen als bei den Männern mit 72 %. Während jedoch bei den Männern der Anteil der Nichtraucher in Bayern gegenüber dem Jahr 1995 um 2,8 Prozentpunkte stieg, hat sich der Anteil der weiblichen Nichtraucher um 0,8 Prozentpunkte im selben Zeitraum verringert.

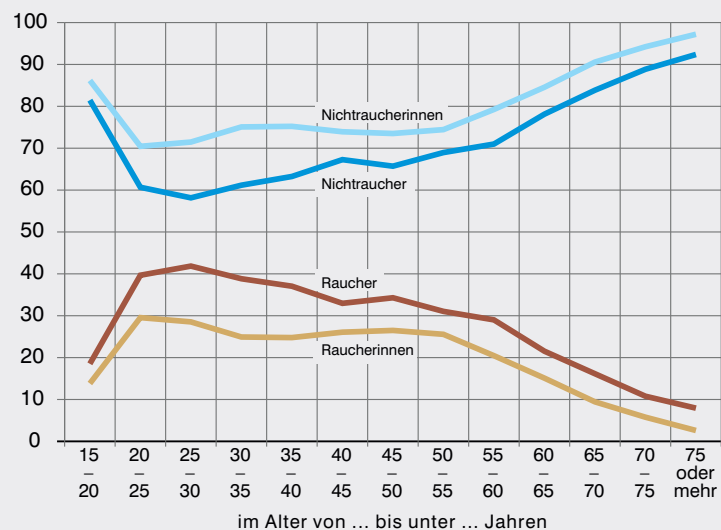
Anteilmäßig die meisten Nichtraucher gab es im Jahr 2009 in der Altersgruppe der 75 Jahre oder älteren Personen. In dieser Altersgruppe genossen 92 % der Männer und 97 % der Frauen qualmfreie Luft. In den jüngeren

Altersgruppen sinkt die Zahl der Nichtraucher im Freistaat. So lebten etwa 58 % der 25- bis unter 30-jährigen Männer und 71 % der gleichaltrigen Frauen ohne Zigarette, Zigarre und Pfeifentabak. Unter den Nichtrauchern gab annähernd

jeder Vierte (24 %) an, früher schon einmal geraucht zu haben.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Bevölkerung in Bayern 2009 nach Gesundheitsmerkmalen“ (Bestellnummer: A62504 200951, Preis der Druckausgabe: 10,10 €).*

Nichtraucher und Raucher in Bayern 2009 nach Alter und Geschlecht
Ergebnisse des Mikrozensus 2009



Gesamtwirtschaftliche Erholung 2011 zeigt sich auch auf dem bayerischen Ausbildungsstellenmarkt

Nach den Daten der Berufsbildungsstatistik 2011 schlossen bis zum Jahresende 2011 in Bayern rund 98 400 junge Menschen einen neuen Ausbildungsvertrag ab. Das entspricht einem Anstieg von rund 3,1 % gegenüber dem Jahr 2010.

Es kam in drei der sechs bayerischen Ausbildungsbereiche zu einem Anstieg bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen, darunter auch in den zwei größten Ausbildungsbereichen. Beim Ausbildungsbereich Industrie und Handel, der in Bayern einen Anteil von über 50 % unter allen Auszubildenden innehat und so eine maßgebliche Stütze für die Versorgung der bayerischen Jugendlichen mit einer Ausbildungsstelle darstellt, konnte 2011 die Zahl der Neuabschlüsse auf einen Wert von 58 100 (+4,9 %) steigen. Dabei handelt es sich um die zweithöchste Anzahl von Neuabschlüssen seit der Jahrtausendwende.

Rund 42,4 % der Neuabschlüsse in diesem Bereich entfielen dabei auf weibliche Auszubildende. Einen Anstieg auf rund 28 500 neu abgeschlossene Ausbildungsverträge und damit ein Plus von rund 0,3 % meldete das Handwerk. Auf weibliche Auszubildende entfielen dabei rund 25,2 % der Neuabschlüsse.

Steigende Werte zeigten sich auch im Ausbildungsbereich der Freien Berufe. Die Zahl der Neuabschlüsse stieg 2011 um rund 4,1 % auf rund 7 800. Überdurchschnittlich hoch ist in diesem Bereich der Frauenanteil. Rund 95,1 % aller Neuabschlüsse entfielen auf weibliche Auszubildende. Zu den „Freien Berufen“ zählen beispielsweise medizinische und zahnmedizinische Fachangestellte ebenso wie u. a. Steuer- und Rechtsanwaltsfachangestellte.

Einen ähnlich hohen Anteil an weiblichen Auszubildenden er-

reicht traditionell nur der Ausbildungsbereich Hauswirtschaft. Hier entfielen rund 94,8 % der Neuabschlüsse auf weibliche Auszubildende. Insgesamt wurden rund 400 Neuabschlüsse für 2011 gemeldet und damit rund 30 weniger als 2010.

Ebenfalls gegen den bayerischen Trend stellt sich erneut der Ausbildungsbereich Öffentlicher Dienst. Hier kam es bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen zu einem Rückgang von rund 80 Neuabschlüssen bzw. rund 5,6 % auf nun rund 1 400 neue Auszubildende.

Leicht rückläufige Tendenzen zeigten sich auch im Ausbildungsbereich Landwirtschaft. Bei rund 2 100 Neuabschlüssen im Jahr 2011 waren rund 100 Neuabschlüsse weniger zu verzeichnen als im Vorjahr.

5 413 Lehramtsanwärter qualifizierten sich 2011 in Bayern für den Schuldienst – höchste Zahl seit zehn Jahren

Die Ausbildung von Lehrern für allgemeinbildende und berufliche Schulen in Bayern umfasst ein sieben bis neun Semester dauerndes fach- und erziehungswissenschaftliches Studium an einer Universität und eine anschließende praktische Ausbildungsphase an ausgewählten Schulen. Dieser auch als Referendariat bezeichnete Vorbereitungsdienst dauert grundsätzlich zwei Jahre und schließt mit der Zweiten Staatsprüfung für das jeweilige Lehramt ab. In den Seminaren zur Lehrerausbildung an

bayerischen Schulen im Prüfungsjahr 2011 bestanden insgesamt 5 413 angehende Lehrer die Zweite Staatsprüfung und qualifizierten sich damit für die Übernahme in den Schuldienst. Von diesen waren 71,8 % Frauen.

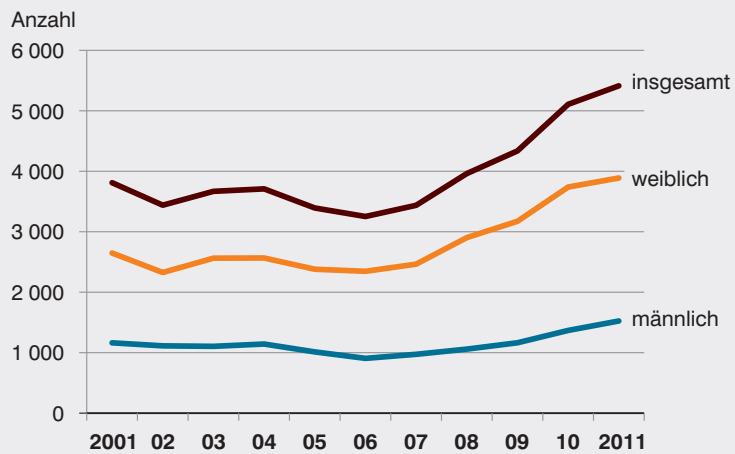
33,8 % der Teilnehmer der Lehrerseminare qualifizierten sich für das Lehramt der Sekundarstufe II (allgemeinbildende Fächer) oder für das Lehramt am Gymnasium, gefolgt vom Lehramt für die Schularten der Sekundarstufe I (22,8 %)

und dem Lehramt für die Grundschule bzw. Primarstufe (18,2 %). Der höchste Frauenanteil ließ sich bei den erfolgreich abschließenden Referendaren des Lehramtes für die Grundschule bzw. Primarstufe feststellen, er lag bei 95,6 %. Am geringsten fiel der Anteil der zukünftigen Lehrerinnen beim Lehramt der Sekundarstufe II (für berufliche Fächer oder für berufliche Schulen) aus. Mit 53,8 % lag ihr Anteil nur wenig über dem der Männer.

Gegenüber dem Jahr 2006 konnten 66,5% mehr Lehramtsanwärter die Zweite Staatsprüfung (+2 161) erfolgreich ablegen. Das Jahr 2006 war ohnehin das Jahr mit der geringsten Zahl an Absolventen des zweijährigen Vorbereitungsdienstes an Schulen in Bayern seit der Jahrtausendwende. 2007 erhöhte sich die Zahl der Zweiten Staatsprüfungen wieder um 185 und stieg seitdem kontinuierlich.

Ausführliche Ergebnisse wird der Statistische Bericht „Lehrerausbildung in Bayern im Studienjahr 2011/12“ (Bestellnummer: B32003 201100, Preis der Druckausgabe: 20,50 €) enthalten.*

Lehramtsanwärter mit erfolgreich abgelegter zweiter Staatsprüfung in Bayern von 2001 bis 2011



Jeder achte bayerische Beschäftigte hat einen befristeten Arbeitsvertrag

Nach den Ergebnissen des Mikrozensus, einer jährlichen Stichprobenerhebung bei einem Prozent der Bevölkerung, hatte 2010 in Bayern jeder achte abhängig Beschäftigte (0,69 Millionen bzw. knapp 13 %) einen befristeten Arbeitsvertrag. Bei Frauen lag der Befristungsanteil unwesentlich über dem der Männer (knapp 13 % gegenüber gut 12 %). Zu den insgesamt 5,52 Millionen abhängig Beschäftigten zählen sowohl Beamte, Arbeiter, Angestellte als auch Auszubildende.

Mit höherem Alter der Beschäftigten geht auch eine geringere Befristungsquote einher. Während von den 15- bis unter 25-Jährigen rund die Hälfte (51 %) einen Vertrag mit Befristungsabrede unterzeichnete, galt dies nur für knapp 14 % der 25- bis unter 35-Jährigen. Bei den 35-Jährigen oder älteren abhängig Erwerbstätigen fiel mit gut 4 % der Anteil ohne festen Job am geringsten aus. Da Ausbildungsverträge generell für einen bestimmten Zeit-

raum geschlossen werden, ist der Befristungsanteil bei den jungen Erwachsenen erwartungsgemäß hoch. Entsprechend fallen die alterstypischen Unterschiede im Befristungsgrad geringer aus, wenn Auszubildende, Praktikanten und Personen in einer Umschulung unter den abhängig Beschäftigten nicht einbezogen werden. Über ein Viertel (gut 27 %) der 15- bis unter 25-Jährigen in Bayern musste demnach mit einem befristeten Arbeitsverhältnis Vorlieb nehmen. Bei den 25- bis unter 35-Jährigen betrug dieser Anteil knapp 13%. Für die abhängig Erwerbstätigen aller Altersgruppen ergab sich eine Befristungsquote von gut 8% gegenüber knapp 13%, wenn man Personen in Ausbildung berücksichtigt.

Bezüglich der Befristung von Verträgen zeichneten sich 2010 branchenspezifische Muster ab. So war im Produzierenden Gewerbe insgesamt der Befristungsanteil mit rund 5% relativ niedrig, (ohne Auszubildende). Im Bereich Handel, Gast-

gewerbe und Verkehr betrug der Anteil der befristet Beschäftigten an den abhängig Beschäftigten knapp 8%. Im sonstigen Dienstleistungssektor (Kredit- und Versicherungsgewerbe, Grundstückswesen, Vermietung, wirtschaftliche Dienstleistungen, öffentliche Verwaltung, öffentliche und private Dienstleistungen) kamen befristete Arbeitsverträge am häufigsten zum Einsatz, jeder Neunte (gut 11%) war dort zeitlich begrenzt beschäftigt. Die befristet Beschäftigten (ohne Auszubildende) wurden 2010 auch nach der Dauer der Befristung gefragt. Rund neun von zehn (knapp 92%) abhängig Beschäftigten mit Angaben zur Befristungsdauer gaben eine Vertragslaufzeit von bis zu 36 Monaten an. Dementsprechend lag bei gut 8% eine Frist von mehr als drei Jahren vor.

Weitere Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Bevölkerung und Erwerbstätige Bayerns 2010“ (Bestellnummer: A6202C 201000, nur als Datei).*

Fleischproduktion in Bayern leicht gesunken

Im Jahr 2011 wurden in Bayern in gewerblichen Schlachtbetrieben sowie durch Hausschlachtungen 832 200 Tonnen (t) zum Verzehr geeignetes Fleisch (ohne Geflügel) erzeugt. Im Vergleich zum Vorjahr war dies ein Rückgang um 26 900 t bzw. 3,1%. Auf Schweinefleisch entfielen 63,1% der gesamten Schlachtmenge ohne Geflügel (rotes Fleisch). Binnen Jahresfrist sank die Schweinefleischproduktion um 9 600 t bzw. 1,8% auf 525 300 t. Die Zahl der geschlachteten Schweine nahm im gleichen Zeitraum um 1,9% (109 700 Tiere) auf 5,54 Millionen Tiere ab. Gut 61% des Schweinefleischs wurden in Niederbayern (194 700 t bzw. 37,1%) und Oberbayern (128 300 t bzw. 24,4%) erzeugt.

36,5% der Schlachtmenge an rotem Fleisch entfielen auf die Rindfleischerzeugung, gegenüber dem Vorjahr sank diese damit um 5,4% (17 500 t) auf 304 000 t.

Aufgrund eines etwas niedrigeren durchschnittlichen Schlachtgewichts nahm die Zahl der geschlachteten Rinder im gleichen Zeitraum nur um 5,2% (48 700 Tiere) auf 896 700 ab. Der regionale Schwerpunkt der Rindfleischproduktion lag 2011 mit 100 300 t (33,0%) in Oberbayern sowie in Schwaben mit 57 100 t (18,8%). Die verbleibende Schlachtmenge (ohne Geflügel) von knapp 3 000 t verteilte sich im Wesentlichen auf Schaffleisch (2 400 t) sowie in geringem Umfang auf Pferde- und Ziegenfleisch.

Außerdem erzeugten die bayerischen Geflügelschlachtereien im Jahr 2011 etwa 151 700 t Geflügelfleisch, womit die bisher höchste Schlachtmenge verzeichnet werden konnte. Der bisherige Höchstwert aus dem Jahr 2010 wurde damit um weitere knapp 10% (13 600 t) übertroffen. Zusammen mit dem Geflügelfleisch wurde in

Bayern eine Fleischmenge von 983 900 t erzeugt. Dies waren knapp 13 500 t bzw. 1,3% weniger als im Jahr 2010. Der Rückgang beim Rind- und Schweinefleisch konnte, durch die Zunahme beim Geflügelfleisch, nur zur Hälfte ausgeglichen werden.

Recht unterschiedlich fällt der Beitrag Bayerns zur Fleischerzeugung in Deutschland aus. Während beim Rindfleisch gut ein Viertel der Schlachtmenge aus Bayern stammt, sind es beim Geflügelfleisch fast 11% und beim Schweinefleisch gut 9%.

Ausführliche Ergebnisse enthält der voraussichtlich Mitte des Jahres erscheinende Statistische Bericht „Tierische Erzeugung in Bayern 2011“ (Bestellnummer: C3200C 201100, nur als Datei).*

Fleischproduktion aus gewerblichen Schlachtungen und Hausschlachtungen in Bayern im Jahr 2011 nach Regierungsbezirken

Gebiet	Ins-gesamt	davon										
		Rinder zusammen	davon						Schweine	Schafe	Ziegen	Pferde
			Ochsen	Bullen	Kühe	weibl. Rinder ¹	Kälber	Jung-rinder				
Tonnen												
Oberbayern	229 336	100 304	1 899	48 731	30 699	17 822	861	291	128 316	622	47	45
Niederbayern	235 460	40 259	152	23 933	8 590	7 150	253	180	194 735	228	16	221
Oberpfalz	54 747	29 064	141	8 805	12 881	7 003	147	88	25 382	236	20	45
Oberfranken	121 006	44 373	96	12 806	23 644	7 371	254	201	76 500	96	12	24
Mittelfranken	67 371	25 370	63	10 705	9 681	4 585	280	55	41 534	435	16	17
Unterfranken	35 257	7 480	206	3 723	1 921	1 410	168	51	27 369	365	10	31
Schwaben	89 046	57 131	700	23 045	24 041	8 495	641	208	31 425	462	19	9
Bayern Jahr 2011	832 222	303 980	3 257	131 749	111 457	53 838	2 605	1 075	525 263	2 445	140	392
Jahr 2010	859 098	321 299	3 850	142 037	115 710	55 859	2 811	1 031	534 897	2 369	132	398
Veränderung 2011												
ggü. 2010 absolut	-26 876	-17 319	- 593	-10 288	-4 253	-2 021	- 206	44	-9 634	76	8	- 6
in Prozent	-3,1	-5,4	-15,4	-7,2	-3,7	-3,6	-7,3	4,3	-1,8	3,2	6,1	-1,5

1 Ausgewachsene weibliche Rinder, die noch nicht gekalbt haben (Färsen).

Vorläufige Ergebnisse der Schweinebestandserhebung 2012

Nach den vorläufigen Ergebnissen der Schweinebestandserhebung vom 3. Mai 2012 gab es rund 6 700 Schweine haltende Betriebe in Bayern, die einen Mindestbestand von 50 Schweinen oder 10 Zuchtsauen aufwiesen. Von diesen Betrieben wurden bayernweit rund 3 462 400 Schweine gehalten. Gegenüber der letzten Erhebung im

Jahr 2011 ist damit ein Rückgang bei den Halterzahlen von 7,8% sowie bei der Bestandsanzahl von 0,3% zu verzeichnen.

In den einzelnen Unterkategorien zeigen sich unterschiedliche Entwicklungen. Während die Zahl der Mastschweine um 5,1% (+71 900 Tiere) auf 1 487 500 Tiere zunahm,

sank die Zahl der Zuchtsauen um 6,8% (-20 900 Tiere) auf 286 600 Tiere. Bestandsrückgänge zeigten sich sowohl bei den Jungschweinen mit einem Minus von 3,1% auf 637 400 Tiere, als auch bei den Ferkeln mit 3,8% (-41 500 Tiere) auf 1 046 200 Tiere.

Vorläufige Ergebnisse der repräsentativen Schweinebestandserhebung in Bayern vom 3. Mai 2012				
Merkmal	3. Mai		Veränderung gegenüber dem Vorjahr	
	2012 (vorläufig)	2011 (endgültig)		
	1 000		%	
Schweinehalter insgesamt	6,7	7,3	-0,6	-7,8
und zwar Mastschweinehalter	5,7	6,1	-0,4	-6,8
Zuchtschweinehalter	3,6	4,2	-0,6	-13,7
Schweine insgesamt	3 462,4	3 472,1	-9,6	-0,3
davon Ferkel	1 046,2	1 087,7	-41,5	-3,8
Jungschweine unter 50 kg Lebendgewicht	637,4	657,6	-20,2	-3,1
Mastschweine ¹	1 487,5	1 415,6	71,9	5,1
davon 50 bis unter 80 kg Lebendgewicht	736,9	685,9	51,0	7,4
80 bis unter 110 kg Lebendgewicht	621,3	619,3	2,1	0,3
110 kg oder mehr Lebendgewicht	129,3	110,5	18,9	17,1
Zuchtsauen 50 kg oder mehr Lebendgewicht	286,6	307,5	-20,9	-6,8
davon trächtige Sauen	208,4	227,4	-19,0	-8,4
davon Jungsauen ²	31,1	33,5	-2,4	-7,1
andere Sauen	177,3	193,9	-16,6	-8,6
nicht trächtige Sauen	78,2	80,1	-1,9	-2,4
davon Jungsauen	27,1	28,4	-1,3	-4,7
andere Sauen	51,1	51,7	-0,6	-1,2
Eber zur Zucht	/	3,7	/	/

1 Einschl. ausgemerzte Zuchttiere.

2 Zum ersten Mal trächtig.

5% weniger Gewerbeanmeldungen in Bayern

Die Gewerbeämter in Bayern ermittelten im 1. Quartal 2012 insgesamt 36 173 Gewerbeanmeldungen. Das sind um 5,0% weniger Gewerbeanmeldungen als im ersten Vierteljahr 2011. Mit 28 109 Fällen bzw. 77,7% aller Anmeldungen überwogen abermals die Neugründungen (-7,0%). Bei den anderen 8 064 Gewerbeanmeldungen handelte es sich um Zuzüge (4 839), Übernahmen (3 114, insbesondere Übernahmen durch Erbfolge, Kauf oder

Pacht) oder Umwandlungen (111). Insgesamt 6 705 bzw. 23,9% der Neugründungen waren Betriebsgründungen (-7,5%), mithin Gewerbeanmeldungen mit größerer wirtschaftlicher Bedeutung.

Gut zwei Fünftel (44,2%) der 36 173 Gewerbeanmeldungen entfielen 2012 auf den Regierungsbezirk Oberbayern, der unter den sieben bayerischen Regierungsbezirken vom landesweiten Anzeigen-

rückgang relativ am geringsten betroffen war (2,6%). Der prozentual größte Rückgang bei der Zahl der Gewerbeanmeldungen war in Mittelfranken (10,7% auf 4 646 Fälle) und Niederbayern (-8,6% auf 2 930 Fälle) zu verzeichnen. Die bayerischen Landkreise verbuchten 66,6% der Gewerbeanmeldungen (-4,2%) und die kreisfreien Städte 33,4% (-6,5%). Die acht bayerischen Großstädte wiesen mit 9 695 Anzeigen einen Anteil von

Gewerbeanmeldungen und -abmeldungen in Bayern im 1. Quartal 2012						
Bezeichnung	Gewerbeanmeldungen ¹			Gewerbeabmeldungen ¹		
	darunter Neugründungen	insgesamt	Veränd. ggü. dem 1. Quartal 2011	darunter vollständige Aufgaben	insgesamt	Veränd. ggü. dem 1. Quartal 2011
	Anzahl		%	Anzahl		%
Nach Wirtschaftsabschnitten²						
Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	273	328	-5,5	197	509	111,2
Bergbau u. Gewinnung v. Steinen u. Erden	11	16	-27,3	15	17	-29,2
Verarbeitendes Gewerbe	1 370	1 848	-2,1	1 087	1 643	7,6
Energieversorgung	1 204	1 273	43,5	132	223	0,9
Wasserversorgung; Entsorgung, Beseitigung v. Umweltverschmutzungen	48	56	14,3	37	52	6,1
Baugewerbe	3 834	5 063	-0,7	2 960	4 226	8,3
Handel; Instandhaltung u. Reparatur v. Kfz	5 960	7 672	-3,7	5 979	7 879	2,3
Verkehr u. Lagerei	995	1 237	-10,0	1 134	1 408	0,6
Gastgewerbe	1 356	2 350	-9,9	1 820	2 496	-4,4
Information u. Kommunikation	1 081	1 433	-12,9	814	1 231	-7,0
Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen	840	1 193	-13,9	1 036	1 430	-4,2
Grundstücks- u. Wohnungswesen	596	842	-14,1	496	736	4,1
Freiberufliche, wissenschaftliche u. technische Dienstleistungen	2 835	3 545	-6,2	1 967	2 733	-3,1
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	3 578	4 300	-11,8	2 871	3 708	1,9
Erziehung u. Unterricht	600	717	-	308	437	-2,9
Gesundheits- u. Sozialwesen	446	531	-3,1	327	439	16,8
Kunst, Unterhaltung u. Erholung	672	847	6,9	447	626	14,7
Sonstige Dienstleistungen	2 410	2 922	-6,3	1 897	2 453	-0,1
Insgesamt	28 109	36 173	-5,0	23 524	32 246	2,4
Nach Regierungsbezirken						
Oberbayern	12 239	15 983	-2,6	9 720	13 536	3,7
Niederbayern	2 334	2 930	-8,6	2 129	3 026	7,6
Oberpfalz	1 850	2 411	-3,9	1 574	2 135	-1,7
Oberfranken	1 757	2 216	-3,5	1 645	2 147	2,3
Mittelfranken	3 606	4 646	-10,7	3 087	4 238	0,9
Unterfranken	2 414	3 013	-5,4	2 190	2 913	1,9
Schwaben	3 909	4 974	-5,6	3 179	4 251	-0,7
Bayern	28 109	36 173	-5,0	23 524	32 246	2,4
Kreisfreie Städte	9 874	12 088	-6,5	7 685	10 511	2,3
Landkreise	18 235	24 085	-4,2	15 839	21 735	2,5

1 Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe.

2 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008), Kurzbezeichnung.

26,8% (-6,7%) auf, davon hatte allein die Landeshauptstadt München mit 5 498 Anzeigen einen Anteil von 15,2% (-7,9%). Lässt man Oberbayern außen vor, konnte kein anderer Regierungsbezirk Bayerns mit München konkurrieren.

Gemessen an der Zahl der Neugründungen je 10 000 Einwohner zeigte sich für Bayern im ersten Quartal 2012 eine Gründungsquote von 22 Gewerbebetrieben (be-

zogen auf den Bevölkerungsstand vom 30. September 2011). Spitzenreiter unter den Regierungsbezirken war dabei Oberbayern mit 28 Neugründungen je 10 000 Einwohner, mit Abstand gefolgt von Schwaben (22), Mittelfranken (21) und Niederbayern (20). Schlusslichter in diesem Ranking bildeten Unterfranken (18), die Oberpfalz (17) und Oberfranken (16). Erwartungsgemäß lag die Gründungsquote in den kreisfreien Städten

(27) wesentlich höher als in den Landkreisen (20).

Ausführliche Ergebnisse zum aktuellen Berichtsmonat enthält der Statistische Bericht „Gewerbeanzeigen in Bayern im März 2012“ (Bestellnummer: D1203, nur als Datei).*

Weniger Privatinsolvenzen in Bayern im 1. Quartal 2012

In den ersten drei Monaten 2012 betrafen 3 420 Fälle bzw. 79,6% der insgesamt 4 298 Insolvenzverfahren in Bayern so genannte „übrige Schuldner“, mithin Privatpersonen (Verbraucher, ehemals selbständig Tätige, natürliche Personen als Gesellschafter) und Nachlässe (-3,6% gegenüber dem 1. Quartal 2011). Allein knapp drei Viertel (74,7%) dieser Privatinsolvenzen entfielen auf Verbraucher (2 556 Verfahren, -3,9%) und 22,1% auf ehemals selbständig Tätige (756 Verfahren; -1,6%). Von den aktuell 3 420 Insolvenzfällen im privaten Bereich wurden 3 260 Verfahren eröffnet (-5,2%). Mangels Masse wurden 111 Verfahren abgewiesen und bei den übrigen 49 Verfahren konnten sich Gläubiger und Schuldner unter richterlicher Aufsicht auf einen Schuldenbereinigungsplan einigen (+54,2% bzw. +28,9%). Die von den Gläubigern gegenüber

Privatpersonen und Nachlässen angemeldeten Forderungen beliefen sich im 1. Quartal 2012 auf gut 293,5 Millionen Euro und damit durchschnittlich auf rund 85 800 Euro je insolventen Schuldner. Sie lagen um 12,3% niedriger als vor einem Jahr (334,5 Millionen Euro). Insgesamt 140,0 Millionen Euro bzw. 47,7% der gesamten Gläubigerforderungen richteten sich gegen die Gruppe der insolventen Verbraucher, deren Schuldenberg sich um 1,5% gegenüber dem 1. Vierteljahr 2011 verringerte. Da die Zahl der insolventen Verbraucher relativ stärker zurückgegangen ist als die von den Gläubigern gegen diese Personengruppe gerichtete Forderungssumme (3,9% gegenüber -1,5%), stieg die durchschnittliche Verschuldung der insolventen Verbraucher von rund 53 400 Euro im 1. Vierteljahr 2011 auf aktuell 54 800 Euro an.

Die meisten Insolvenzverfahren verzeichnete auch im 1. Quartal 2012 der Regierungsbezirk Oberbayern (1 080). Danach folgten mit großem Abstand (561 bzw. 511) Schwaben und Mittelfranken. Gemessen an der Insolvenzhäufigkeit, die die Zahl der Verfahren in Relation zur Bevölkerung betrachtet, kommt mit 32 gegenüber 31 Verfahren je 100 000 Einwohner unter den Regierungsbezirken dagegen Oberfranken vor Schwaben die unerfreuliche Spitzenposition zu. Für Bayern insgesamt (zum Stand vom 30. September 2011) liegt der Vergleichswert etwas niedriger, und zwar bei 27 Verfahren je 100 000 Einwohner.

Weitere, bis auf Kreisebene regionalisierte Ergebnisse zu diesem Thema können per E-Mail (info-sw@statistik.bayern.de) oder telefonisch (09721-2088-230) erfragt werden.

Insolvenzen von Privatpersonen und Nachlässen in Bayern im 1. Quartal 2011 und 2012						
Gebiet	Insolvenzen von Privatpersonen und Nachlässen			Veränderung ggü. dem Vorjahresquartal	Voraussichtliche Forderungen	Durchschnittliche Verschuldung
	darunter		insgesamt ¹			
	Verbraucher	ehemals selbständig Tätige				
	Anzahl			%	1 000 €	€
1. Quartal 2012						
Oberbayern	754	280	1 080	-7,6	112 208	103 896
Niederbayern	245	78	335	5,3	31 169	93 042
Oberpfalz	213	31	250	-4,9	16 819	67 276
Oberfranken	272	64	340	-19,2	33 340	98 059
Mittelfranken	400	99	511	13,1	37 065	72 534
Unterfranken	258	72	343	3,9	23 226	67 714
Schwaben	414	132	561	-5,7	39 685	70 740
Bayern	2 556	756	3 420	-3,6	293 512	85 822
Kreisfreie Städte	1 023	309	1 372	1,6	113 438	82 681
Landkreise	1 533	447	2 048	-6,8	180 074	87 927
1. Quartal 2011						
Oberbayern	792	337	1 169	-13,7	131 788	112 736
Niederbayern	243	69	318	-14,5	23 198	72 950
Oberpfalz	212	40	263	-14,1	31 275	118 916
Oberfranken	362	50	421	-3,2	28 898	68 641
Mittelfranken	343	93	452	-11,5	34 891	77 192
Unterfranken	249	68	330	-7,6	28 037	84 961
Schwaben	460	111	595	-2,6	56 455	94 882
Bayern	2 661	768	3 548	-10,1	334 541	94 290
Kreisfreie Städte	1 055	266	1 351	-8,3	95 789	70 902
Landkreise	1 606	502	2 197	-11,1	238 752	108 672

1 Verbraucher, ehemals Selbständiger, natürliche Personen als Gesellschafter u. Ä., Nachlässe. Mit Regel- oder Verbraucherinsolvenzverfahren.

Unternehmensinsolvenzen in Bayern im 1. Vierteljahr 2012 um 4,6% gestiegen

Von den Amtsgerichten in Bayern wurden im 1. Quartal 2012 insgesamt 4 298 Anträge auf Eröffnung eines Insolvenzverfahrens bearbeitet. 878 dieser Verfahren betrafen Unternehmen (+39 Unternehmen bzw. +4,6%). Bei 598 bzw. 68,1% (2011: 599 bzw. 71,4%) der beantragten Unternehmensinsolvenzen wurde vom Gericht anschließend das eigentliche Insolvenzverfahren eröffnet, das zu einer gleichmäßigen, wenn auch nur teilweisen Befriedigung der Gläubigerforderungen führt. Bei den anderen 280 Insolvenzfällen (Vorjahresquartal:

240 Fälle) erfolgte eine Abweisung mangels Masse, weil der Schuldner noch nicht einmal mehr die Gerichtskosten aufbringen konnte, so dass mit einem Totalverlust der Forderungen zu rechnen war. Bei der Betrachtung der 878 insolventen Unternehmen nach ihrem Alter ist festzustellen, dass auch im aktuellen Berichtszeitraum überwiegend junge, unter acht Jahre alte Unternehmen finanziell scheiterten. So waren 406 dieser Unternehmen weniger als acht Jahre wirtschaftlich tätig, von 192 sogar weniger als vier Jahre (2011:

Von 839 insolventen Unternehmen jeweils 364 bzw. 182 Unternehmen).

Die von den Gläubigern an die insolventen Unternehmen gerichteten Forderungen bezifferten sich im 1. Vierteljahr 2012 auf enorme 1,78 Milliarden Euro und lagen damit um 1,33 Milliarden Euro bzw. gut das Dreifache höher als in den ersten drei Monaten 2011. Dieser überproportionale Anstieg ist wesentlich auf vier Großinsolvenzen zurückzuführen, die in regionaler Hinsicht das entsprechende Er-

Unternehmensinsolvenzen in Bayern im 1. Quartal 2012					
Bezeichnung	Unternehmensinsolvenzen				
	eröffnet	insgesamt	Veränderung ggü. dem 1. Quartal 2011	betroffene Arbeitnehmer	voraus-sichtliche Forde-rungen
	Anzahl		%	Anzahl	1 000 €
Nach Wirtschaftsabschnitten ¹					
Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	3	4	-	-	1 097
Bergbau u. Gewinnung v. Steinen u. Erden	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	67	88	15,8	3 598	1 086 809
Energieversorgung	4	4	-55,6	.	.
Wasserversorgung; Entsorgung, Beseitigung v. Umweltverschmutzungen	1	1	-83,3	.	.
Baugewerbe	82	122	17,3	589	165 969
Handel; Instandhaltung u. Reparatur v. Kfz	106	161	-2,4	586	73 860
Verkehr u. Lagerei	51	69	-8,0	154	14 186
Gastgewerbe	58	71	-6,6	190	11 041
Information u. Kommunikation	27	40	48,1	126	14 658
Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen	16	31	-3,1	11	10 219
Grundstücks- u. Wohnungswesen	18	22	-31,3	17	17 649
Freiberufliche, wissenschaftliche u. technische Dienstleistungen	60	111	16,8	441	341 341
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	52	76	8,6	210	19 044
Erziehung u. Unterricht	10	12	71,4	23	873
Gesundheits- u. Sozialwesen	12	16	6,7	50	4 347
Kunst, Unterhaltung u. Erholung	9	17	13,3	8	1 192
Sonstige Dienstleistungen	22	33	6,5	21	4 885
Insgesamt	598	878	4,6	6 075	1 775 179
Nach Regierungsbezirken					
Oberbayern	228	353	7,3	585	116 769
Niederbayern	43	58	-14,7	476	136 899
Oberpfalz	33	59	-1,7	405	21 320
Oberfranken	53	73	-	763	57 208
Mittelfranken	96	126	12,5	455	352 684
Unterfranken	59	84	12,0	410	36 184
Schwaben	86	125	2,5	2 981	1 054 116
Bayern	598	878	4,6	6 075	1 775 179
Kreisfreie Städte	228	353	22,6	3 727	1 427 290
Landkreise	370	525	-4,7	2 348	347 889

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008), Kurzbezeichnung.

gebnis der Regierungsbezirke Niederbayern, Ober- und Mittelfranken sowie Schwaben sehr stark prägen und mit Blick auf die Wirtschaftsabschnitte die Ergebnisse des Verarbeitenden Gewerbes, des Baugewerbes sowie der Freiberuflichen, der wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen beeinflussen. Durch die 878 Unterneh-

mensinsolvenzen in Bayern im 1. Quartal 2012 waren insgesamt 6 075 Arbeitsplätze gefährdet (+125,5%), davon 3 727 (+244,8%) in den kreisfreien Städten und 2 348 (+45,6%) in den Landkreisen. Die meisten der von Insolvenz betroffenen Unternehmen waren Gesellschaften mit beschränkter Haftung oder Einzelun-

ternehmen (50,2% bzw. 37,1%). Die Zahl der insolventen Gesellschaften mit beschränkter Haftung stieg dabei um 13,1%, die der insolventen Einzelunternehmen ging dagegen um 6,9% zurück.

Weitere, bis auf Kreisebene regionalisierte Ergebnisse zu diesem Thema können per E-Mail (info-sw@statistik.bayern.de) oder telefonisch (09721-2088-230) erfragt werden.

Umsätze des Verarbeitenden Gewerbes stiegen in Bayern im April 2012 um 1,8%

Im April 2012 konnte das Verarbeitende Gewerbe Bayerns, das auch den Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden umfasst, bezogen auf den Berichtskreis „Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten“, eine Umsatzsteigerung von 1,8% gegenüber dem Vorjahresmonat verzeichnen. Von den 25,8 Milliarden Euro Gesamtumsatz entfielen rund 13,8 Milliarden Euro auf Umsätze mit dem Ausland (+2,5%) und darunter rund 4,9 Mil-

liarden Euro auf Umsätze mit den Ländern der Eurozone (-1,6%). Der Anteil der Auslandsumsätze und der Umsätze mit den Eurozonenländern am Gesamtumsatz betrug 53,6 bzw. 19,0%.

Der Personalstand des Verarbeitenden Gewerbes lag Ende April 2012 um 3,7% über dem Vorjahresstand. Die preisbereinigten Auftragseingänge des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern reduzierten

sich im April 2012 gegenüber dem April 2011 um 1,7%. Die Bestelleingänge aus dem Inland gaben um 1,3%, die aus dem Ausland um 2,1% nach.

Ausführliche Ergebnisse zu diesen Themen enthalten die Statistischen Berichte „Verarbeitendes Gewerbe in Bayern im April 2012“ (Bestellnummer: E11013 201204, Preis der Druckausgabe: 5,10 €) und „Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im April 2012“ (Bestellnummer: E1300C 201204, nur als Datei).*

Produktion des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern im April 2012 um 0,2% gesunken

Die Produktion der bayerischen Industrie des Verarbeitenden Gewer-

bes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Er-

den, bezogen auf den Berichtskreis „Betriebe mit 50 oder mehr

Produktion im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns				
Ergebnisse für Betriebe mit 50 oder mehr Tätigen Personen				
Bezeichnung	Januar	Februar	März	April
	2012			
Produktionsindex (kalendermonatlich) 2005 = 100				
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	105,8	112,4	126,4	108,4
darunter				
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	113,1	122,8	134,5	118,2
Maschinenbau	94,2	104,9	143,0	100,9
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	102,9	106,1	114,9	99,0
Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	201,6	230,8	249,6	200,9
Veränderung in Prozent zum Vorjahr				
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	10,4	4,8	4,1	-0,2
darunter				
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	25,5	8,9	2,8	6,8
Maschinenbau	15,4	8,6	27,3	2,3
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	10,1	-1,4	-5,4	-4,0
Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	4,5	6,4	7,6	-2,3

Beschäftigten“), verzeichnete im April 2012 gegenüber dem Vorjahresmonat einen Rückgang von 0,2%. Dabei erhöhte sich die Produktion nur noch im Investitionsgüterbereich und zwar um 6,3%. Im Vorleistungsgüterbereich betrug der Rückgang 5,4% und bei den Gebrauchsgüterproduzenten 6,8%. Auch der Verbrauchsgüter-

sektor musste eine negative Produktionsentwicklung von 0,8% verzeichnen.

Im Vergleich zu den ersten vier Monaten des Jahres 2011 war im entsprechenden Zeitraum 2012 noch ein Produktionsanstieg von 4,6 % zu verzeichnen. Maßgeblich hierfür waren der Investitionsgüterbe-

reich und die Verbrauchsgüterproduzenten mit einem Plus von 10,5 bzw. 1,8%. Die Gebrauchsgüterproduzenten und der Vorleistungsgütersektor verbuchten ein Minus von jeweils 1,1%.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im April 2012“ (Bestellnummer: E1200C 201204, nur als Datei).*

Auftragsbestand im bayerischen Bauhauptgewerbe Ende März 2012 um 13,2% gestiegen

Einen Auftragsbestand in Höhe von insgesamt 5,66 Milliarden Euro meldeten die Betriebe des Bauhauptgewerbes von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten in Bayern Ende März 2012. Der Auftragsbestand lag damit nominal um 13,2% über dem Vorjahreswert. Davon entfiel gut ein Fünftel (21,3% bzw. 1,21 Milliarden Euro) auf den Wohnungsbau und knapp ein Viertel (23,9% bzw. 1,35 Milliarden Euro) auf den gewerblichen Hochbau. Der Tiefbau für Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen machte 19,0% (1,08 Milliarden Euro) aus, und auf den Straßenbau entfiel ein Anteil in Hö-

he von 13,9% (788,2 Millionen Euro). Der Bereich des öffentlichen Hochbaus machte 7,5% (425,0 Millionen Euro) des Ende März 2012 registrierten Auftragsbestands aus.

Verglichen mit dem Wert von vor einem Jahr erhöhten sich damit die Auftragsbestände im Tiefbau für Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen um 36,2%, gefolgt vom Bereich Wohnungsbau, wo ein Anstieg um 21,6% zu verzeichnen war. Im gewerblichen Hochbau legte der Auftragsbestand nominal um 5,4% gegenüber dem Vorjahr zu. Im gewerblichen Tiefbau lag die Steigerungsrate bei

6,5% (806,0 Millionen Euro) und im Straßenbau bei 5,4%.

Vom insgesamt in Bayern Ende März 2012 registrierten Auftragsbestand gingen 30,9% auf Betriebe mit Standort in Oberbayern zurück. Hier lag der Auftragsbestand zum Berichtszeitpunkt damit um 24,5% über dem Wert von Ende März 2011. 17,9% des gesamten Auftragsbestands entfielen auf niederbayerische Betriebe (+12,4%), 15,6% auf die Oberpfalz (+12,1%) und 13,8% auf Schwaben (+9,3%). Ober-, Mittel- bzw. Unterfranken wiesen Anteile in Höhe von 8,3%, 6,2% bzw.

Auftragsbestände im Bauhauptgewerbe in Bayern Ende März 2012							
Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten							
Regierungsbezirk	Auftragsbestände insgesamt	davon					
		Wohnungsbau	Gewerbl. u. industr. Hochbau	Gewerbl. u. industr. Tiefbau	Öffentlicher Hochbau ¹	Straßenbau	Tiefbau f. Gebietskörperschaften u. Sozialversicherungen
1 000 Euro							
Oberbayern	1 749 218	342 434	258 013	221 328	66 792	337 776	522 876
Niederbayern	1 013 129	228 277	386 590	113 239	72 592	72 168	140 263
Oberpfalz	880 113	130 928	247 034	188 505	83 471	102 057	128 117
Oberfranken	471 590	119 578	65 810	58 254	56 669	102 659	68 619
Mittelfranken	351 824	98 988	87 781	39 261	30 154	25 120	70 520
Unterfranken	411 330	60 995	120 439	41 425	54 759	50 223	83 489
Schwaben	778 030	224 925	188 505	143 969	60 589	98 177	61 866
Bayern	5 655 235	1 206 127	1 354 172	805 982	425 025	788 180	1 075 750
Veränd. ggü. Ende März 2011 in Prozent	13,2	21,6	5,4	6,5	0,0	5,4	36,2

1 Hochbau für Organisationen ohne Erwerbszweck, für Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen.

7,3% auf. Dabei lagen die Auftragsbestände in Oberfranken um 28,6% über dem Vorjahreswert, während es in Unterfranken und

in Mittelfranken jeweils rückläufige Entwicklungen gab mit 2,1% und 13,4% Einbußen.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht Baugewerbe in Bayern im April 2012 (Bestellnummer: E2100C 201204, nur als Datei).*

Weiterhin gute Auftragslage im bayerischen Bauhauptgewerbe im April 2012

Die Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten im Bauhauptgewerbe in Bayern erwirtschafteten im April 2012 einen baugewerblichen Umsatz in Höhe von 857,0 Millionen Euro. Der baugewerbliche Umsatz lag damit nominal um 3,8% über dem Wert vom April 2011. Nach Bausparten un-

tergliedert, zeigten sich dabei folgende Umsatzentwicklungen: Im Wohnungsbau wurde im April 2012 ein baugewerblicher Umsatz in Höhe von 218,8 Millionen Euro erzielt, was einer Steigerung um 9,8% gegenüber dem Vorjahresmonat entspricht. Im gewerblichen Tiefbau lag der baugewerbliche Umsatz

im Berichtsmonat bei 111,8 Millionen Euro und damit um 5,6% über dem Vorjahreswert, im gewerblichen Hochbau bei 253,8 Millionen Euro (+4,2%). Ein Plus zeigte sich auch im Straßenbau (111,4 Millionen Euro; +2,7%), während der baugewerbliche Umsatz im Tiefbau für Gebietskörperschaften und So-

Baugewerblicher Umsatz von Betrieben des Bauhauptgewerbes in Bayern, April 2012							
Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten							
Regierungsbezirk	Baugewerblicher Umsatz insgesamt	davon					
		Wohnungsbau	Gewerbl. und industrieller Bau	davon		Öffentl. und Verkehrsbau	darunter Straßenbau
				Hochbau	Tiefbau		
April 2012							
in Tsd. €							
Oberbayern	226 791	66 939	86 677	50 773	35 905	73 174	36 982
Niederbayern	116 083	28 466	54 153	41 914	12 238	33 465	12 121
Oberpfalz	140 781	23 723	76 264	58 678	17 586	40 794	15 935
Oberfranken	77 120	23 819	25 680	19 586	6 094	27 621	11 176
Mittelfranken	62 544	18 054	26 359	17 642	8 717	18 130	5 740
Unterfranken	83 748	15 564	34 972	27 737	7 235	33 212	9 228
Schwaben	149 958	42 254	61 577	37 511	24 066	46 127	20 227
Bayern	857 024	218 820	365 682	253 841	111 841	272 522	111 409
April 2011							
in Tsd. €							
Oberbayern	215 684	57 515	87 040	50 633	36 407	71 129	30 693
Niederbayern	120 011	26 821	56 709	43 694	13 015	36 481	13 392
Oberpfalz	125 352	20 947	61 748	49 445	12 303	42 657	20 600
Oberfranken	73 092	17 934	30 165	24 310	5 855	24 993	7 058
Mittelfranken	61 400	17 748	25 119	14 455	10 664	18 533	5 993
Unterfranken	83 937	11 853	34 137	26 640	7 497	37 947	12 986
Schwaben	146 244	46 525	54 744	34 525	20 219	44 975	17 752
Bayern	825 713	199 343	349 660	243 700	105 960	276 710	108 468
Veränderung April 2012 gegenüber April 2011							
%							
Oberbayern	5,1	16,4	-0,4	0,3	-1,4	2,9	20,5
Niederbayern	-3,3	6,1	-4,5	-4,1	-6,0	-8,3	-9,5
Oberpfalz	12,3	13,3	23,5	18,7	42,9	-4,4	-22,6
Oberfranken	5,5	32,8	-14,9	-19,4	4,1	10,5	58,3
Mittelfranken	1,9	1,7	4,9	22,0	-18,3	-2,2	-4,2
Unterfranken	-0,2	31,3	2,4	4,1	-3,5	-12,5	-28,9
Schwaben	2,5	-9,2	12,5	8,6	19,0	2,6	13,9
Bayern	3,8	9,8	4,6	4,2	5,6	-1,5	2,7

zialversicherungen mit 91,7 Millionen Euro um 5,9% unter dem Wert vom April 2011 lag. Im öffentlichen Hochbau lag der baugewerbliche Umsatz mit 69,4 Millionen Euro um 2,0% unter dem Niveau des Vorjahresmonats.

Die Auftragseingänge der Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr tätigen Personen betragen im bayerischen Bauhauptgewerbe im April 2012 insgesamt 1,10 Milliarden Euro und lagen damit nominal um 27,6% über dem Wert vom April 2011. In der Sparte Woh-

nungsbau beliefen sich die Auftragseingänge im Berichtsmonat auf 247,0 Millionen Euro (+14,7% gegenüber April 2011), im gewerblichen Hochbau auf 252,6 Millionen Euro (+19,3%) und im gewerblichen Tiefbau auf 119,7 Millionen Euro (+11,0%). Im öffentlichen und Verkehrsbau bezifferten sich die Auftragseingänge auf 482,2 Millionen Euro und lagen damit nominal um 46,9% über dem Wert vom April 2011.

Insgesamt 73 554 Personen arbeiteten Ende April 2012 in den in

Bayern ansässigen Betrieben des Bauhauptgewerbes von Unternehmen mit mindestens 20 Beschäftigten. Damit lag die Zahl der tätigen Personen um 3,4% über dem entsprechenden Vorjahreswert. Die Anzahl der im April 2012 in den genannten bauhauptgewerblichen Betrieben geleisteten Arbeitsstunden betrug 7,5 Millionen Stunden, dies sind 2,1% weniger als im April 2011.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Baugewerbe in Bayern im April 2012“ (Bestellnummer: E2100C 201204, nur als Datei).*

Ausbaugewerblicher Umsatz in Bayern im ersten Quartal 2012 um 10,9% gestiegen

Die 1 130 Betriebe des Ausbaugewerbes von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten in Bayern

erwirtschafteten im ersten Quartal 2012 einen ausbaugewerblichen Umsatz in Höhe von 1,18 Milliarden

den Euro. Dies sind 10,9% mehr als im gleichen Quartal des Vorjahres. Die Anzahl der Betriebe lag

Ausbaugewerbe in Bayern im 1. Quartal 2012 und 2011						
Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten						
Regierungsbezirk	Betriebe	Be-schäftigte insgesamt	Geleistete Arbeits-stunden	Entgelte	Ausbau-gewerbl. Umsatz	Gesamt-umsatz
	Anzahl		1 000 Std.	1 000 €		
	Ende März 2012		1. Quartal 2012			
Oberbayern	322	15 697	4 199	108 183	436 065	455 312
Niederbayern	142	8 002	2 230	53 548	159 946	164 400
Oberpfalz	116	5 238	1 468	33 718	103 850	113 683
Oberfranken	101	4 680	1 353	29 592	92 205	94 662
Mittelfranken	157	5 765	1 623	37 060	139 491	143 171
Unterfranken	134	5 486	1 573	35 629	115 089	117 262
Schwaben	158	6 110	1 707	39 462	135 477	141 076
Bayern	1 130	50 978	14 154	337 193	1 182 123	1 229 567
Veränderung ggü. 1. Quartal 2011 in Prozent	1,1	2,9	2,1	5,7	10,9	-1,9
Regierungsbezirk	Betriebe	Be-schäftigte insgesamt	Geleistete Arbeits-stunden	Entgelte	Ausbau-gewerbl. Umsatz	Gesamt-umsatz
	Anzahl		1 000 Std.	1 000 €		
	Ende März 2011		1. Quartal 2011			
Oberbayern	323	15 376	4 290	107 144	421 742	568 238
Niederbayern	140	6 670	1 789	43 119	141 807	146 551
Oberpfalz	119	5 367	1 444	31 293	94 768	114 597
Oberfranken	100	4 511	1 302	28 406	80 828	83 568
Mittelfranken	151	5 485	1 564	33 878	107 281	111 225
Unterfranken	133	5 300	1 573	33 154	99 299	102 655
Schwaben	152	6 839	1 897	42 145	120 048	126 807
Bayern	1 118	49 548	13 859	319 143	1 065 774	1 253 642

dabei um 1,1 % über derjenigen des ersten Quartals 2011. Ende März 2012 waren in diesen Betrieben insgesamt 50 978 Beschäftigte tätig (+2,9%), davon 49 411 im ausbaugewerblichen Bereich (+3,5 %). Die Anzahl der im Berichtsquartal geleisteten Arbeitsstunden betrug 14,2 Millionen Stunden (+2,1 %), und die gezahlte Entgeltsumme belief sich auf 337,2 Millionen Euro (+5,7 %). Vom insgesamt im Berichtsquartal erzielten ausbaugewerblichen Um-

satz entfielen 523,0 Millionen Euro bzw. 44,2 % auf Betriebe, die schwerpunktmäßig im Bereich Gas-, Wasser-, Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlageinstallation tätig sind. In diesem Bereich nahm der Umsatz im Vergleich zum Vorjahresquartal um 5,5 % zu. In der Sparte Elektroinstallation lag der ausbaugewerbliche Umsatz bei 353,2 Millionen Euro (Anteil: 29,9 %) und damit um 26,3 % über dem Vorjahresniveau. Mit 65,1 Millionen Euro knapp über Vorjahres-

niveau (+0,5 %) lag der ausbaugewerbliche Umsatz im Maler- und Lackierergewerbe. Betriebe des Bereichs Dämmung gegen Wärme, Kälte, Schall und Erschütterung vermeldeten dagegen mit 104,3 Millionen Euro einen deutlich höheren ausbaugewerblichen Umsatz (+25,8 %) als im Vorjahresquartal.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Baugewerbe in Bayern im April 2012“ (Bestellnummer: E2100C 201204, nur als Datei).*

2 345 Wohnungen im Jahr 2011 in Bayern aus dem Wohnungsbestand abgegangen

Im Rahmen der amtlichen Bautätigkeitsstatistik werden nicht nur genehmigte und fertiggestellte Gebäude und Wohnungen erfasst, sondern auch sogenannte Bauabgänge. Als „Bauabgang“ gilt dabei einerseits der Abbruch oder die Zerstörung eines Gebäudes oder Gebäudeteils (d. h. die Beseitigung physischer Bausubstanz), andererseits die Änderung des Nutzungsschwerpunkts eines Gebäudes/Gebäudeteils zwischen Wohn- und Nichtwohnzwecken (d. h. „Abgang“ aus der jeweiligen bisherigen Nutzungskategorie). Die Bayerischen Bauaufsichtsbehörden meldeten im Verlauf des Jahres 2011 den Abgang von 892 ganzen Wohngebäuden, von 1 211 Nichtwohngebäuden und von 241 Gebäudeteilen von Wohn- und Nichtwohngebäuden. Die Anzahl der als abgegangen gemeldeten ganzen Wohngebäude lag damit um 33,1 % höher als im Vorjahr, die der abgegangenen Nichtwohngebäude um 11,4 %. Infolge des Abgangs von Gebäuden und Gebäudeteilen sind gleichzeitig insgesamt 2 345 Wohnungen abgegangen, um 40,3 % mehr als im Vorjahr. Gleichzeitig wurden im

Jahr 2011 insgesamt 42 204 Wohnungen fertiggestellt, 27,4 % mehr als im Jahr zuvor.

Bei den im Jahr 2011 abgegangenen ganzen Wohngebäuden handelte es sich zu knapp zwei Dritteln (65,6 %) um Einfamilienhäuser und bei jeweils rund einem Drittel um Zweifamilienhäuser (17,3 %) bzw. Mehrfamilienhäuser (16,1 %). Wohnheime wiesen hierbei einen Anteil von 1,0 % auf.

44,7 % der 2011 zur Beseitigung vorgesehenen kompletten Wohngebäude wurden vor 1949 gebaut. Dagegen stammten 35,3 % der als abgegangen gemeldeten Wohngebäude aus der Aufbauphase nach dem zweiten Weltkrieg (1949–1962). Bei 10,4 % lag das Baujahr zwischen 1963 und 1970, bei 6,1 % zwischen 1971 und 1980. Lediglich 3,5 % der für den Abgang vorgesehenen Wohngebäude waren 1981 oder später errichtet worden. Unter den ganzen Nichtwohngebäuden, deren Abgang im Jahr 2011 angezeigt wurde, waren 31,5 % vor 1949 erbaut worden und mehr als ein Viertel (26,9 %) in der Nachkriegszeit zwischen 1949

und 1962. Auf den Errichtungszeitraum von 1963 bis 1970 entfielen 17,1 % der im Jahr 2011 abgegangenen Nichtwohngebäude. Knapp jedes zehnte (9,3 %) im Jahr 2011 abgegangene Nichtwohngebäude war im Jahr 1981 oder später gebaut worden.

Der Hauptgrund für den Abriss von ganzen Wohn- und Nichtwohngebäuden lag darin, dass wieder ein neues Gebäude entstehen soll. So ist bei 70,1 % aller im Jahr 2011 abgegangenen ganzen Wohngebäude der Neubau eines Wohngebäudes geplant und bei 10,4 % der Neubau eines Nichtwohngebäudes. Knapp jeder zehnte Abgang eines ganzen Wohngebäudes (9,6 %) geht auf eine Nutzungsänderung zurück. Im Nichtwohnbereich sind 30,0 % aller Gebäudeabgänge durch den geplanten Bau eines neuen Nichtwohngebäudes und 22,4 % durch den Neubau eines Wohngebäudes begründet. Knapp ein Drittel der Abgänge von Nichtwohngebäuden ist durch Nutzungsänderungen bedingt.

Durchschnittlich 45,1 Quadratmeter bewohnte ein Einwohner Bayerns Ende 2011

Am 31. Dezember 2011 gab es in Bayern 6 065 791 Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden, das entspricht einem Plus von 0,6% gegenüber dem Vorjahr. Dies ergab die jährlich durchgeführte Fortschreibung des Wohngebäude- und Wohnungsbestandes.

97,8% der Wohnungen befanden sich in Wohngebäuden (ohne Wohnheime) und 2,2% in Nichtwohngebäuden. Knapp jede zehnte Wohnung in Bayern (9,4%) war eine Ein- oder Zweiraumwohnung, 43,3% besaßen drei oder vier Räume und knapp die Hälfte (47,3%) verfügte über fünf oder mehr Räume. Bezogen auf die Bevölkerungszahl (Stand: 30. September 2011) kamen in Bayern damit auf jede Wohnung im Schnitt 2,1 Einwohner. Die durchschnittliche Wohnfläche pro Wohnung betrug 93,5 Quadratmeter. Jedem

Einwohner Bayerns stand daher im Mittel eine Wohnfläche von 45,1 Quadratmetern zur Verfügung. 32,3% bzw. 1 958 084 der erfassten Wohnungen befanden sich darunter in Einfamilienhäusern.

Die Zahl der Wohngebäude in Bayern belief sich Ende 2011 auf 2 954 850 (+0,7%), darunter entfielen zwei Drittel auf Einfamilienhäuser (66,3%). Jedes fünfte Wohngebäude war ein Zweifamilienhaus (20,7%) und bei gut jedem achten Wohngebäude (13,0%) handelte es sich um ein Mehrfamilienhaus.

Wohngebäude mit Wohnheimnutzung sowie solche mit sonstigen Wohneinheiten waren in der Zahl der nachgewiesenen Wohngebäude nicht enthalten. Die Wohnfläche eines Einfamilienhauses betrug zum Stichtag durchschnittlich 129,2 Quadratmeter und die einer

Wohnung in einem Zweifamilienhaus 93,7 Quadratmeter. Dagegen verfügte ein Mehrfamilienhaus im Durchschnitt über 7,1 Wohnungen, wobei auf jede Mehrfamilienhauswohnung im Mittel 68,0 Quadratmeter Wohnfläche entfielen.

Die Ergebnisse der jährlichen Fortschreibung basieren auf der Gebäude- und Wohnungszählung der letzten Volkszählung vom 25. Mai 1987. Mit Stichtag 9. Mai 2011 wird derzeit mit dem Zensus 2011 eine neue Gebäude- und Wohnungszählung durchgeführt, welche künftig als Basis für die Fortschreibung des Wohngebäude- und Wohnungsbestands dient. Aus diesem Grund haben die hier dargestellten Ergebnisse nur vorläufigen Charakter.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Bestand an Wohngebäuden und Wohnungen in Bayern – Stand 31. Dezember 2011 (Basis: GWZ 1987)“ (Bestellnummer: F2400C 201100, nur als Datei).*

Maschinen und Güter der Ernährungswirtschaft sind die häufigsten Importgüter aus den Niederlanden

Die bayerische Wirtschaft verkaufte nach vorläufigen Ergebnissen im Jahr 2011 Waren im Wert von gut 5,9 Milliarden Euro in die Niederlande, das Heimatland des zweiten Gegners der deutschen Fußball-Nationalmannschaft bei der Fußball-EM, und kaufte Waren im Wert von knapp 7,1 Milliarden Euro in den Niederlanden ein. Der Importüberschuss der Niederlande lag damit bei gut 1,1 Milliarden Euro. Die bayerischen Exporte in die Niederlande 2011 stiegen gegenüber dem Vorjahr um etwa 5%, und im Vergleich zu 2001 um fast 49%. Die bayerischen Importe

nahmen gegenüber dem Vorjahr um gut 12% zu, im Vergleich zu 2001 waren es rund 91% mehr. Die gesamten bayerischen Aus- und Einfuhren erhöhten sich im Vergleich zu 2001 jeweils um rund 63%. Im Zehnjahresvergleich wuchsen die Exporte in die Niederlande damit unterdurchschnittlich, die Importe hingegen überdurchschnittlich.

Fast 4% der bayerischen Exporte im Jahr 2011 gingen in die Niederlande und rund 5% der Importe kamen von dort. Die Niederlande waren damit bei den Exporten und

Importen der siebtichtigste Handelspartner der bayerischen Außenwirtschaft. Die wichtigsten Ausfuhrgüter Bayerns in die Niederlande im Jahr 2011 waren Maschinen (835 Millionen Euro), Personenkraftwagen und Wohnmobile (805 Millionen Euro). Auf der Einfuhrseite dominierten Maschinen (1,175 Milliarden Euro), darunter besaßen die Büromaschinen und automatischen Datenverarbeitungsanlagen allein einen Wert von 832 Millionen Euro. Mit einem Wert von 499 Millionen Euro folgten elektronische Bauelemente. Im Handel Bayerns mit den Nie-

Bayerns Außenhandel mit den Niederlanden seit 2001					
Jahr	Ausfuhr		Einfuhr		Export- (+) / Import- (-) überschuss
	insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum	
	1 000 €	%	1 000 €	%	1 000 €
2001	3 994 204	x	3 700 209	x	293 995
2002	3 667 471	-8,2	3 376 407	-8,8	291 064
2003	3 999 266	9,0	3 788 235	12,2	211 031
2004	4 166 000	4,2	4 107 805	8,4	58 195
2005	4 647 822	11,6	4 807 856	17,0	- 160 034
2006	4 938 297	6,2	5 502 071	14,4	- 563 774
2007	5 360 386	8,5	6 007 503	9,2	- 647 117
2008	5 491 591	2,4	5 368 702	-10,6	122 889
2009	4 708 568	-14,3	5 124 978	-4,5	- 416 410
2010	5 681 058	20,7	6 317 163	23,3	- 636 105
2011*	5 936 785	4,5	7 078 907	12,1	- 1 142 122
Veränderung 2011 zu 2001		48,6		91,3	

* 2011 vorläufige Ergebnisse (Stand Berichtsmonat Dezember 2011).

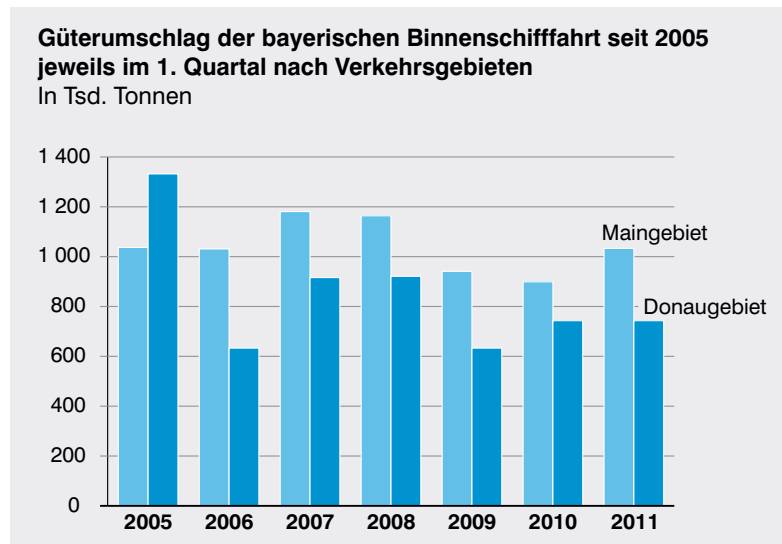
derlanden stammten überdurchschnittlich viele Güter aus der Ernährungswirtschaft, es waren 11 % der ausgeführten und 15 % der eingeführten Güter. Bei den baye-

rischen Ex- und Importen insgesamt betrachtet, entfielen jeweils rund 5 % auf die Ernährungswirtschaft.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im Dezember 2011“ (Bestellnummer: G3000C 201112, nur als Datei).*

Güterumschlag der bayerischen Binnenschifffahrt ging im 1. Quartal 2012 massiv zurück

Die bayerischen Häfen der Bundeswasserstraßen von Passau über Nürnberg bis Aschaffenburg schlugen in den ersten drei Monaten 2012 gut 1,471 Millionen Tonnen Güter um, 17,2% weniger als im Vorjahreszeitraum. Gut 0,981 Millionen Tonnen (66,7%) wurden in den bayerischen Häfen ausgeladen und rund 0,490 Millionen Tonnen eingeladen (33,3%). Im Maingebiet nahm der Güterumschlag um 9,9% auf gut 0,930 Millionen Tonnen ab, im Donaugebiet sank der Güterumschlag um 27,3% auf knapp 0,541 Millionen Tonnen. Damit entfielen 63,2% des Güterumschlags der bayerischen Binnenschifffahrt auf den Main und 36,8% auf die Donau. Die umschlagstärksten Häfen am Main waren Aschaffenburg mit 211 000 Tonnen (+10,1%), Lengfurt mit 121 000 Tonnen (+25,8%) und Nürnberg mit 113 000 Tonnen (-7,3%). Die größten Donauhäfen



waren Regensburg (193 000 Tonnen; -43,7%), Straubing-Sand (107 000 Tonnen; -19,8%) und Kelheim (103 000 Tonnen; -8,4%).

Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft sowie der Fischerei waren mit einem Güterumschlag von

285 000 Tonnen bzw. 19,4% die umschlagstärkste Gütergruppe, gefolgt von Erze, Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse mit 230 000 Tonnen bzw. 15,6 % und Chemische Erzeugnisse etc. (220 000 Tonnen; 14,9 %). Weitere bedeutende Gütergruppen in

der bayerischen Binnenschifffahrt waren sonstige Mineralerzeugnisse (Glas, Zement, Gips etc.) mit 10,4%, Kokerei- und Mineralölzeugnisse (9,8%), Nahrungs- und Genussmittel (7,3%), Metalle und Metallerzeugnisse und Sekundärrohstoffe, Abfälle (jeweils 6,4%) sowie Kohle, rohes Erdöl und Erdgas (6,1%).

Die Ausweisung der in der Binnenschifffahrt transportierten Güter erfolgt ab dem Berichtsjahr 2011 nach der NST-2007.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Binnenschifffahrt in Bayern im März 2012“ (Bestellnummer: H2100C 201203, nur als Datei).*

Güterumschlag der Binnenschifffahrt in Bayern im 1. Quartal 2011 und 2012 nach Verkehrsgebieten und ausgewählten Häfen

Verkehrsgebiet Hafen	Güterumschlag Januar bis März		
	2011	2012	
	1 000 t	1 000 t	Veränderung ggü. 2011 in Prozent
Maingebiet	1 033	930	-9,9
dar. Nürnberg	122	113	-7,3
Bamberg	101	69	-31,6
Schweinfurt	104	65	-37,9
Würzburg	81	66	-19,1
Karlstadt	92	74	-19,1
Lengfurt	96	121	25,8
Aschaffenburg	191	211	10,1
Donaugebiet	743	541	-27,3
dar. Kelheim	112	103	-8,4
Regensburg	343	193	-43,7
Straubing - Sand	133	107	-19,8
Deggendorf	73	63	-13,2
Passau	55	46	-16,3
Bayern insgesamt	1 776	1 471	-17,2

Weiterhin deutliches Plus im bayerischen Fremdenverkehr

Nach vorläufigen Ergebnissen meldeten die mehr als 12 600 im April 2012 geöffneten Beherbergungsbetriebe mit zehn oder mehr Gästebetten (einschl. der Campingplätze) im Freistaat nahezu 2,3 Millionen Gästeankünfte und knapp 6,1 Millionen Übernachtungen. Dies sind 5,1% mehr Gästeankünfte und 4,7% mehr Übernachtungen als im April 2011. Die Gästeankünfte aus dem Inland erhöhten sich um 3,3% auf fast 1,8 Millionen, die Übernachtungen aus dem Inland nahmen um 3,5% auf mehr als 5,0 Millionen zu. Aus dem Ausland stiegen die Gästeankünfte um 12,1% auf rund 0,5 Millionen und die Übernachtungen um 11,3% auf gut 1,0 Millionen.

Zweistellige Zuwächse gegenüber dem Vorjahresmonat verbuchten im April 2012 die Hotels garni (Gästeankünfte: +12,0%; Übernachtungen: +11,5%), die Hotellerie insgesamt verzeichnete bei den

Gästeankünften und den Übernachtungen ein Plus von 6,8% bzw. 7,2%. Weniger Ankünfte und Übernachtungen als im Vorjahr zählten die Campingplätze sowie die Vorsorge- und Reha-Kliniken. Bei den Erholungs-, Ferien- und Schulungsheimen nahmen die Gästeankünfte ab.

Alle sieben bayerischen Regierungsbezirke melden für den April 2012 ein Plus bei den Gästeankünften und Übernachtungen. Die höchsten Zuwächse erzielte Mittelfranken (+6,8%; +7,1%) vor Oberbayern (+6,5%; +6,8%) und Oberfranken (+6,0%; +5,4%). Bei den Gästeankünften verzeichnete Schwaben den geringsten Zuwachs mit 1,8% und bei den Übernachtungen die Oberpfalz mit 0,9%.

Im Zeitraum von Januar bis April 2012 erhöhte sich die Zahl der Gästeankünfte in Bayern gegen-

über dem Vorjahreswert um 7,0% auf knapp 8,2 Millionen, die Zahl der Übernachtungen nahm um 6,4% auf rund 22,1 Millionen zu.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Tourismus in Bayern im April 2012 und im Winterhalbjahr 2011/12“ (Bestellnummer: G41003 201204, Preis der Druckausgabe: 17,70€).

Infolge der Änderung des Beherbergungstatistikgesetzes durch das Gesetz vom 23.11.2011 (BGBl. I S. 2298) wurde die Abschneidegrenze für auskunftspflichtige Beherbergungsbetriebe von neun auf zehn Gästebetten bzw. von drei auf zehn Stellplätze bei Campingplätzen angehoben.

Bayerns Fremdenverkehr im April und von Januar bis April 2012

Vorläufige Ergebnisse

Betriebsart — Herkunft — Gebiet	April				Januar bis April			
	Gästekünfte		Gästeübernachtungen		Gästekünfte		Gästeübernachtungen	
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in Prozent	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in Prozent	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in Prozent	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in Prozent
Hotels	1 126 740	5,4	2 418 812	6,0	4 193 600	6,6	9 073 396	6,8
Hotels garnis	408 811	12,0	940 335	11,5	1 458 114	10,0	3 407 331	9,6
Gasthöfe	255 900	5,8	557 513	7,3	870 687	6,7	1 894 624	6,5
Pensionen	101 794	5,3	297 774	4,2	364 291	7,4	1 101 024	6,6
Hotellerie zusammen	1 893 245	6,8	4 214 434	7,2	6 886 692	7,4	15 476 375	7,4
Jugendherbergen und Hütten	68 644	0,1	173 444	2,6	224 913	3,8	568 722	4,1
Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime ...	119 146	-4,1	386 416	1,0	509 609	4,2	1 514 983	5,0
Ferienzentren, -häuser, -wohnungen	79 068	5,1	422 963	4,1	299 259	10,8	1 716 834	5,9
Campingplätze	80 503	-9,1	266 102	-8,1	123 120	-2,5	472 364	-2,3
Vorsorge- und Reha-Kliniken	33 719	-3,0	611 788	-1,8	131 709	3,8	2 350 953	3,8
Insgesamt	2 274 325	5,1	6 075 147	4,7	8 175 302	7,0	22 100 231	6,4
davon aus dem								
Inland	1 776 279	3,3	5 049 924	3,5	6 394 264	6,2	18 264 526	5,8
Ausland	498 046	12,1	1 025 223	11,3	1 781 038	10,0	3 835 705	9,0
davon								
Oberbayern	1 019 974	6,5	2 418 689	6,8	3 774 960	6,3	9 095 706	6,4
dar. München	479 170	5,7	967 026	6,7	1 696 497	3,3	3 359 599	4,8
Niederbayern	225 245	3,5	910 797	2,4	766 527	4,8	3 186 946	4,5
Oberpfalz	135 541	2,6	353 149	0,9	466 025	7,6	1 200 370	5,5
Oberfranken	140 885	6,0	388 323	5,4	453 757	8,9	1 222 614	8,6
Mittelfranken	256 312	6,8	540 700	7,1	930 209	8,7	1 978 046	8,2
dar. Nürnberg	103 138	6,2	184 987	9,8	408 884	6,7	782 943	7,7
Unterfranken	192 047	4,2	537 154	2,9	634 674	6,9	1 740 324	7,7
Schwaben	304 321	1,8	926 335	2,8	1 149 150	8,3	3 676 225	6,0

6,4% mehr Ausfuhren und 3,0% mehr Einfuhren im 1. Quartal 2012 in Bayern

Die bayerischen Ausfuhren nahmen im 1. Vierteljahr 2012 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum nach vorläufigen Ergebnissen um 6,4% auf gut 41,5 Milliarden Euro zu, die Einfuhren stiegen um 3,0% auf knapp 36,6 Milliarden Euro. 53,6% der Ausfuhren (22,3 Milliarden Euro; +2,3%) wurden in die Länder der Europäischen Union versandt, darunter gingen 36,0% in die Euro-Länder (15,0 Milliarden Euro; +0,6%). Der Anteil der Einfuhren aus den EU-Ländern lag bei 55,5% (20,3 Milliarden Euro; +3,0%), darunter kamen 35,8% aus den Euro-Ländern (13,1 Milliarden Euro; +2,0%). Die wichtigsten Partnerländer Bayerns bei den Ausfuhren waren die USA (4,3 Milliarden Euro), China (4,1 Milliarden Euro), Österreich (3,4 Milliarden Euro), Frankreich (3,0 Milliarden Euro)

und Italien (2,7 Milliarden Euro). Bei den Einfuhren zählten Österreich (3,6 Milliarden Euro), China (3,0 Milliarden Euro), Italien (2,6 Milliarden Euro), die Tschechische Republik (2,4 Milliarden Euro) und die USA (2,3 Milliarden Euro) zu den wichtigsten Partnern.

Die höchsten Exporterlöse wurden im 1. Quartal 2012 von der bayerischen Wirtschaft mit Personenkraftwagen und Wohnmobilen (8,5 Milliarden Euro), Maschinen (6,9 Milliarden Euro), Fahrgestellen, Karosserien, Motoren, Teilen und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen (3,1 Milliarden Euro), Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung (2,4 Milliarden Euro) sowie mess-, steuerungs- und regelungstechnischen Erzeugnissen (1,3 Milliarden Euro) erzielt.

Die wichtigsten Importgüter waren Erdöl und Erdgas (5,2 Milliarden Euro), Maschinen (3,9 Milliarden Euro), Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen (2,7 Milliarden Euro), elektronische Bauelemente (1,9 Milliarden Euro) und Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung (1,9 Milliarden Euro).

Im März 2012 exportierte die bayerische Wirtschaft Waren im Wert von knapp 15,1 Milliarden Euro (+0,9%) und importierte Waren im Wert von nahezu 12,9 Milliarden Euro (+1,8%).

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im März 2012“ (Bestellnummer: G3000C 201203, nur als Datei).*

Der Außenhandel Bayerns im 1. Quartal 2012 Vorläufige Ergebnisse					
Erdteil / Ländergruppe / Land Warengruppe / Warenuntergruppe	Ausfuhr		Einfuhr		Export- (+) / Import- (-) überschuss 1 000 €
	insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahres- zeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahres- zeitraum	
	1 000 €	%	1 000 €	%	
Januar bis März					
Europa	26 037 485	2,5	24 566 799	1,9	1 470 686
dar. EU-Länder (EU 27)	22 271 137	2,3	20 318 517	3,0	1 952 620
dar. Euro-Länder	14 961 947	0,6	13 098 742	2,0	1 863 205
dar. Frankreich	3 003 868	4,7	1 679 243	2,0	1 324 625
Niederlande	1 549 280	3,7	1 685 732	- 3,2	- 136 452
Italien	2 701 923	- 6,4	2 645 590	6,0	56 333
Spanien	1 189 709	- 11,6	638 019	- 1,7	551 690
Belgien	1 423 454	12,5	972 122	12,2	451 332
Osterreich	3 440 541	4,2	3 620 417	0,6	- 179 876
Vereinigtes Königreich	2 679 728	7,7	1 165 512	6,0	1 514 216
Polen	1 103 933	3,8	1 043 374	13,8	60 559
Tschechische Republik	1 261 185	3,7	2 414 750	1,0	- 1 153 565
Ungarn	638 038	9,7	1 411 269	3,2	- 773 231
Schweiz	1 337 870	3,5	907 292	- 12,6	430 578
Russische Föderation	1 025 300	19,4	2 225 343	- 4,3	- 1 200 043
Afrika	733 247	6,2	1 753 400	31,4	- 1 020 153
Amerika	5 727 982	18,3	2 803 446	1,3	2 924 536
dar. USA	4 309 257	21,9	2 285 942	- 2,7	2 023 315
Asien	8 582 655	10,7	7 418 976	2,3	1 163 679
dar. Volksrepublik China	4 087 347	19,1	2 997 625	- 8,7	1 089 722
Australien-Ozeanien	444 728	24,3	38 635	- 32,4	406 093
Verschiedenes*	3 953	- 35,4	-	x	3 953
Insgesamt	41 530 049	6,4	36 581 257	3,0	4 948 792
dav. Ernährungswirtschaft	1 922 019	3,1	1 692 113	- 8,5	229 906
Gewerbliche Wirtschaft	37 950 978	3,7	31 901 399	- 0,9	6 049 579
dav. Rohstoffe	220 496	- 9,6	5 418 439	22,9	- 5 197 943
dar. Erdöl und Erdgas	213	30,2	5 152 562	26,0	- 5 152 349
Halbwaren	1 671 918	2,8	1 546 276	- 9,4	125 642
Fertigwaren	36 058 564	3,8	24 936 684	- 4,4	11 121 880
dav. Vorerzeugnisse	3 110 645	- 3,4	2 627 675	- 10,0	482 970
Enderzeugnisse	32 947 920	4,5	22 309 009	- 3,7	10 638 911
dar. Bekleidung zusammen	176 133	- 4,4	1 079 289	- 2,6	- 903 156
Waren aus Kunststoffen	1 031 978	- 2,4	509 218	- 6,0	522 760
Maschinen zusammen	6 865 710	11,3	3 914 650	6,2	2 951 060
Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung	2 380 561	- 6,2	1 882 634	- 1,1	497 927
elektronische Bauelemente	582 925	- 11,4	1 922 748	- 23,1	- 1 339 823
medizinische Geräte und ortho- pädische Vorrichtungen	1 169 726	12,2	414 298	11,6	755 428
mess-, steuerungs- und regelungs- technische Erzeugnisse	1 296 792	8,3	507 071	5,7	789 721
Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kfz u. dergl.	3 065 044	7,4	2 670 448	1,6	394 596
Personenkraftwagen u. Wohnmobile	8 530 036	5,9	1 539 829	1,4	6 990 207
Rückwaren	-	x	297 600	2,6	- 297 600
Ersatzlieferungen	-	x	969	12,8	- 969
Anderer nicht aufgliederbarer Warenverkehr	1 657 052	187,8	2 689 176	129,7	- 1 032 124

* Schiffs- und Flugzeugbedarf, nicht ermittelte Länder und Gebiete.

Bayerns Außenhandel mit Polen und der Ukraine

Die bayerische Wirtschaft verkaufte 2011 nach vorläufigen Ergebnissen Waren im Wert von rund 4,4 Milliarden Euro nach Polen, einem der beiden Gastgeberländer der Fußball-Europameisterschaft, dies sind

12% mehr als 2010. Im Vergleich zu 2001 nahmen die Ausfuhren nach Polen damit sogar um 170% zu. Die Einfuhren aus Polen lagen 2011 bei über 4,0 Milliarden Euro, dies bedeutet eine Zunahme ge-

genüber 2010 von 25% und eine Steigerung gegenüber 2001 von 216%. Polen liegt damit an zwölfter Stelle der wichtigsten Exportländer für bayerische Güter und an elfter Stelle der wichtigsten Ursprung-

Bayerns Außenhandel mit Polen und der Ukraine seit 2001					
Jahr	Ausfuhr		Einfuhr		Export- (+) / Import- (-) überschuss
	insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahres- zeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahres- zeitraum	
	1 000 €	%	1 000 €	%	1 000 €
Polen					
2001	1 628 369	x	1 275 333	x	353 036
2002	1 683 094	3,4	1 304 580	2,3	378 514
2003	1 912 612	13,6	1 509 270	15,7	403 342
2004	2 314 532	21,0	1 627 629	7,8	686 903
2005	2 620 512	13,2	2 025 593	24,5	594 919
2006	3 187 267	21,6	2 623 864	29,5	563 403
2007	3 939 412	23,6	3 045 328	16,1	894 084
2008	4 322 683	9,7	3 098 718	1,8	1 223 965
2009	3 270 261	-24,3	2 653 679	-14,4	616 582
2010	3 907 437	19,5	3 227 157	21,6	680 280
2011*	4 394 470	12,5	4 027 316	24,8	367 154
Veränderung 2011 zu 2001		169,9		215,8	
Ukraine					
2001	245 826	x	121 019	x	124 807
2002	255 786	4,1	118 334	-2,2	137 452
2003	290 289	13,5	107 011	-9,6	183 278
2004	379 062	30,6	167 361	56,4	211 701
2005	487 106	28,5	209 978	25,5	277 128
2006	574 621	18,0	219 730	4,6	354 891
2007	673 488	17,2	196 444	-10,6	477 044
2008	714 845	6,1	193 430	-1,5	521 415
2009	370 374	-48,2	146 903	-24,1	223 471
2010	478 901	29,3	156 227	6,3	322 674
2011*	550 059	14,9	183 632	17,5	366 427
Veränderung 2011 zu 2001		123,8		51,7	

* 2011 vorläufige Ergebnisse (Stand Berichtsmonat Dezember 2011).

länder bayerischer Importe. Polen wies 2011 einen Anteil von knapp 3% am Außenhandel Bayerns (Ausfuhren und Einfuhren) auf.

Zum Vergleich, die gesamten bayerischen Ausfuhren nahmen von 2010 auf 2011 um 11% zu, in den letzten zehn Jahren stiegen sie um 63%. Die gesamten bayerischen Einfuhren wuchsen von 2010 auf 2011 um 13% und von 2001 bis 2011 um 63%. Die polnische Wirtschaft kaufte vermehrt Maschinen (601 Millionen Euro), Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge (598 Millionen Euro) sowie Waren aus Kunststoffen (254 Millionen Euro) in Bayern ein. Im Gegenzug fragte die bayerische Wirtschaft häufiger

Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge (653 Millionen Euro) sowie Möbel (343 Millionen Euro) und Maschinen (272 Millionen Euro) aus Polen nach.

Der Exporterlös bayerischer Waren in der Ukraine lag 2011 bei rund 550 Millionen Euro. Dies entspricht einem Plus von 15% gegenüber dem Jahr 2010 und von 124% gegenüber dem Jahr 2001. Der Wert der Importe aus der Ukraine betrug nahezu 184 Millionen Euro (+18% gegenüber 2010; +52% gegenüber 2001). Die Ukraine steht damit in der Rangfolge der Ausfuhrländer Bayerns auf Platz 40 und bei den Einfuhrländern auf Platz 58. 0,3% der bayerischen Exporte

gingen in die Ukraine und 0,1% aller bayerischen Importe kamen von dort.

Wichtigstes Gut im Handel mit der Ukraine waren 2011 auf der Exportseite die Maschinen (124 Millionen Euro) und auf der Importseite die Bekleidung (33 Millionen Euro). Daneben spielten bei den Ausfuhren Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung sowie Personenkraftwagen und Wohnmobile eine wichtige Rolle, bei den Einfuhren waren dies Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung sowie Maschinen.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht Statistischer Bericht „Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im Dezember 2011“ (Bestellnummer: G3000C 201112, nur als Datei).*

Beherbergung im April mit Umsatzplus, Gastronomie mit Minus

Der Umsatz im bayerischen Gastgewerbe (Beherbergungsgewerbe und Gastronomie) erhöhte sich nach vorläufigen Ergebnissen im April 2012 im Vergleich zum Vorjahresmonat in aktuellen Preisen um 1,8%, in bereinigten Preisen sank er jedoch um 0,5%. Motor des Anstiegs war die Beherbergung mit einem nominalen Umsatzplus von 6,7% und einem realen Umsatzanstieg von 3,9%. Demgegenüber ging in der Gastronomie der Umsatz zurück (nominal: -1,5%; real: -3,4%). Die Abnahme in der Gastronomie beruht

auf dem Umsatzrückgang bei den Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés, Eisdielen (nominal: -1,5%; real: -3,4%) und dem Ausschank von Getränken (-7,8%; -9,5%).

Die Zahl der Beschäftigten des Gastgewerbes nahm im April um 2,4% zu, in der Beherbergung stieg sie um 2,4%, in der Gastronomie um 2,5%.

Von Januar bis April 2012 zusammen wuchs der Umsatz des Gastgewerbes im Vergleich zu den ers-

ten vier Monaten 2011 nominal um 3,0% (real: +0,9%). In der Beherbergung erhöhte er sich um 4,8% (+2,8%) und in der Gastronomie um 1,7% (-0,4%). Die Zahl der Beschäftigten des Gastgewerbes nahm um 2,9% zu, wobei sie im Bereich Beherbergung um 2,7% und in der Gastronomie um 3,1% stieg.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe im April 2012“ (Bestellnummer: G4300C 201204, nur als Datei).*

Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe 2012					
Vorläufige Ergebnisse					
Wirtschaftszweig	Umsatz		Beschäftigte	davon	
	nominal	real		Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in Prozent					
April					
Beherbergung	6,7	3,9	2,4	0,7	4,3
dar. Hotellerie	7,2	4,3	2,4	0,6	4,4
Ferienunterkünfte u. Ä.	-7,2	-9,8	4,1	3,5	4,4
Campingplätze	3,2	1,1	4,9	0,6	8,8
Gastronomie	-1,5	-3,4	2,5	1,5	3,0
dav. Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés, Eisalons u. Ä.	-1,5	-3,4	2,2	1,4	2,6
Caterer und Erbringung sonstiger					
Verpflegungsdienstleistungen	2,3	0,1	3,4	3,0	3,8
Ausschank von Getränken	-7,8	-9,5	4,2	-0,4	5,4
Gastgewerbe insgesamt	1,8	-0,5	2,4	1,1	3,4
Januar bis April					
Beherbergung	4,8	2,8	2,7	0,4	5,5
dar. Hotellerie	5,0	3,0	2,7	0,3	5,6
Ferienunterkünfte u. Ä.	-0,5	-3,2	2,8	2,8	2,8
Campingplätze	-2,4	-4,3	7,6	7,3	7,9
Gastronomie	1,7	-0,4	3,1	1,5	4,0
dav. Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés, Eisalons u. Ä.	1,8	-0,2	3,2	1,7	4,0
Caterer und Erbringung sonstiger					
Verpflegungsdienstleistungen	2,8	0,6	2,4	1,3	3,3
Ausschank von Getränken	-1,9	-3,7	3,0	-1,1	3,9
Gastgewerbe insgesamt	3,0	0,9	2,9	1,0	4,4

Nominaler Umsatzzuwachs im Einzelhandel im April

Der Umsatz im bayerischen Einzelhandel (ohne Kraftfahrzeughandel) erhöhte sich im April 2012 im Ver-

gleich zum Vorjahresmonat nominal um 1,0% und sank real um 1,1%. Die Zahl der Beschäf-

tigten stieg um 1,9%, die Zahl der Vollzeitbeschäftigten nahm dabei um 1,4% zu, die der Teilzeitbe-

Umsatz und Beschäftigte des Einzelhandels in Bayern im April und von Januar bis April 2012

Vorläufige Ergebnisse

Wirtschaftszweig	Umsatz		Beschäftigte	davon	
	nominal	real		Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in Prozent				
April					
Einzelhandel mit Lebensmitteln	0,4	-2,4	1,8	1,2	2,1
Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln (einschl. Tankstellen)	1,4	-0,4	2,0	1,5	2,5
Einzelhandel insgesamt*	1,0	-1,1	1,9	1,4	2,4
dav. in Verkaufsräumen					
mit Waren verschiedener Art	0,3	-2,4	2,0	1,9	2,0
mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	-0,2	-3,0	1,2	-2,1	3,7
mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	0,3	-5,4	0,2	2,3	-1,0
mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	-3,2	0,3	-0,5	-1,9	4,5
mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	1,4	0,0	1,0	0,2	2,1
mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren	3,4	2,6	1,9	3,2	0,7
mit sonstigen Gütern	0,9	-1,0	2,1	2,2	2,1
an Verkaufsständen und auf Märkten	5,5	3,6	3,1	12,2	0,2
sonstiger Einzelhandel	6,8	3,8	7,2	2,7	14,5
dar. Versand- und Internet-Einzelhandel	4,8	3,1	8,2	3,5	15,7
Einzelhandel vom Lager mit Brennstoffen	13,0	7,5	-2,1	-4,4	2,0
Januar bis April					
Einzelhandel mit Lebensmitteln	4,0	1,2	1,7	0,9	2,2
Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln (einschl. Tankstellen)	4,4	2,3	2,0	1,3	2,5
Einzelhandel insgesamt*	4,2	1,9	1,9	1,2	2,4
dav. in Verkaufsräumen					
mit Waren verschiedener Art	3,9	1,2	1,2	0,7	1,5
mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	3,4	0,4	2,0	-1,4	4,6
mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	3,8	-3,2	0,9	2,9	-0,3
mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	-5,3	-0,7	-1,7	-2,3	0,3
mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	4,1	2,7	0,9	-0,2	2,6
mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren	5,4	4,0	1,0	3,1	-0,8
mit sonstigen Gütern	4,9	3,0	2,7	2,2	3,0
an Verkaufsständen und auf Märkten	4,0	2,1	3,7	6,5	2,4
sonstiger Einzelhandel	8,7	4,9	7,5	4,9	11,6
dar. Versand- und Internet-Einzelhandel	7,7	5,9	8,2	5,7	12,2
Einzelhandel vom Lager mit Brennstoffen	11,1	1,2	-0,1	-2,5	4,3

* Ohne Handel mit Kraftfahrzeugen.

schäftigten um 2,4%. Im Einzelhandel mit Lebensmitteln lag der Umsatz im April 2012 in aktuellen Preisen um 0,4% über dem Stand des Aprils 2011 und in bereinigten Preisen um 2,4% darunter. Im Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln stieg der nominale Umsatz ebenfalls (+1,4%), der reale Umsatz sank wiederum (-0,4%). Die Zahl der Beschäftigten nahm im Le-

bensmittel-Einzelhandel um 1,8% und im Nicht-Lebensmittel-Bereich um 2,0% zu.

In den ersten vier Monaten 2012 erhöhte sich der nominale Umsatz des bayerischen Einzelhandels gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 4,2% und der reale Umsatz um 1,9%. Die Zahl der Beschäftigten nahm um 1,9% zu, dabei stieg die

Zahl der Vollzeitbeschäftigten um 1,2% und die der Teilzeitbeschäftigten um 2,4%.

Die hier ausgewiesenen Ergebnisse werden anhand zu diesem Berichtsmonat verspätet eingehender Mitteilungen von befragten Unternehmen in den nachfolgenden Monaten laufend aktualisiert.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im April 2012“ (Bestellnummer: G1100C 201204, nur als Datei).*

Bayerische Maschinen und Personenkraftwagen in Dänemark besonders gefragt

Nach vorläufigen Ergebnissen nahmen die Ausfuhren Bayerns in das EU-Land Dänemark 2011 um 6,5% auf gut 1,225 Milliarden Euro zu, die Einfuhren stiegen um 4,4% auf rund 736 Millionen Euro. Längerfristig betrachtet stiegen die bayerischen Ausfuhren nach Dänemark von 2001 bis 2011 um 14,8%, die Einfuhren aus Dänemark erhöhten sich um 1,1%. Damit entwickelte sich der Außenhandel mit Dänemark unterdurchschnittlich, die gesamten bayerischen Aus- und

Einfuhren erhöhten sich im Zehnjahresvergleich jeweils um 63%. 0,8% der bayerischen Exporte, dies bedeutet Rang 27 unter den bayerischen Ausfuhrpartnern, gingen im Jahr 2011 nach Dänemark, 0,5% der Importe kamen von dort (Rang 31). Der Exportüberschuss Bayerns mit Dänemark lag 2011 bei gut 489 Millionen Euro.

Mit Maschinen wurden von der bayerischen Wirtschaft 2011 in Dänemark Exporterlöse von 232

Millionen Euro erzielt, mit Personenkraftwagen und Wohnmobile 145 Millionen Euro. Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile, Zubehör für Kraftfahrzeuge (72 Millionen Euro) und Maschinen (70 Millionen Euro) waren die wichtigsten von der dänischen Wirtschaft nach Bayern verkauften Güter.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im Dezember 2011“ (Bestellnummer: G3000C 201112, nur als Datei).*

Bayerns Außenhandel mit Dänemark seit 2001					
Jahr	Ausfuhr		Einfuhr		Export- (+) / Import- (-) überschuss
	insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum	
	1 000 €	%	1 000 €	%	
2001	1 067 522	x	727 850	x	339 672
2002	1 078 466	1,0	631 058	-13,3	447 408
2003	1 156 815	7,3	692 661	9,8	464 154
2004	1 304 308	12,7	746 335	7,7	557 973
2005	1 344 048	3,0	720 564	-3,5	623 484
2006	1 511 851	12,5	710 910	-1,3	800 941
2007	1 613 941	6,8	745 163	4,8	868 778
2008	1 564 340	-3,1	698 405	-6,3	865 935
2009	1 120 693	-28,4	620 268	-11,2	500 425
2010	1 150 157	2,6	704 830	13,6	445 327
2011*	1 225 360	6,5	736 059	4,4	489 301
Veränderung 2011 zu 2001		14,8		1,1	

* 2011 vorläufige Ergebnisse (Stand Berichtsmonat Dezember 2011).

Knapp neun Millionen Kraftfahrzeuge in Bayern

Nach den Ergebnissen der Bestandsstatistik des Kraftfahrt-Bundesamts waren am 1. Januar 2012 in Bayern insgesamt 8,96 Millionen Kraftfahrzeuge (Kfz) mit amtlichem Kennzeichen zum Verkehr zugelassen (ohne vorübergehende Stilllegungen/Außerbetriebsetzungen), 2,3% mehr als vor Jahresfrist. Es handelte sich dabei um 7,11 Millionen Personenkraftwagen (Pkw; einschließlich Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung;

+2,2%), knapp 793 000 Krafträder (+2,7%), über 619 000 Zugmaschinen (+1,4%), gut 379 000 Lastkraftwagen (+4,2%), über 13 000 Kraftomnibusse (+0,8%) und mehr als 44 000 sonstige Kraftfahrzeuge (+1,9%). Die Zahl der Kraftfahrzeuganhänger nahm 2012 um 2,9% auf 1,11 Millionen zu.

Von den am 1. Januar 2012 in Bayern zugelassenen Pkw fuhren

67,4% mit Benzin (+0,2%), 31,6% mit Dieselmotoren (+6,6%), 0,9% mit Gas (+10,0%) und 0,1% mit einem sonstigen Kraftstoff bzw. wurden hybrid oder elektrisch angetrieben (-0,6%).

98,9% der Pkw waren schadstoffreduziert: 41,9% aller Pkw besaßen die Euro-Norm 4 (-1,9% gegenüber Januar 2011), 19,5% die Euro-Norm 2 (-9,9%), 17,3% die Euro-Norm 3 (-5,1%), 15,0% die

Bestand* an Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern in Bayern am 1. Januar 2011 und 2012			
Fahrzeugart ----- Kraftstoffart ----- Emissionsgruppe ----- Kraftfahrzeug-Dichte	Bestand am 1. Januar		Veränderung in Prozent
	2011	2012	
Krafträder	771 641	792 637	2,7
Personenkraftwagen (M1)**	6 958 119	7 110 701	2,2
davon angetrieben mit Benzin	4 782 935	4 790 780	0,2
Diesel	2 108 641	2 247 659	6,6
Gas	57 674	63 443	10,0
sonstigem Kraftstoff	8 869	8 819	-0,6
dar. schadstoffreduzierte Pkw	6 876 743	7 031 161	2,2
dar. Euro 1	395 490	318 656	-19,4
Euro 2	1 538 919	1 387 098	-9,9
Euro 3	1 298 287	1 231 626	-5,1
Euro 4	3 033 784	2 976 582	-1,9
Euro 5	556 295	1 065 346	91,5
Euro 6	2 223	3 172	42,7
Kraftomnibusse	13 119	13 221	0,8
Lastkraftwagen	364 135	379 303	4,2
Zugmaschinen	610 443	619 282	1,4
Sonstige Kraftfahrzeuge	43 560	44 395	1,9
Kraftfahrzeuge insgesamt	8 761 017	8 959 539	2,3
Kraftfahrzeuganhänger insgesamt	1 082 502	1 113 539	2,9
Kraftfahrzeuge je 1 000 Einwohner	700	715	.
Personenkraftwagen (M 1) je 1 000 Einwohner	556	567	.

* Ohne stillgelegte oder außer Betrieb gesetzte Fahrzeuge; Zuordnung nach dem Wohnort des Halters, dem Firmensitz, der Niederlassung oder der Dienststelle.

** M1-Fahrzeuge sind (gemäß EU-Definition) Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit mind. vier Rädern und max. neun Sitzplätzen (einschl. Fahrersitz) – also im wesentlichen Pkw und Kleinbusse.

Euro-Norm 5 (+91,5%) und 4,5% die Euro-Norm 1 (-19,4%). Erst 0,04% (3 172 Pkw) hatten die Euro-Norm 6 (+42,7%).

Die Kfz-Dichte Bayerns lag bei 715 Kfz auf 1 000 Einwohner (Vorjahr:

700), die Pkw-Dichte bei 567 (Vorjahr: 556).

Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg, der zentraler Informationsdienstleister rund um das Kraftfahrzeug und seine Nutzer – Statistik –, Fahrzeugzulassungen (FZ), Bestand an Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern nach Zulassungsbezirken FZ1 1. Januar 2011 und 1. Januar 2012, <http://www.kba-shop.de/>.

Ein Viertel weniger Verunglückte im April

Nach vorläufigen Ergebnissen nahm die bayerische Polizei im April 2012 insgesamt 26 592 Straßenverkehrsunfälle auf, 8,0% weniger als im Vorjahresmonat. Bei 3 529 Unfällen mit Personenschaden (-27,0%) verunglückten 4 791 Personen (-25,7%), davon wurden 38 getötet (-35,6%), 852 schwerverletzt (-27,7%) und 3 901 leichtverletzt (-25,2%).

Die bayerische Polizei erfasste im April ferner 23 063 Unfälle bei de-

nen ausschließlich Sachschaden (-4,1%) entstand. In 729 Fällen lag eine Straftat oder eine Ordnungswidrigkeit vor (Bußgeld) und mindestens ein Fahrzeug musste abgeschleppt werden (+1,4%). Bei 108 Unfällen waren zwar alle Kraftfahrzeuge fahrbereit, aber mindestens ein Unfallbeteiligter stand unter dem Einfluss von Alkohol oder anderen berauschenden Mitteln (-39,0%). In den verbleibenden 22 226 Fällen (-4,0%) entstand lediglich ein Sachschaden.

Von Januar bis April 2012 nahm die bayerische Polizei 110 610 Straßenverkehrsunfälle auf (+4,9%), darunter 13 723 Unfälle mit Personenschaden (-1,9%). In den ersten vier Monaten des laufenden Jahres wurden in Bayern im Straßenverkehr 156 Personen getötet (-13,3%), 3 030 schwerverletzt (-5,3%) und 15 756 leichtverletzt (+0,5%).

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Straßenverkehrsunfälle in Bayern im April 2012“ (Bestellnummer: H1101C 201204, nur als Datei).*

Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte in Bayern im April 2012								
Vorläufige Ergebnisse								
Unfälle ----- Verunglückte	April		Veränderung		Januar bis April		Veränderung	
	2012	2011*			2012	2011*		
	Anzahl		in %		Anzahl		in %	
Straßenverkehrsunfälle insgesamt	26 592	28 892	-2 300	-8,0	110 610	105 459	5 151	4,9
dav. Unfälle mit Personenschaden	3 529	4 832	-1 303	-27,0	13 723	13 995	- 272	-1,9
Unfälle mit nur Sachschaden	23 063	24 060	- 997	-4,1	96 887	91 464	5 423	5,9
dav. Schwerviegender Unfälle mit Sachschaden im engeren Sinne	729	719	10	1,4	3 967	3 498	469	13,4
Sonstige Sachschadensunfälle unter dem Einfluss berauschender Mittel	108	177	- 69	-39,0	584	625	- 41	-6,6
Übrige Sachschadensunfälle	22 226	23 164	- 938	-4,0	92 336	87 341	4 995	5,7
Verunglückte insgesamt	4 791	6 452	-1 661	-25,7	18 942	19 062	- 120	-0,6
dav. Getötete	38	59	- 21	-35,6	156	180	- 24	-13,3
Verletzte	4 753	6 393	-1 640	-25,7	18 786	18 882	- 96	-0,5
dav. Schwerverletzte	852	1 178	- 326	-27,7	3 030	3 201	- 171	-5,3
Leichtverletzte	3 901	5 215	-1 314	-25,2	15 756	15 681	75	0,5

* Endgültige Ergebnisse.

5,2% mehr Fluggäste in München

Von Januar bis März 2012 starteten bzw. landeten auf den drei baye-rischen Großflughäfen* München, Nürnberg und Memmingen zusam-men 106 636 Flugzeuge. Rund 4,7 Millionen Passagiere flogen von einem der drei Flughäfen ab und nahezu 4,7 Millionen landeten dort.

Das Fracht- und Postaufkommen lag bei fast 79 600 Tonnen. München, Deutschlands zweitgröß-ter Flughafen, zählte in den ersten drei Monaten dieses Jahres 8,447 Millionen Fluggäste, 5,2% mehr als im Vorjahreszeitraum, und 76 920

Tonnen Fracht und Post (-1,7%) bei 92 320 Starts und Landungen (-1,9%). Über 70 % der Passagiere in München kamen aus dem Aus-land bzw. flogen ins Ausland. Nürnberg war, gemessen an der Zahl der Fluggäste, der zehntgröß-

Bayerns Großflughäfen* im 1. Quartal 2012						
Starts/Landungen ----- Passagiere ----- Fracht/Post	Flughafen					
	München		Nürnberg		Memmingen	
	insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in Prozent	insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in Prozent	insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in Prozent
Starts und Landungen insgesamt	92 320	-1,9	12 228	-7,4	2 088	9,7
davon Starts	46 249	-1,9	6 084	-7,2	1 041	8,4
Landungen	46 071	-1,9	6 144	-7,6	1 047	11,0
Passagiere an Bord in 1 000	8 447	5,2	855	-10,0	128	-11,8
davon Einsteiger	4 212	5,6	426	-9,4	65	-11,2
davon ins Inland	1 162	2,1	189	-11,9	0	-99,2
ins Ausland	3 049	7,1	237	-7,4	65	5,5
Aussteiger	4 200	4,8	427	-10,3	63	-12,5
aus dem Inland	1 158	1,8	190	-11,6	0	-99,1
aus dem Ausland	3 042	6,0	238	-9,1	63	4,0
Transitverkehr	36	8,2	2	-41,9	0	-
Fracht und Post an Bord in Tonnen	76 920	-1,7	2 661	-6,7	0	-
davon Einladung	42 190	2,0	1 342	-14,0	-	-
Ausladung	31 130	-3,9	687	-18,7	0	-
Transitverkehr	3 600	-19,0	631	41,2	-	-

* Hauptverkehrsflughäfen mit mehr als 150 000 Fluggasteinheiten (Einsteiger- und Aussteiger, je 100 kg Fracht und Post) im Jahr. Die monatliche Erhebung zum gewerblichen Luftverkehr beruht auf dem Verkehrsstatistikgesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 20. Februar 2004 (§ 12, 1 VerkStatG); vgl. Statistisches Bundesamt Wiesbaden, Verkehr – Luftverkehr – Fachserie 8 Reihe 6 – März 2012.

te Flughafen Deutschlands im Berichtszeitraum, registrierte 855 000 Fluggäste (-10,0%) und 2 661 Tonnen Fracht und Post (-6,7%), die sich auf 12 228 Flugzeuge (Starts und Landungen; -7,4%) verteilten. Gut die Hälfte der Fluggäste in

Nürnberg waren Auslandspassagiere. Memmingen zählte im 1. Vierteljahr 2012 insgesamt 2 088 Flugzeugbewegungen (+9,7%) und 128 000 Passagiere (-11,8%). Von wenigen Ausnahmen abgesehen hatten alle Passagiere in Mem-

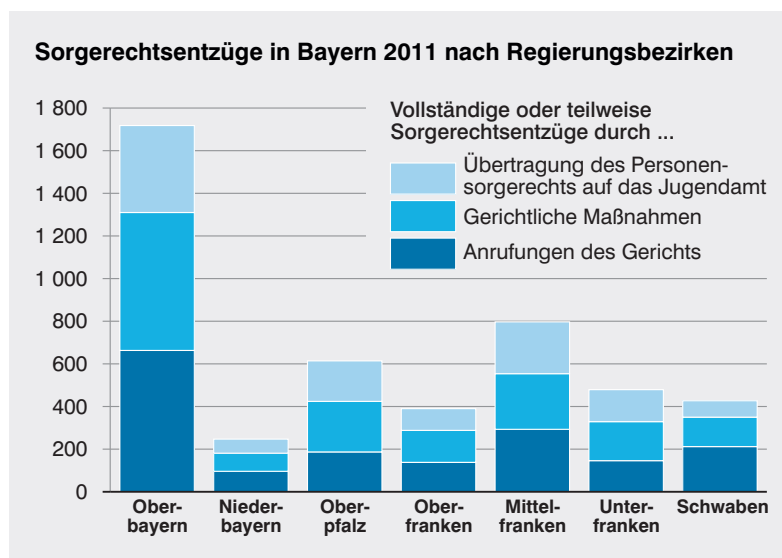
mingen ein ausländisches Ziel (bzw. kamen alle Passagiere von einem ausländischen Ziel). Memmingen lag unter den 27 deutschen Großflughäfen, betrachtet nach den Passagierzahlen, an 20. Stelle.

Zahl der Sorgerechtsentzüge 2011 um knapp 10% gestiegen

Im Bürgerlichen Gesetzbuch sind in § 1 666 „Gerichtliche Maßnahmen bei Gefährdung des Kindeswohls“ geregelt. Das Familiengericht hat damit im Falle einer körperlich, geistigen oder seelischen Gefährdung des Kindes oder seines Vermögens, dann, wenn die Eltern nicht gewillt oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden, Maßnahmen zu ergreifen, die zur Abwendung der Gefahr führen.

In Bayern wurden im Laufe des Jahres 2011 für 1 701 Kinder und Jugendliche gerichtliche Maßnahmen zum vollständigen oder teilweisen Entzug der elterlichen Sorge getroffen. Gezählt wurden dabei alle gerichtlichen Maßnahmen, unabhängig davon, auf wen das Sorgerecht übertragen wurde. Verglichen mit der Vorjahreszahl von 1 551 Fällen entspricht dies einer Zunahme von knapp 10%. Mit 859 Fällen waren fast genauso viele Buben wie Mädchen (842 Fälle) betroffen.

Außerdem haben die Jugendämter Bayerns im Jahr 2011 in 1 735 Fällen das Gericht zum vollständigen oder teilweisen Entzug der elterlichen Sorge angerufen. Gegenüber 2010 war hier mit 1 939 Anrufungen ein Rückgang von rund 10% festzustellen. Davon waren in rund 52% der Fälle Buben und in rund 48% Mädchen betroffen.



Die Anrufung des Familiengerichts durch das Jugendamt ist immer dann erforderlich und verpflichtend, wenn sich die Gefährdung des Kindeswohles nur durch eine gerichtliche Entscheidung abwenden lässt. Das Familiengericht entscheidet dann je Fall, ob gerichtliche Maßnahmen einzuleiten sind und wie diese aussehen.

Zudem erfolgte die Übertragung des Personensorgerechts in 1 236 Fällen vollständig oder teilweise auf das Jugendamt.

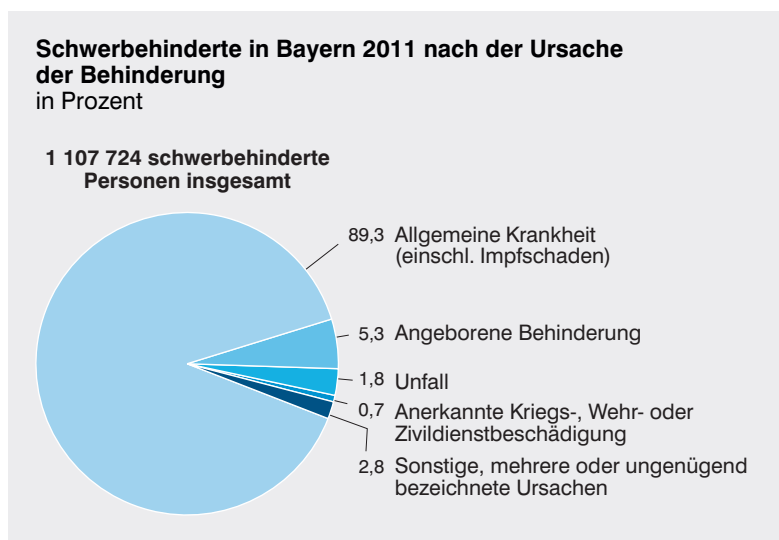
Die Situation in den bayerischen Regierungsbezirken stellte sich wie folgt dar:

Sorgerechtsentzüge in Bayern 2011			
Gebiet	Vollständiger oder teilweiser Entzug des Sorgerechts durch ...		
	Anrufungen des Gerichts zum vollständigen oder teilweisen Entzug der elterlichen Sorge	gerichtliche Maßnahmen	Übertragung des Personensorgerechts auf das Jugendamt
Oberbayern	663	647	408
Niederbayern	96	85	66
Oberpfalz	187	237	190
Oberfranken	138	150	102
Mittelfranken	293	261	243
Unterfranken	146	183	150
Schwaben	212	138	77
Bayern	1 735	1 701	1 236

Ende 2011 lebten in Bayern mehr als eine Million Menschen mit einer schweren Behinderung

Alle zwei Jahre werden Daten zu schwerbehinderten Menschen in Bayern erhoben. Dies sind Personen, bei denen aufgrund einer körperlichen, geistigen oder seelischen Behinderung ein amtlich festgestellter Grad der Behinderung von wenigstens 50 vorliegt und die einen Schwerbehindertenausweis besitzen. Die Erhebung findet zum Stand 31. Dezember statt; die Daten der jüngsten Erhebung stammen aus dem Jahr 2011. Damals waren 1 107 724 Menschen in Bayern als amtlich schwerbehindert registriert. Von diesen waren 572 400 und somit etwas mehr als die Hälfte (51,7%) Männer und 535 324 (48,3%) Frauen; diese Geschlechterverteilung kommt der bei den Lebendgeborenen übrigens sehr nahe.

In den allermeisten Fällen (989 426) war eine Krankheit die Ursache der Schwerbehinderung. Bei 58 684 Personen war das Leiden angeboren, bei 31 425 Personen war ein Unfall (inklusive Berufskrankheit) und bei 7 788 eine



Schädigung aufgrund von Kriegs-, Wehr- oder Zivildienst die Ursache. Bei 20 401 Personen war die Behinderung auf eine sonstige (z. B. Selbstbeschädigung oder -verstümmelung) oder auf mehrere Ursachen zurückzuführen.

Verglichen mit der vorangegangenen Erhebung zum Jahresende 2009, bei der insgesamt 1 142 897 schwerbehinderten Menschen festgestellt wurden, bedeu-

tet dies zwar einen Rückgang von rund drei Prozent, doch ist dieser aufgrund einer Bereinigung der Register entstanden und nicht durch einen tatsächlichen Rückgang der Behindertenzahl. Zumindest lässt die Entwicklung seit 2001 mit zweijährlichen Zuwachsraten zwischen 2,25% und 4,36% darauf schließen.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht Schwerbehinderte Menschen in Bayern (Bestellnummer: K3100C, 201151, nur als Datei).*

Rund 20% mehr Asylbewerberleistungsempfänger Ende 2011

Ende 2011 wurden in Bayern insgesamt 12 820 Asylbewerber gezählt, denen Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz gewährt wurden. Verglichen mit den im Jahr 2010 verzeichneten 10 724 Empfängern bedeutet dies eine Zunahme von 19,5%. Zu den Regelleistungen gehören Grundleistungen nach § 3 Asylbewerberleistungsgesetz, wie zum Beispiel die Bereitstellung einer Unterkunft, von Heizung, Kleidung sowie Mittel zur Gesundheits- und Körperpflege, die vorrangig in Form von

Sachleistungen bereitgestellt werden, aber auch einen monatlichen Geldbetrag umfassen, der zur Deckung der persönlichen Bedürfnisse dienen soll. Anstelle von Grundleistungen kann, sofern die gesetzlichen Voraussetzungen vorliegen, auch Hilfe zum Lebensunterhalt nach dem Zwölften Buch Sozialgesetzbuch (SGB XII) gewährt werden. Ende 2011 erhielten in Bayern 11 994 Personen Leistungen in Form von Sachleistungen, Wertgutscheinen und Geldleistungen und 826 Personen

erhielten Hilfe zum Lebensunterhalt. Weiterhin erhielten 4 166 Personen besondere Leistungen. Im Fall der besonderen Leistungen handelt es sich um Geld- und Sachleistungen, die nur in besonderen Bedarfssituationen wie beispielsweise bei Krankheit, Schwangerschaft und Geburt bewilligt werden.

Von den Regelleistungsempfängern waren 65% (8 376 Personen) männlich und 35% (4 444 Personen) weiblich. Verglichen mit dem

Vorjahr stieg die Zahl der weiblichen Leistungsempfänger mit 25% stärker an als die der männlichen mit 17%.

Die größte Gruppe der Asylbewerberleistungsempfänger kam aus dem Irak (2 517 Personen), gefolgt von Afghanistan (2 197 Personen) und dem Iran (717 Personen) sowie Aserbaidschan (604

Personen). Aus Afrika waren 2 297 Personen, hierunter stammte die größte Gruppe aus Nigeria (572 Personen). Die Ausgaben für Leistungen an Asylbewerber beliefen sich im Jahr 2011 insgesamt auf 113,5 Millionen Euro, davon entfielen 82,3 Millionen Euro auf Grundleistungen. Nach Abzug der Einnahmen von rund 1,7 Millionen Euro verblieben Nettoausgaben in

Höhe von 111,8 Millionen Euro. 9 516 Personen lebten in Gemeinschaftsunterkünften, 2 032 lebten dezentral in einer Wohnung und 1 272 in einer Aufnahmeeinrichtung.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Asylbewerber und Leistungen in Bayern 2011“ (Bestellnummer: K6101C 201100, nur als Datei).*

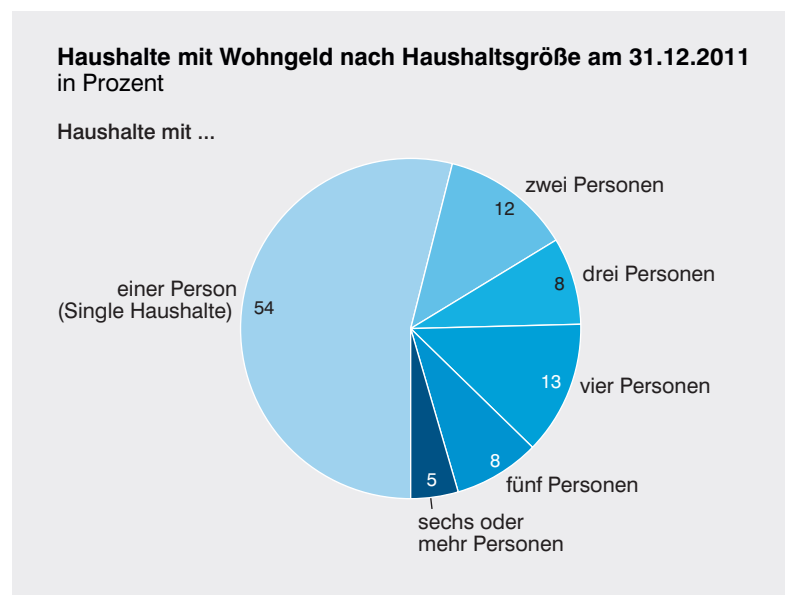
Zahl der Wohngeldempfänger stark rückläufig

Laut § 1 Wohngeldgesetz (WoGG) dient das Wohngeld der wirtschaftlichen Sicherung angemessenen und familiengerechten Wohnens. Es wird als Zuschuss zur Miete im Rahmen von Mietzuschuss oder als Lastenzuschuss für eigenen und selbstgenutzten Wohnraum gewährt.

Zum Jahresende 2011 gab es in Bayern insgesamt 71 480 reine Wohngeldhaushalte – das heißt der Haushalt insgesamt, bezüglich aller zum Haushalt zählenden Personen, war wohngeldberechtigt. Gegenüber 2010 mit 82 274 Wohngeldhaushalten zeigte sich damit ein Rückgang von rund 13%.

66 643 Haushalte – und damit die überwiegende Zahl – waren Empfänger eines Mietzuschusses. Gegenüber 2010 mit 76 444 Empfängern bedeutet das einen Rückgang von knapp 13%. Einen Lastenzuschuss erhielten 4 837 Haushalte – gegenüber 2010 mit 5 830 Empfängern – ein Minus von 17%.

Mehr als die Hälfte der Wohngeldempfänger (54%) lebte 2011 in Single-Haushalten. Weitere Informationen zur Aufteilung der Wohn-



geldempfänger nach Haushaltsgröße zeigt die Graphik.

Der durchschnittliche Wohngeldanspruch für Wohngeldempfänger reiner Wohngeldhaushalte belief sich insgesamt auf 112 Euro, dabei erhielten Empfänger eines Mietzuschusses durchschnittlich 111 Euro und Empfänger eines Lastenzuschusses durchschnittlich 134 Euro.

Daneben wurden an 10 728 Haushalte Leistungen gezahlt, in denen

nicht alle Haushaltsmitglieder wohngeldberechtigt waren. In diesen sogenannten Mischhaushalten leben Personen, die keinen Anspruch auf Wohngeld haben, und Personen, denen Leistungen im Rahmen von Wohngeld zusteht. Gegenüber 17 609 Empfängern Ende 2010 war hier ein Rückgang von 39% zu verzeichnen.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Wohngeld in Bayern“ (Bestellnummer: K71003 201100, Preis der Druckausgabe: 13,20 €).*

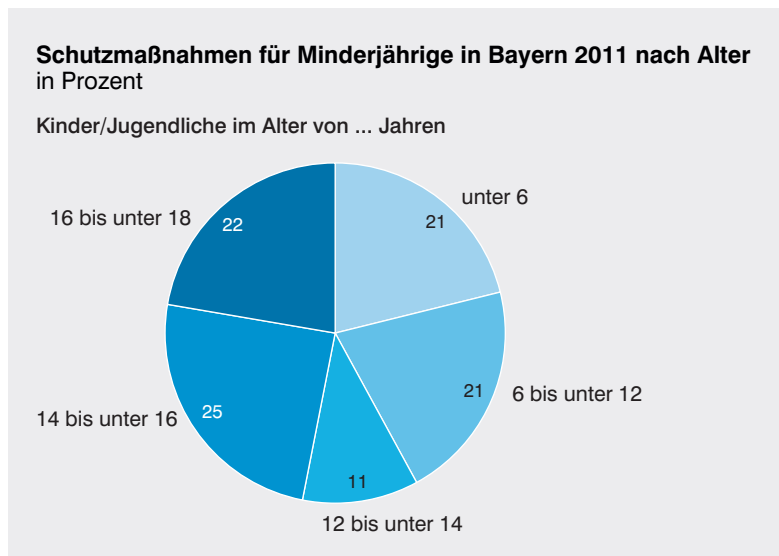
Zahl der Schutzmaßnahmen für Kinder und Jugendliche 2011 wieder gestiegen

Als Schutzmaßnahme bezeichnet man die vorläufige Aufnahme und Unterbringung von Minderjährigen in einer Notsituation durch das Jugendamt. Es handelt sich um Maßnahmen zur schnellen Intervention zugunsten von Minderjährigen. Sie dienen den Betroffenen von Krisensituationen als Klärungshilfe sowie dem unmittelbaren Schutz der Minderjährigen.

Im Laufe des vergangenen Jahres wurden 2 982 Schutzmaßnahmen durchgeführt. Bei der überwiegenden Mehrzahl der Fälle (2 932) handelte es sich um Inobhutnahmen, in 50 Fällen wurden die Kinder und Jugendlichen vom Jugendamt aufgrund einer Gefährdung den Personensorgeberechtigten, z. B. den Eltern, auch gegen deren Willen weggenommen.

Von den 2 932 Inobhutnahmen erfolgten 625 auf Wunsch des Minderjährigen und 2 307 aufgrund einer Gefährdung.

Die Zahl der Schutzmaßnahmen stieg insgesamt – verglichen mit



dem Vorjahr (2 883 Fällen) um 3,4%. Betroffen waren darunter 1 699 weibliche Minderjährige (57%).

Es zeigt sich deutlich, dass die Mehrheit (58%) der im Jahr 2011 von Schutzmaßnahmen betroffenen Minderjährigen älter als zwölf Jahre war.

In fast der Hälfte der Fälle (1 380) war die Überforderung der Eltern

oder eines Elternteils der Grund zur Einleitung einer Schutzmaßnahme. Während der Maßnahme war die Mehrzahl (65%) der Minderjährigen in einer Einrichtung untergebracht und nach Abschluss der Schutzmaßnahme kehrten 43% der Kinder und Jugendlichen zum Personensorgeberechtigten zurück.

Inflationsrate in Bayern im Mai bei 2,3%

Die Inflationsrate, das ist die Veränderung des Verbraucherpreisindex für Bayern gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat in Prozent, lag im Mai bei + 2,3 %; im vorangegangenen April hatte sie +2,2% betragen.

Die Preise für Nahrungsmittel haben sich gegenüber dem Mai des Vorjahres um 2,4% erhöht. Überdurchschnittlich stark stiegen die Preise für Fleisch und Fleischwaren (+6,9%), Fische und Fischwa-

ren (+6,7%) sowie Brot und Getreideerzeugnisse (+4,4%). Die Preise für Obst (+0,2%) blieben nahezu unverändert, während Gemüse (-4,4%) deutlich günstiger war als im Vorjahr. Deutlich verbilligt hat sich auch Butter (-13,4%). Margarine hingegen verteuerte sich binnen Jahresfrist um 18,1%.

Im Energiesektor haben sich die Preise für Heizöl gegenüber dem Mai des Vorjahres um 9,2% erhöht. Kraftstoffe waren im Durch-

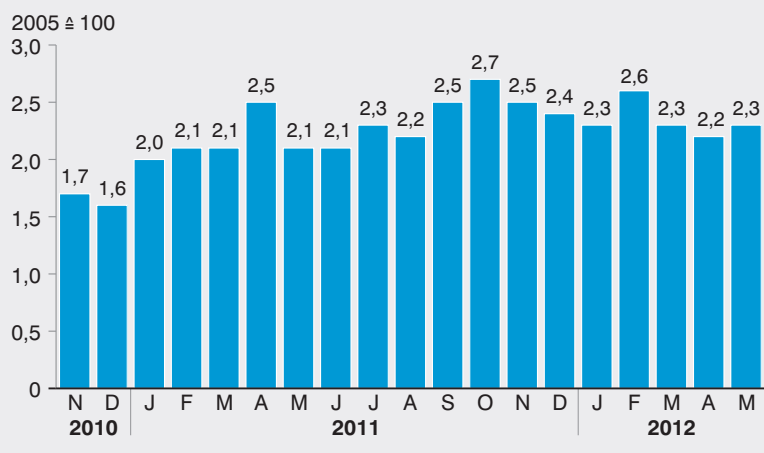
schnitt 2,7% teurer als im Vorjahr. Bei Gas war binnen Jahresfrist ein Preisanstieg von 6,4% zu verzeichnen; Strom verteuerte sich gegenüber dem Vorjahr hingegen nur um 1,4%.

Weiterhin entspannt verläuft die Preisentwicklung bei den Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten). Gegenüber dem Mai des Vorjahres erhöhten sie sich um 1,4%. Deutlich niedriger als im Vorjahr waren im Mai auch weiterhin die Preise

vieler hochwertiger technischer Produkte. So konnten die Verbraucher u. a. Personalcomputer (-20,9%), DVD-Player oder Blu-ray-Player (-10,4%), Notebooks (-7,6%), digitale Kameras (-6,7%) und Fernsehgeräte (-6,3%) deutlich günstiger beziehen als im Vorjahr.

Im Vergleich zum Vormonat haben sich die Verbraucherpreise im Gesamtdurchschnitt um 0,2% vermindert. Dabei gingen binnen Monatsfrist die Preise für Heizöl um 3,1 und für Kraftstoffe um 3,0% zurück. Auch Gemüse (-2,7%) war billiger als im Vormonat; die Preise für Obst (+0,6%) blieben nahezu unverändert. Während Butter weniger kostete (-2,7%), zogen die Preise für Margarine (+1,8%) weiter an.

Verbraucherpreisindex für Bayern von November 2010 bis Mai 2012
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahresmonat in Prozent



Ausführliche Ergebnisse enthalten die Statistischen Berichte „Verbraucherpreisindex für Bayern, Mai 2012 mit Jahreswerten von 2007 bis 2011 sowie tief gegliederten Ergebnissen nach Gruppen und Untergruppen“ (Bestellnummer: M1201C 201205, nur als Datei)

und „Verbraucherpreisindex für Bayern mit monatlichen Indexwerten von Januar 2006 bis Mai 2012 sowie Untergliederung nach Haupt- und Sondergruppen“ (Bestellnummer: M13013 201205, Preis der Druckausgabe: 6,70 Euro). *

Umsätze der bayerischen Umweltwirtschaft im Jahr 2010 mehr als verdoppelt

Die im Rahmen der Erhebung der Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz befragten bayerischen Betriebe erwirtschafteten im Jahr 2010 insgesamt 16,1 Milliarden Euro Umsatz mit Umweltschutzgütern; gegenüber dem Vorjahr entsprach dies einer Umsatzsteigerung um rund 134%. Der bereits in den vergangenen Jahren in der Umweltwirtschaft beobachtete Aufwärtstrend setzte sich damit 2010 verstärkt fort.

Gefragt waren in erster Linie Produkte und Leistungen für den Klimaschutz, die zusammengenommen rund 78% (12,6 Milliarden Euro) des Gesamtumsatzes mit Umweltschutzgütern einbrachten. Und hier waren es vor allem Bau- und Dienstleistungen, mit denen 2010 beträchtliche Umsätze erzielt wurden (5,2 Milliarden Euro). Aber auch die Nachfrage nach Maschinenbauprodukten wie beispiels-

weise Komponenten für Blockheizkraftwerke, Photovoltaik- oder Windkraftanlagen war sehr groß (Umsatz: 4,1 Milliarden Euro). Weitere rund 1,4 Milliarden Euro wurden 2010 mit Produkten und Leistungen für die Luftreinhaltung (u. a. zur Abgasbehandlung) erwirtschaftet. Auf den Bereich Gewässerschutz entfielen 1,2 Milliarden Euro. Mit Umweltgütern für die Bereiche Abfallwirtschaft, Lärmbekämpfung, Bodensanierung und Naturschutz sowie mit umweltbereichsübergreifenden Leistungen wurden insgesamt 826 Millionen Euro erzielt.

Rund 59% (9,6 Milliarden Euro) des im Jahr 2010 von bayerischen Betrieben mit Umweltschutzleistungen erwirtschafteten Gesamtumsatzes stammte aus Geschäften mit ausländischen Kunden; 98% (9,4 Milliarden Euro) davon entfielen auf Betriebe des Verarbeiten-

den Gewerbes. Im Jahr zuvor lag der Anteil des Auslandsumsatzes noch bei rund einem Drittel. Vor allem Erzeugnisse, Reparatur- bzw. Installationsleistungen aus dem Bereich Maschinenbau (3,0 Milliarden Euro), aber auch Bau- und Dienstleistungen zu verschiedenen Umweltbereichen (1,9 bzw. 1,7 Milliarden Euro) wurden von ausländischen Kunden stark nachgefragt.

Auch die Beschäftigungssituation in der bayerischen Umweltwirtschaft weist deutliche positive Tendenzen auf. Während 2009 von den befragten Betrieben noch rund 31 300 Beschäftigte für den Umweltschutz gemeldet wurden, waren es für 2010 bereits 51 000 (+ 63%); zwei Drittel davon waren im Verarbeitenden Gewerbe tätig.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz 2010“ (Bestellnummer: Q3200C 201000, nur als Datei).*

Energieerzeugung aus Klärgas nimmt weiter zu

Nach vorläufigen Berechnungen wurden in bayerischen Kläranlagen im Rahmen der Klärschlammbehandlung insgesamt 139,8 Millionen m³ Klärgas gewonnen, was einem Plus von rund 7 Millionen m³ (5,3%) im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Gegenüber dem Jahr 2001 stieg die Klärgasmenge sogar um 14,8%.

Der überwiegende Teil des Klärgases, nämlich 134,3 Millionen m³ oder 96,1% nutzten die Kläranlagen selbst, und zwar sowohl zu

Zwecken der Stromproduktion (121,5 Millionen m³), als auch zu Heiz- und Antriebszwecken (12,7 Millionen m³). Lediglich rund 0,2 Millionen m³ wurden an die Verbraucher abgegeben.

Obwohl Strom aus Klärgas, verglichen mit Biomasse, Photovoltaik oder Wasserkraft, nach wie vor nur einen vergleichsweise geringen Teil der Bruttostromerzeugung aus erneuerbaren Energien ausmacht (2010: 1%), nutzen doch immer mehr Kläranlagen diese al-

ternative Energiequelle, um einen Teil ihres hohen Strombedarfs damit zu decken. Während im Jahr 2001 insgesamt 158 Klärwerke mit Klärgasgewinnung eigene Stromerzeugungsanlagen betrieben, waren es im Jahr 2011 bereits 192. Auch die produzierte Strommenge stieg in den letzten 10 Jahren, und zwar um über die Hälfte (54,9%) auf insgesamt 235,5 Millionen Kilowattstunden; knapp 93% davon verbrauchten die Klärwerke selbst.

Gewinnung, Verwendung und Abgabe von Klärgas in Bayern												
Gegenstand der Nachweisung	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011 ¹	
Anzahl												
Kläranlagen mit Klärgasgewinnung	242	239	239	237	234	246	239	239	238	238	239	
dar. mit Stromerzeugung aus Klärgas	158	158	161	164	161	172	174	180	182	186	192	
Rohgas² in Mill. m³												
Gewinnung von Klärgas	121,8	121,1	123,6	125,3	123,1	126,0	126,9	128,1	131,2	132,8	139,8	
Verbrauch	108,0	109,6	111,6	116,1	115,2	117,6	118,8	121,0	123,6	127,0	134,3	
Verluste	13,0	11,1	11,7	8,6	7,0	7,6	7,6	6,8	7,2	5,3	5,3	
Abgabe	0,8	0,3	0,3	0,6	0,8	0,9	0,5	0,3	0,5	0,4	0,2	
Mill. kWh												
Stromerzeugung aus Klärgas	152,0	153,6	164,3	174,0	168,8	178,2	192,1	195,3	199,9 ^r	211,4	235,5	
dar. Verbrauch im eigenen Betrieb	144,1	144,7	155,9	159,4	151,3	143,2	167,4	171,1	178,7	197,2	218,4	

¹ Erste vorläufige Ergebnisse.

² Gas, das noch nicht für den weiteren Gebrauch aufbereitet wurde.

* Alle Statistischen Berichte sowie ausgewählte Gemeinschaftsveröffentlichungen der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder sind zum kostenlosen Download verfügbar unter www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen. Soweit diese Veröffentlichungen nur als Datei angeboten werden, ist auf Anfrage ein kostenpflichtiger Druck möglich.
Bestellmöglichkeit für alle Veröffentlichungen: Siehe Umschlagseiten 2 und 3.

ZENSUS 2011: Aufgaben der örtlichen Erhebungsstellen

Dipl.-Betriebswirtin (FH) Petra Audenrieth, Dipl.-Kaufmann Christian Globisch, Evi Bürner

Zum Berichtszeitpunkt 9. Mai 2011 führten die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder erstmals nach 24 Jahren (in den neuen Ländern nach 30 Jahren) eine Bevölkerungs-, Gebäude- und Wohnungszählung (Zensus) als Bundesstatistik durch. Der Zensus ist sowohl national als auch international ein grundlegendes Fundament der Statistik und wird auch als „Mutter aller Statistiken“ bezeichnet. Er liefert Basisdaten zur Bevölkerung, Erwerbstätigkeit und Wohnsituation, auf denen politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Planungsprozesse bei Bund, Ländern und Gemeinden sowie das statistische Gesamtsystem, z. B. die Fortschreibungs- und Auswahlgrundlagen, aufbauen.

Beim Zensus 2011 handelt es sich nicht um eine Befragung aller Bürger, sondern vor allem um eine registergestützte Zählung. Dies bedeutet, dass die Ergebnisse auf Basis verschiedener Register (Melderegister, erwerbstatistisches Register) erfolgen und um Befragungen ergänzt werden. Die schematische Grafik (vgl. Abb. 1) zeigt, dass Registerdaten und die Daten der primärstatistischen Erhebungen (Haushaltsstichprobe, Erhebungen an Anschriften mit Sonderbereichen und Gebäude- und Wohnungszählung) zusammengeführt werden. Auf der Grundlage dieses gemeinsamen Datenbestandes finden die Haushaltegenerierung und die statistische Korrektur statt. Daraus ergibt sich, gemeinsam mit der Hochrechnung der Zusatzmerkmale, das Zensusergebnis.

Die genannten Befragungen werden als primärstatistische Erhebungen durchgeführt. Dabei werden die Haushaltebefragung und die ergänzende Befragung zur Klärung von Unstimmigkeiten sowie die Erhebungen an Anschriften mit Sonderbereichen durch größtenteils eigens für den Zensus eingerichtete sogenannte Erhebungsstellen der kreisfreien Städte und Landkreise durchgeführt. Die Angaben zur Gebäude- und Wohnungszählung werden durch die Statistischen Landesämter postalisch erhoben.

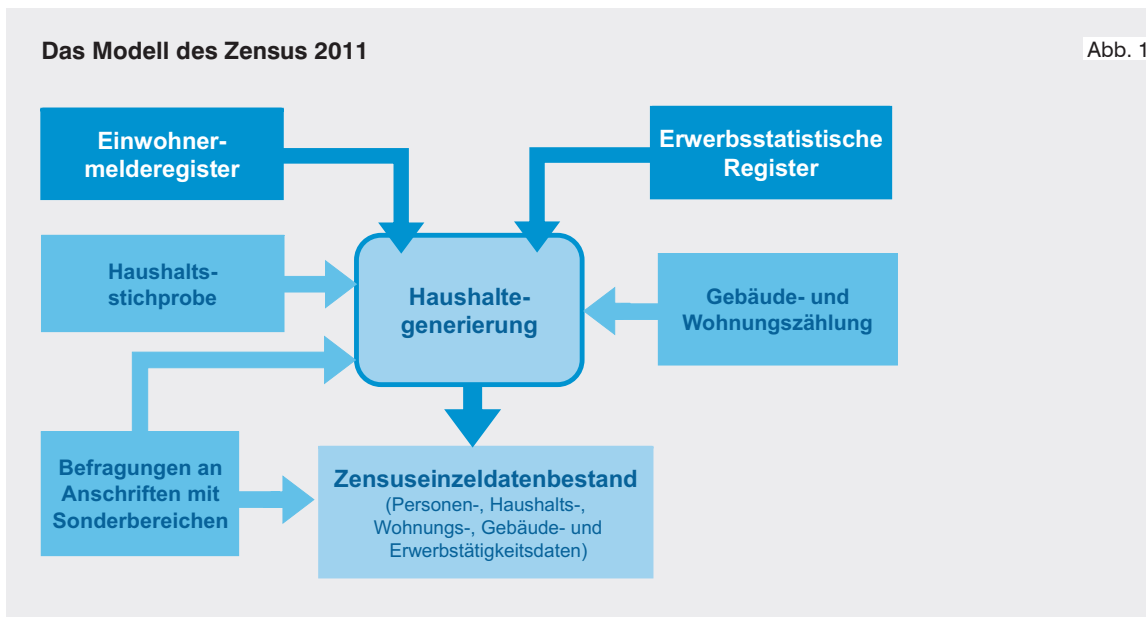
Das Gelingen dieses wohl wichtigsten Projektes der amtlichen Statistik, einer europaweiten Bevölkerungs-, Gebäude- und Wohnungszählung, hängt ganz wesentlich vom Einsatz des Statistischen Bundesamts, jedes einzelnen Statistischen Landesamts sowie jeder einzelnen Erhebungsstelle ab.

Im Folgenden wird speziell auf die Institution und Aufgaben der örtlichen Erhebungsstellen eingegangen.

Vorbereitung der kreisfreien Gemeinden und Landkreise auf den Zensus 2011

Bereits im Jahr 2009 hat das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (LfStaD) alle kreisfreien Gemeinden (25) und Landkreise (71)

über den bevorstehenden Zensus 2011 und ihre Einbindung informiert. Die so informierten Stellen hatten anschließend bis zum 1. November 2010 Zeit, sich über die Örtlichkeiten, Personalausstattung und Organisation im eigenen Hause Gedanken zu machen. Außerdem hatten alle kreisfreien Gemeinden und Landkreise die Möglichkeit, sich mit anderen Nachbarkommunen zusammenzuschließen. Davon machten insgesamt acht Städte und Landkreise Ge-



brauch. In Bayern entstanden deshalb 92 örtliche Erhebungsstellen, die sich um die Organisation und Durchführung der sie betreffenden Teile des Zensus 2011 vor Ort kümmerten.

Einrichtung der Erhebungsstellen

In Bayern richteten die kreisfreien Gemeinden und Landkreise zur Durchführung des Zensus 2011 die Erhebungsstellen zum 1. November 2010 ein. Diese sorgten aufgrund der Kenntnisse der regionalen Gegebenheiten für die Sicherung der Qualität und Vollständigkeit der Zensusergebnisse. Der bayerische Landesgesetzgeber hat mit Änderung des Bayerischen Statistikgesetzes (BayStatG) zum 1. August 2010 im neu eingefügten Abschnitt V die entsprechenden landesrechtlichen Bestimmungen geschaffen.

Im Wesentlichen sind dies:

- Verpflichtung der kreisfreien Gemeinden und der Landkreise zur Durchführung des Zensus 2011;
- Regelungen zur Einrichtung und Organisation der örtlichen Erhebungsstellen;
- Verpflichtung von öffentlichen Stellen zur Übermittlung von Daten an das LfStAD.

Die Erhebungsstellenleitung hatte die vorbereitenden Maßnahmen zur Erfüllung der Aufgaben der Erhebungsstelle zu veranlassen, die örtliche Durchfüh-

rung der Erhebungen zu leiten und die Aufsicht über das Personal der Erhebungsstelle sowie über die Erhebungsbeauftragten zu führen.

Die Erhebungsstellen unterlagen der Fachaufsicht des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung und des Innenministeriums als oberste Fachaufsichtsbehörde. Zur gesetzmäßigen und gleichmäßigen Aufgabenerfüllung konnten das Innenministerium und das LfStAD allgemeine Weisungen erteilen. Sie konnten besondere Weisungen erteilen, wenn das Verhalten einer Erhebungsstelle nicht geeignet erschien oder überörtliche Interessen gefährdet wurden.

Das Weisungsrecht erstreckte sich insbesondere auf

- die Einrichtung der Erhebungsstellen,
- die Maßnahmen zur Sicherung der Räumlichkeiten der Erhebungsstellen und der Transportwege,
- die Bestellung der Erhebungsbeauftragten und ihren Einsatz,
- die Einhaltung des Erhebungsprogramms,
- die Sicherung der Erhebungsunterlagen,
- die Datenübermittlung,
- die fristgerechte Bereitstellung der Erhebungsunterlagen.

Abschottung der Erhebungsstellen

Da die in den Erhebungsstellen vorliegenden Fragebogen personenbezogene Daten enthalten, mussten die Erhebungsstellen gemäß Art. 27 Abs. 2 Satz 1 und 2 BayStatG abgeschottet werden. Durch eine Abschottung soll eine eindeutige und für jeden nachvollziehbare Trennung der amtlichen Statistik von der übrigen Verwaltung sichergestellt werden. Es handelte sich dabei um eine organisatorische, personelle und räumliche Trennung der Erhebungsstelle von anderen Stellen innerhalb der jeweiligen Verwaltung. Die Erhebungsstelle durfte bestimmungsgemäß keine über die Aufgaben der amtlichen Statistik sowie der Kommunalstatistik hinausgehende, auf einzelne Betroffene gerichtete Verwaltungsaufgabe wahrnehmen.

Um der im Volkszählungsurteil des Bundesverfassungsgerichts vom 15. Dezember 1983 aufgestellten strikten Trennung von Verwaltung und Statistik Rechnung zu tragen, musste durch die Trennung ein verlässlicher Schutz gegen jede Zweckentfremdung gegeben sein. Die Abschottung, d. h. die Unzugänglichkeit der Daten für andere Bereiche der Verwaltungsstellen, musste mittels technischer, personeller und organisatorischer Maßnahmen der Verwaltungsstelle gewährleistet werden.

Im Einzelnen hatte jede Erhebungsstelle folgende Anforderungen zu erfüllen:

- Die abgeschottete Erhebungsstelle musste eine eigenständige organisatorische Einheit bilden.
- Sie hatte über eigene Räumlichkeiten zu verfügen.
- Es musste ein ausreichender Schutz gegen den Zutritt durch unbefugte Personen gegeben sein.
- Die abgeschottete Erhebungsstelle hatte mit möglichst eigenem Personal ausgestattet zu sein. Aus Gründen der Akzeptanz durch die Bürgerinnen und Bürger sollten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Erhebungsstelle nicht aus Arbeitsbereichen kommen, bei denen es zu Interessenkonflikten zwischen der Tätigkeit in der Erhebungsstelle und der in der sonstigen Verwaltung kommen konnte. Dies waren insbesondere das Einwohnermeldeamt, das Steueramt, das Ausländeramt sowie das Sozialamt.
- Zumindest während der Aufgabenerledigung in der Erhebungsstelle durften den Beschäftigten

keine dem Verwaltungsvollzug zuzurechnenden Aufgaben übertragen werden.

- Das Personal der Erhebungsstelle musste die Gewähr für Zuverlässigkeit und Verschwiegenheit bieten. Die aus den Einzeldaten gewonnenen personenbezogenen Erkenntnisse durften zu keiner Zeit für andere Zwecke oder in anderen Verfahren verarbeitet, sonst genutzt oder offenbart werden.
- Das Personal musste schriftlich auf das Statistikgeheimnis verpflichtet und über die Folgen seiner Verletzung belehrt werden.
- Es war sicherzustellen, dass für die Erhebungsstelle bestimmte Sendungen nur dort und ausschließlich von dem Personal der Erhebungsstelle geöffnet werden. Daraus folgte, dass die Erhebungsstelle über eine eigene Anschrift verfügen musste.
- Die Poststelle musste die Anweisung haben, Sendungen für die Erhebungsstelle ungeöffnet dorthin weiterzugeben.
- Des Weiteren hatte in den Erhebungsstellen eine ständige und dauerhafte IT-technische Infrastruktur vorhanden zu sein, die es jederzeit ermöglichte, dass Einzeldatensätze abgeschottet verarbeitet werden konnten. Das LfStaD erstellte genaue Vorgaben, wie die IT-seitige Abschottung auszusehen hatte. Die Fachanwendungen und bereitgestellten Einzeldaten sowie Zensus-Dokumente konnten in Bayern z. B. nur über einen Terminalserver erreicht werden.

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den örtlichen Erhebungsstellen wurden vor Beginn ihrer Tätigkeit über die Beachtung der gesetzlichen Ge- und Verbote zur Sicherung des Datenschutzes (BayDSG) belehrt und nach § 10 Abs. 2 Satz 3 ZensG 2011 i. V. m. Art. 27 Abs. 2 Satz 3 BayStatG auf die Wahrung des Statistikgeheimnisses nach § 16 Abs. 1 BStatG und auf die Wahrung des Datengeheimnisses nach Art. 5 BayDSG schriftlich verpflichtet. Diese Belehrung und Verpflichtung gilt natürlich auch nach Beendigung der Tätigkeit im Zensus 2011.

Vorbereitung der Erhebungsstellen auf die Durchführungsphase

Die Beschäftigten in den Erhebungsstellen wurden von Mitarbeitern des LfStaD rechtzeitig vor Beginn

der Durchführungsphase in Schulungen auf die Aufgaben und zu berücksichtigenden Besonderheiten des Zensus 2011 vorbereitet, sowie in die Softwaremodule eingeführt.

Das LfStAD veranstaltete Schulungen zu fünf Themenbereichen. Jede Themenbereichsschulung fand vier- bis achtmal statt. Zu jeder Schulung wurden je Erhebungsstelle ein bis zwei Mitarbeiter eingeladen. Um Zeit und Kosten für die Erhebungsstellen zu sparen, hat das LfStAD die nördlichen Erhebungsstellen zu Schulungen in Schweinfurt, die Erhebungsstellen in der Mitte von Bayern zu Schulungen in Fürth und die südlichen Erhebungsstellen zu Schulungen in München eingeladen. Die Teilnehmerzahl an den Schulungen betrug zwischen 15 und 35 Personen. Die Softwareschulungen wurden aufgrund der Anzahl der benötigten PC-Arbeitsplätze in kleineren Gruppen durchgeführt.

Folgende Inhalte wurden in den einzelnen Schulungen vermittelt:

- 1. Schulung:** Allgemeine Informationen für die Erhebungsstellen, Übersicht Erhebungsteile, Informationen zur Anwerbung und zur benötigten Anzahl der Erhebungsbeauftragten, Übersicht Erhebungs- und Organisationspapiere, Ablauf der Erhebung, Allgemeine IT-Ausstattung und Netzanbindung.
- 2. Schulung:** Softwareschulung der Fachanwendungen Teil 1.
- 3. Schulung:** Softwareschulung der Fachanwendungen Teil 2.

4. Schulung: Musterschulung zur Schulung der Erhebungsbeauftragten für die Erhebungsteile „Haushaltsstichprobe“ und „Erhebungen an Adressen mit Sonderbereichen“, wichtige Tipps und Hinweise zur Abrechnung der Erhebungsbeauftragtentätigkeit.

5. Schulung: Mahnschreiben Auskunftsspflichtige, Übergabe der Daten der Erhebungsbeauftragtenabrechnung an das LfStAD, Vorgehen Sonderbereiche, Existenzfeststellung, Organisation der Lieferung, Tourenplanung.

Aufgaben der Erhebungsstellen in der Durchführungsphase

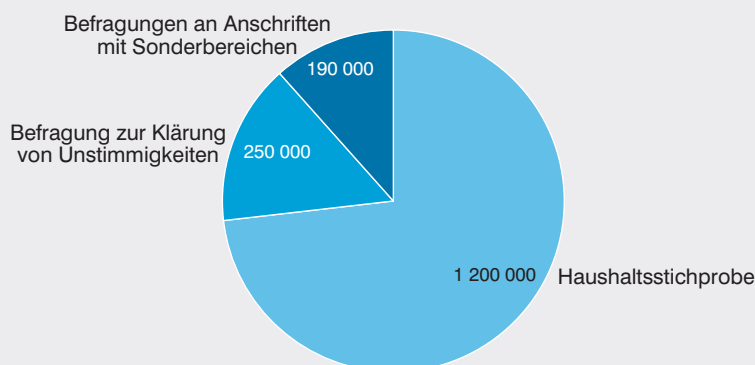
Die örtlichen Erhebungsstellen waren für eine ordnungsgemäße Durchführung der Erhebungsteile „Haushaltsstichprobe“, „Befragung zur Klärung von Unstimmigkeiten“ sowie der „Erhebungen an Adressen mit Sonderbereichen“ verantwortlich.

Die nachfolgende Grafik (vgl. Abb. 2) zeigt, wie viele Personen in den einzelnen Erhebungsteilen zu befragen waren.

Die Organisation der Befragungen sowie die Befragungen vor Ort liefen i. d. R. wie folgt ab (Ausnahme sensible Sonderbereiche – vgl. Bericht „ZENSUS 2011: Erhebungsteil Sonderbereiche“, Bayern in Zahlen, Ausgabe Mai 2012):

Auskunftsspflichtige Personen* der einzelnen Erhebungsteile des Zensus in Bayern 2011

Abb. 2



* Anzahl geschätzt. Genaue Werte können erst nach Auswertung aller Rückläufe ermittelt werden.

1. Anwerbung und Schulung der Erhebungsbeauftragten durch die Erhebungsstelle

Vor Beginn der eigentlichen Durchführung der Befragungen stand die Anwerbung und Schulung der Erhebungsbeauftragten für die Erhebungsstellen im Vordergrund. Die sogenannten Erhebungsbeauftragten, auch Interviewer genannt, sind Personen, die bei der Durchführung des Zensus die Befragung vor Ort, also die Aufgaben außerhalb der örtlichen Erhebungsstellen wahrgenommen haben.

Geeignete Maßnahmen zur Gewinnung von Erhebungsbeauftragten waren beispielsweise die Anwerbung in der eigenen Kreis- bzw. Gemeindeverwaltung mittels Intranet, Aushänge in öffentlichen Einrichtungen oder per Anzeigenschaltung in den lokalen und regionalen (Print-) Medien. Die Entscheidung über Art und Weise der Anwerbung von Erhebungsbeauftragten oblag jedoch letztendlich der örtlichen Erhebungsstelle. War aufgrund des beruflichen Tätigkeitsfeldes eines Bewerbers zu befürchten, dass Erkenntnisse aus der Erhebungstätigkeit für andere Zwecke genutzt werden könnten, durfte dieser nicht eingesetzt werden. So sollten Personen, die aus dem Bereichen Einwohnermeldeamt, Steueramt, Ausländeramt, Sozialamt sowie bei der Polizei tätige Personen nicht als Erhebungsbeauftragter zum Einsatz kommen.

Die Anwerbung der bayernweit für den Einsatz gewonnenen knapp 13 000 Erhebungsbeauftragten ist teilweise heterogen verlaufen. Die meisten Erhebungsstellen hatten keine Probleme, ausreichend Interviewer zu finden, einige Erhebungsstellen haben sich dabei schwerer getan und nur ganz wenige Erhebungsstellen mussten teilweise auch von der im Gesetz festgelegten Möglichkeit der Verpflichtung von Personen aus dem öffentlichen Dienst Gebrauch machen.

Im Rahmen einer Schulung wurden die Erhebungsbeauftragten in die Aufgaben und Pflichten der Tätigkeit durch die Erhebungsstelle eingewiesen. Die Teilnahme daran war Grundvoraussetzung für den Einsatz als Interviewer. Im Anschluss wurden die Erhebungsbeauftragten nach dem Gesetz über die förmliche Verpflichtung nicht beamteter Personen belehrt und zur Verschwiegenheit verpflichtet. Auf

strafrechtliche Folgen einer Verletzung des Statistikgeheimnisses wurde dabei hingewiesen.

Zur Legitimation der Tätigkeit als Erhebungsbeauftragter erhielt jeder Interviewer einen Ausweis durch die Erhebungsstelle. Der Ausweis war nur in Verbindung mit einem amtlichen Lichtbildausweis (Personalausweis bzw. Reisepass) gültig und war stets zu den Befragungen mitzuführen und vor jedem Interview unaufgefordert vorzuzeigen.

2. Zuteilung der Erhebungsbeauftragten zu den Erhebungsteilen und Anschriften

Die Erhebungsstellen hatten die Aufgabe alle zu befragenden Anschriften (auch Erhebungsbezirke genannt) an die Interviewer zu verteilen. Die Erhebungsbeauftragten durften grundsätzlich für mehrere Erhebungsteile eingesetzt werden. Aufgrund der Komplexität der Aufgaben sowie der unterschiedlichen Erhebungsdetails war es jedoch sinnvoll, einen Erhebungsbeauftragten nicht für zu viele oder gar alle Erhebungsteile einzuteilen, da jeder Erhebungsteil spezifische Aufgaben und Besonderheiten mit sich brachte.

Nach Festlegung, für welchen Erhebungsteil der Erhebungsbeauftragte eingesetzt werden soll, mussten die zu befragenden Anschriften (Erhebungsbezirke) auf die Erhebungsbeauftragten verteilt werden. Die Zuteilungen der Bezirke waren in den bundesweit zur Verfügung stehenden Programmmodulen vorzunehmen.

Bei der Zuteilung der Anschriften galt es Folgendes zu beachten:

- Die zu befragenden Anschriften sollten sich in räumlicher Nähe zum Wohnort/Dienststelle des Erhebungsbeauftragten befinden.
- Der Erhebungsbeauftragte sollte jedoch nicht im unmittelbaren Umfeld (Wohnung, Nachbarschaft, Familie etc.) gemäß § 11 Abs. 3 Satz 3 ZensG 2011 eingesetzt werden.
- Die Anzahl der zu befragenden Personen sollte nicht zu hoch sein. Mit Übermittlung der Anschriften wurde auch die aktuelle Personenzahl des Melderegisters übermittelt. Deshalb konnte auch dieser Aspekt bei der Zuteilung berücksichtigt werden.

- Bei der Zuteilung der Erhebungsbezirke sollten auch die individuellen Stärken (z.B. Sprachkenntnisse) der Erhebungsbeauftragten genutzt werden.

Die Erhebungsstellen mussten am Ende sicherstellen, dass alle Adressen (Erhebungsbezirke) Erhebungsbeauftragten zugewiesen wurden.

3. Übergabe der Erhebungsunterlagen an die Erhebungsbeauftragten

Nachdem die Zuteilung der Erhebungsbezirke stattgefunden hat, sollten die Unterlagen gedruckt und je Erhebungsbeauftragten sofort gepackt werden, um zeitliche Engpässe zu vermeiden. Die Übergabe der Erhebungsunterlagen an die Erhebungsbeauftragten konnte entweder bereits bei der Schulung (falls hier die Zuteilung schon abgeschlossen gewesen ist) oder möglichst bald darauf erfolgen.

4. Vorbereitung und Durchführung der persönlichen Befragung durch Interviewer

Mit Erhalt der ausgewählten Adressen der „Haushaltsstichprobe“ sowie der „nicht-sensiblen Sonderbereiche“ konnten die Erhebungsbeauftragten mit den primärstatistischen Erhebungen beginnen. Die „Befragung zur Klärung von Unstimmigkeiten“ (BKU) erfolgte im zeitlichen Ablauf nach der Haushaltsstichprobe. Die BKU wurde als statistisches Korrekturverfahren zur qualitativen Verbesserung der Zensusdaten durchgeführt. Die BKU war vorzunehmen in Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern an Adressen mit nur einer bewohnten Wohnung, wenn das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung Unterschiede beim Abgleich von Registerdaten mit Angaben der Gebäude- und Wohnungszählung festgestellt hat.

Zu Beginn ihrer Tätigkeit organisierten sich die Erhebungsbeauftragten selbständig, wobei sie an gesetzliche Vorschriften sowie an die von der Erhebungsstelle gesetzten Vorgaben und Fristen gebunden waren. Um die Erhebung in den Erhebungsbezirken durchzuführen, fand zunächst eine Vorbegehung durch die Erhebungsbeauftragten statt. Diese sollten frühestens eine Woche vor Stichtag mit der Vorbegehung beginnen. Die eigentliche Befragung durfte jedoch erst nach dem Stichtag

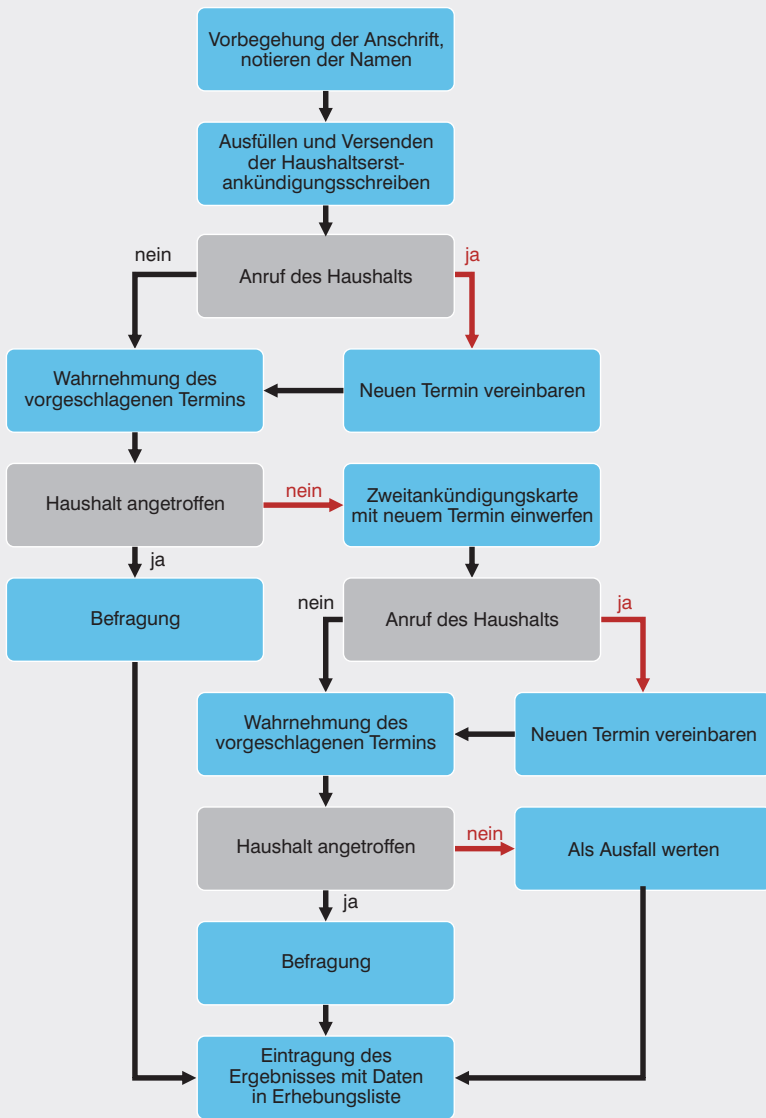
(9. Mai 2011), d.h. ab dem 10. Mai 2011, durchgeführt werden. Die Erhebungsbeauftragten notierten sich bei der Vorbegehung an der ausgewählten Anschrift die Namen anhand der Klingelschilder bzw. der Briefkästen. War es nicht möglich, Namen anhand der Klingelschilder bzw. der Briefkästen zu erfahren, da diese nicht beschriftet waren, die Erhebungsbeauftragten jedoch sicher waren, dass in diesem Gebäude Personen wohnten, konnten sie in diesen Ausnahmefällen ein Erstkündigungsschreiben inklusive Rechtsgrundlagen und Informationsflyer direkt vor Ort in den Briefkasten einwerfen.

Gleichzeitig wurden bei dieser Vorbegehung Befragungsausfälle festgestellt und in den Erhebungsunterlagen notiert, falls an einer Anschrift keine Befragung durchgeführt werden konnte, z.B. bei einer gewerblich genutzten Anschrift oder bei einer Baulücke. Zum laut Erstkündigungsschreiben vereinbarten Termin besuchte der Interviewer den auskunftspflichtigen Bürger. Zu Beginn stellte der Interviewer fest, wie viele und welche Personen in dem Haushalt zum Stand 9. Mai 2011 gewohnt haben. Dazu waren die Angaben Name, Geburtsdatum und Geschlecht aller im Haushalt lebenden Personen nötig. Mit dieser Vorgehensweise wurde die sogenannte Existenzfeststellung durchgeführt. Der weitere Verlauf der Befragung war abhängig von den verschiedenen Möglichkeiten der Auskunftserteilung, für die sich die auskunftspflichtigen Personen entscheiden konnten. Nach der Existenzfeststellung hatten alle Befragten die Chance, zusammen mit dem Interviewer den Fragebogen auszufüllen. Diese Variante haben auch die meisten Bürgerinnen und Bürger gewählt. Die Befragung mithilfe des Interviewers durfte auch ohne Angabe von Gründen abgelehnt werden. Erfolgte eine Beantwortung des Fragebogens ohne Unterstützung des Erhebungsbeauftragten, dann musste der selbstaufgefüllte Fragebogen innerhalb von 14 Tagen an die zuständige Erhebungsstelle zurückgeschickt werden. Alternativ konnten die Fragen anhand des im Fragebogen aufgedruckten Zugangscodes auch online beantwortet werden.

In der Abbildung 3 sehen Sie die Vorbegehung inklusive Ankündigung sowie Befragung der Haushalte graphisch dargestellt.

Ablauf der Befragung der Haushalte beim Zensus 2011

Abb. 3



Nicht angetroffenen Haushalten wurde eine Benachrichtigungskarte mit einem neuen Befragungstermin im Briefkasten hinterlassen. Sollte auch dieser weitere Termin nicht zustande gekommen sein, war damit die Tätigkeit des Interviewers beendet. Hier wurde die weitere Bearbeitung von der Erhebungsstelle direkt übernommen.

In sehr wenigen Fällen trafen die Erhebungsbeauftragten auf nicht auskunftswillige Bürger. In diesem Fall war die Interviewertätigkeit beendet. Das weitere Vorgehen wie Mahnverfahren wurde von den Erhebungsstellen direkt übernommen.

5. Kontrolle und Abrechnung der Interviewer durch die Erhebungsstellen

Die Erhebungsbeauftragten sollten die ihnen zugewiesenen Erhebungsbezirke möglichst innerhalb von vier Wochen nach Ausgabe der Unterlagen abgearbeitet haben. Wurden die Unterlagen nicht fristgerecht bei der Erhebungsstelle abgegeben, war es Aufgabe der Erhebungsstelle, die Interviewer an die Abgabe zu erinnern bzw. zu mahnen. Unterstützung hierzu erhielt die Erhebungsstelle durch das IT-Fachverfahren „Erhebungsstellenmanagement“. Dieses Programmmodul lieferte Unterstützung bei Ausfällen von Erhebungsbeauftragten und der entsprechenden Neuverteilung von noch unbearbeiteten Bezirken.

Da die Erhebungsstellen hinsichtlich ihrer Aufgaben für einen kontinuierlichen Arbeitsfluss sorgen mussten, war es angebracht, die ordnungsgemäße Interviewertätigkeit zu prüfen. Daher wurden die Erhebungsbeauftragten angehalten, bereits nach wenigen Wochen abgeschlossene Bezirke als Teillieferungen abzugeben. In diesem Arbeitsschritt wurden die Interviewerunterlagen, wie z. B. Erhebungslisten und Fragebogen, kontrolliert und beurteilt und ggf. auf Fehler hingewiesen, damit der Interviewer diese bei weiteren Befragungen vermeiden konnte.

Auf Basis der eingereichten Unterlagen hatten die Erhebungsstellen die Berechnung der Aufwandsentschädigung vorzunehmen. Dabei war eine Überprüfung der Befragungsergebnisse zwischen „angetroffenen“ und „nicht angetroffenen Haushalten“ wichtig, da hier unterschiedliche Vergütungen abgerechnet wurden.

6. Eingangskontrolle der Unterlagen durch die Erhebungsstellen

Im Rahmen der Eingangskontrolle der Erhebungsunterlagen war von den Erhebungsstellen zu prüfen, ob die Erhebungsbeauftragten die korrekte Stichprobenanschrift befragt haben, ob eine Person als existent oder nichtexistent gilt, ob Befragungsergebnisse eingetragen wurden und ob alle Fragebogen vollständig zurückgebracht wurden. Außerdem sind die Erhebungsstellen dafür verantwortlich gewesen, dass die selbstaufgefüllten Fragebogen rechtzeitig und vollständig eingegangen sind und nahmen hierfür auch den telefonischen und schriftlichen Kontakt

zu den Auskunftspflichtigen auf. Auskunftsunwillige wurden angeschrieben und an die Auskunftspflicht erinnert bzw. es erfolgte nach erfolgloser Mahnung die Erlassung eines Heranziehungsbescheids.

7. Übertrag der Befragungsergebnisse in die bundesweit eingesetzten Softwaresysteme

Nachdem die Erhebungsstellen in Gegenwart der Erhebungsbeauftragten die Eingangskontrolle vollzogen hatten, erfolgte die Erfassung der Erhebungslisten in die bundesweit eingesetzten Softwaresysteme. Dabei wurden die Daten der Papier-Erhebungsliste (Name, Geburtsdatum, Befragungsergebnis, Existenzkennzeichen) in die jeweilige elektronische Erhebungsliste der jeweiligen Programmmodule der Erhebungsteile übertragen und die Fragebogenrückläufe registriert.

8. Übergabe der Fragebogen an das LfStAD

Die Fragebogen und Erhebungsunterlagen wurden vorerst anschriften- bzw. interviewerweise in Sammelmappen in den Erhebungsstellen gelagert. Waren Fragebogen in den Erhebungsstellen abholbereit, wurden diese vom Fahrdienst des LfStAD abgeholt (siehe hierzu Artikel im vorliegenden Heft „Transportlogistik beim Zensus 2011“).

Das LfStAD disponierte den Umfang und die Anzahl der Lieferpakete, die zum vereinbarten Liefertermin vom Fahrdienst des LfStAD abgeholt wurden. Jede Lieferung bestand pro Erhebungsteil aus einem oder mehreren Lieferpaketen. Zu jedem Lieferpaket mussten die Erhebungsstellen aus dem Softwaresystem „Erhebungsstellenmanagement“ einen Lieferschein generieren und ausdrucken. Anhand dieses Lieferscheines mussten die Lieferpakete gepackt werden und dem Fahrdienst zum vereinbarten Termin bereitgestellt werden. Wichtig war beim Packen der Pakete, dass genau nach Lieferschein gepackt wurde.

Um einen reibungslosen Ablauf der Abholung zu gewährleisten bzw. den Tages-Tourenplan korrekt einzuhalten, mussten alle Lieferpakete in ihrer Vollständigkeit (Inhalt und Lieferschein) bereit stehen und schnellstmöglich verladen werden, um zeitliche Verzögerungen zu vermeiden. Eine Kontrolle der Anzahl der Kartons und eine Gegenzeichnung der

Lieferscheine erfolgte durch den Fahrer. Die eingeplante Ladezeit pro Erhebungsstelle von 30 Minuten sollte, wenn möglich, nicht überschritten werden.

IT-Unterstützung

Zur Vorbereitung und Durchführung des Zensus wurde ein IT-Gesamtsystem eingerichtet, welches mehrere Teilsysteme umfasste.

Zentrales Verwaltungs- und Steuerungsinstrument für die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder sowie die kommunalen Erhebungsstellen stellte dabei das Erhebungsunterstützungssystem Zensus (ZeuZ) dar. ZeuZ diente zum einen als Kommunikationsinstrument, mit dem alle für den Erhebungsablauf benötigten Informationen unmittelbar zwischen den Beteiligten ausgetauscht werden konnten (z. B. Rundbriefe an die Erhebungsstellen, aktuelle Pressemitteilungen). Zum anderen konnten Anwender über das ZeuZ-Portal auf die Fachanwendungen des Zensus 2011 zugreifen.

Die Statistischen Ämter und die Erhebungsstellen steuerten das ZeuZ-Portal über das Deutschland-Online-Infrastruktur-Netz (DOI) an. Das ZeuZ-Portal regelte über die Anbindung einer zentralen Benutzer- und Rechteverwaltung (ZBR) den Zugriff auf die bundesweit eingesetzten IT-Zensus-Verfahren.

Bei den eingesetzten IT-Zensus-Verfahren handelte es sich um Web-Anwendungen.

Folgende Programmmodule konnten für die Bearbeitung der Erhebungen über das ZeuZ-Portal aufgerufen werden:

Programmmodul Erhebungsstellenmanagement

Das Programmmodul Erhebungsstellenmanagement unterstützte den registergestützten Zensus 2011 bei den erhebungsteilübergreifenden Aufgaben. Das Erhebungsstellenmanagement wurde – unabhängig von den Erhebungsteilen – vor allem für die Verwaltung der Daten der Erhebungsbeauftragten, für die Rücklauflogistik aller Lieferpakete sowie ggf. für das Mahnwesen der Erhebungsbeauftragten eingesetzt. So waren zum Beispiel Informationen über den Einsatz von Erhebungsbeauftragten zentral im Erhebungsstellenmanagement zu verwalten.

Programmmodul Haushaltebefragung und Befragung zur Klärung von Unstimmigkeiten (BKU)

Das Programmmodul Haushaltebefragung und Befragung zur Klärung von Unstimmigkeiten stellte eine effiziente Durchführung dieser Erhebungs-teile sicher. In diesen Softwaremodulen wurden alle Stichproben- und Anschriften der BKU-Module angezeigt und alle Existenzen und Nichtexistenzen von Personen vermerkt. Das Modul unterstützte die Erhebungsstellen bei der Steuerung der Arbeitsabläufe sowie der Verwaltung der Organisations- und Erhebungsunterlagen.

Das Modul hatte Schnittstellen zwischen den Erhebungsstellen und dem LfStaD. Die Kommunikation und Verwaltung konnte natürlich nur zwischen den Erhebungsstellen eines Bundeslandes und dem jeweiligen Statistischen Landesamt stattfinden.

Programmmodul Erhebung an Sonderanschriften

Das Programmmodul Erhebung an Sonderanschriften diente dem LfStaD und den Erhebungsstellen zur Unterstützung des im Rahmen des Zensus durchzuführenden Teils „Erhebungen an Anschriften mit Sonderbereichen“. Analog der Stichprobe und der Befragung zur Klärung von Unstimmigkeiten wurden in diesem Programm alle Anschriften der Sonderbereiche dargestellt und die Existenzen und Nichtexistenzen von Personen vermerkt. Auch hier unterstützte das Modul die Erhebungsstellen bei den Arbeitsabläufen sowie bei der Verwaltung der Organisations- und Erhebungsunterlagen.

Auflösung der Erhebungsstellen

Gut eineinhalb Jahre nach Einrichtung der Erhebungsstellen ist vor kurzem nach erfolgreicher Tä-

tigkeit deren Betriebszeit zu Ende gegangen. Die Erhebungsstellen mussten bis zur Schließung alle Existenzen und Nichtexistenzen der Personen an den zu befragenden Anschriften klären. Erst als alle Erhebungsunterlagen vom LfStaD abgeholt waren oder mit Zustimmung des LfStaD datengeschützt vernichtet worden sind, konnte eine Erhebungsstelle aufgelöst werden. Es durften daher zum Zeitpunkt der Schließung keine Mahnfälle aus den verschiedenen Erhebungsteilen offen sein. Die Erhebungsstellen der Städte schlossen Ende April 2012, die Erhebungsstellen der Landkreise wurden Ende Mai 2012 aufgelöst, da sich die Befragung zur Klärung von Unstimmigkeiten, welche nur bei den Landkreisen stattgefunden hat, zeitlich nach hinten verschoben hatte. Das LfStaD gab im Rahmen einer Abschlussveranstaltung die Möglichkeit für einen Erfahrungsaustausch mit den Erhebungsstellen und dankte für deren gute Arbeit bei der Durchführung des Zensus 2011.

Ausblick

Für die Erhebungsstellen ist die Arbeit beim Zensus 2011 nun beendet, für das LfStaD stehen dagegen – vor allem mit der Haushaltegenerierung und der Auswertungsdatenbank – noch weitere wichtige Aufgaben beim Zensus 2011 an.

Nach dem vorliegenden Arbeits- und Zeitplan wird voraussichtlich im Frühjahr 2013 dann unter anderem die amtliche Einwohnerzahl, also die Gesamtzahl der Personen, die ihren üblichen Aufenthaltsort (Hauptwohnsitz) in einer Gemeinde haben, veröffentlicht. Der amtlichen Einwohnerzahl kommt eine ganz besondere Bedeutung zu. Sie ist beispielsweise Bemessungsgrundlage für den Finanzausgleich, für EU-Fördergelder, für die Anzahl der Sitze in Gemeinderäten und Kreistagen und vieles mehr.

ZENSUS 2011: Transportlogistik

Betriebswirtin Marit Planitzer, Handelsfachwirt (IHK) Jean-Lutz Kern, Rainer Scheibe

Die kreisfreien Städte und Landkreise wurden beauftragt, Erhebungsstellen für die Durchführung des Zensus 2011 einzurichten (vgl. Artikel „Aufgaben der örtlichen Erhebungsstellen beim Zensus 2011“).

Von den insgesamt 96 Erhebungsstellen haben acht die Möglichkeit genutzt, sich mit anderen Erhebungsstellen zusammenzuschließen (Art. 27 Abs. 1 S. 2 BayStatG i. V. mit Art 3 Abs. 1 S. 1 KommZG). In Bayern entstanden schließlich so 92 örtliche Erhebungsstellen. Die Erhebungsstellen waren für eine ordnungsgemäße Durchführung der Befragung der Haushaltsstichprobe, der Befragung von Klärung von Unstimmigkeiten sowie der Befragung an Sonderanschriften zuständig. Den Erhebungsstellen wurden in einem bundeseinheitlichen eingesetzten Softwaremodul des Zensus 2011 alle Adressen übermittelt, die zu befragen sind. Bestellte und zur Verschwiegenheit verpflichtete eingesetzte Erhebungsbeauftragte (Interviewer) übernahmen die Befragung vor Ort. Für die Befragung vor Ort hatte der Interviewer Papierfragebögen sowie Papier-Erfassungslisten, um die Ergebnisse zu dokumentieren. Diese Unterlagen musste der Erhebungsbeauftragte beantwortet an die Erhebungsstellen zurückbringen. Eine weitere Möglichkeit für die Auskunftspflichtigen war die Online-Meldung per IDEV. Die Erhebungsstelle übertrug die Ergebnisse der Erfassungsliste in das bereitgestellte Softwaremodul und registrierte dabei gleichzeitig die Fragebogeneingänge. Die eingegangenen Papier-Fragebögen wurden anschließend für die Übergabe an das LfStaD vorbereitet. Die gesamten Papierfragebögen wurden während der Erhebungsphase kontinuierlich von einem Fahrdienst des LfStaD bei den 92 Erhebungsstellen abgeholt.

Aspekte der Planung zur Abholung von Unterlagen aus den Erhebungsstellen sind in der Tabelle aufgeführt

Folgende Überlegungen beeinflussten die Planung im LfStaD zur Abholung der Papierfragebögen in den Erhebungsstellen:

Tab. 1 Interne Vorgabe für das Konzept Transportlogistik	
Anzahl der Fahrten zu den Erhebungsstellen während der Durchführungsphase	Abhängig von der Anzahl der Fragebögen
Rückkehr zur Dienststelle Fürth	täglich, teilweise Übernachtung am Vortag
Anzahl der Fahrteams	4
Anzahl der Ersatzteams	1
Anzahl der Fahrer je Team	2
Anzahl der Fahrzeuge (zuzüglich der Fahrzeuge der Dienststelle von München und Schweinfurt)	4
Koordination der Personaleinsatzplanung	Dienststelle Fürth
Anzahl der Erhebungsstellen, die von den Mitarbeitern der Dienststellen München und Schweinfurt angefahren werden	18
Anzahl der Erhebungsstellen, die von den Mitarbeitern der Dienststelle Fürth angefahren werden	74

Fahrzeugkapazitäten

Auf Basis eines 14-tägigen Abholturnus von den Erhebungsstellen kalkulierten die Mitarbeiter des LfStaD die Anzahl der notwendigen Fahrzeuge für die Abholung der Unterlagen von den Erhebungsstellen (EHSt). Es stellte sich sehr bald heraus, dass die vorhandenen Fahrzeuge im Amt für die Abholung nicht ausreichen würden, so dass schon sehr frühzeitig über mögliche Alternativen nachgedacht wurde. Das LfStaD kam zu dem Ergebnis, dass für eine zeitnahe und effiziente Abholung der Erhebungsunterlagen von den Erhebungsstellen insgesamt vier Fahrzeuge im Einsatz sein müssen.

München und Schweinfurt konnten ihre eigenen zur Verfügung stehenden Fahrzeuge mit einer Zuladung von je 800 kg oder kleiner (Fahrzeugtyp Kombi) nutzen. Für die Dienststelle Fürth mussten eigens zwei Fahrzeuge beschafft werden.

Vorschlag vom LfStaD für die Beschaffung weiterer Fahrzeuge in Fürth

Es standen zwei Möglichkeiten für die Beschaffung zur Diskussion. Die Fahrzeuge konnten entweder durch Leasing oder per Anmietung organisiert werden.

Folgende Fahrzeuge wurden für nötig erachtet:
 Fahrzeug 1 mit einer Zuladung von 1,2 t für 6 Monate, Zeitraum: 01.06.2011–30.11.2011
 Fahrzeug 2 mit einer Zuladung von 800 kg für 13 Monate, Zeitraum: 01.06.2011–30.06.2012

Diese beiden neu zu beschaffenden Fahrzeuge sollten Grundleistungen wie z.B. Dieselfahrzeug, Winterreifen ab 01.10.2011 (Winterreifenpflicht) und einen langen Radstand für das Fahrzeug mit einer Zuladung von 1,2 t (größere Ladefläche – nur begrenzte Stapelung der Kartons möglich) aufweisen.

Außerdem war eine weitere Ausstattung der Fahrzeuge notwendig. Für die neu zu beschaffenden Fahrzeuge bzw. vorhandenen Fahrzeuge musste folgendes als Zusatzausstattung bestellt oder nachgerüstet werden:

- Navigationsgerät
- Mobiltelefon
- Feuerlöscher

- Sackkarre
- Trennnetz zwischen Fahrer und Ladung

Für alle 4 Fahrzeuge gab es vom LfStaD ein Bordbuch, dieses beinhaltete die Adressen der Erhebungsstellen mit Ansprechpartnern und Telefonnummern sowie Routenplänen.

Planung der Abholung

Die Mitarbeiter des LfStaD hatten die Aufgabe, die Abholung der Erhebungsunterlagen von den 92 Erhebungsstellen so zu planen, dass alle Fahrzeuge bestmöglich ausgelastet sind, dass die eingesetzten Fahrer in der Regel nicht länger als acht bis zehn Stunden unterwegs sind und dass die Ladekapazität der Fahrzeuge nicht überschritten wird.

Die Mitarbeiter erarbeiteten ihre Planung anhand der Bayernkarte und einem Routenplaner indem sie mögliche Strecken prüften. Nach vierwöchiger Arbeit standen die Strecken fest.

Streckennetz bildlich dargestellt

Das Fahrteam aus München fuhr vier feste Tage im 14-tägigen Rhythmus mit folgenden Zielorten (vgl. Abb. 1):

- Stadt und Lkr. Rosenheim
- Lkr. Ebersberg, Lkr. Miesbach, Lkr. Bad Tölz-Wolfratshausen



Abb. 1: Fahrdienst München / Schweinfurt.



Abb. 2: Fahrdienst Fürth.

- Lkr. Garmisch Partenkirchen, Lkr. Weilheim Schongau, Lkr. Landsberg am Lech
- Lkr. Starnberg, Lkr. Fürstentfeldbruck

Die beiden Erhebungsstellen München Stadt und München Land wurden aufgrund der hohen Anzahl der abzuholenden Kartons von dem Fahrteam aus Fürth mit dem Fahrzeug 1,2 t angefahren. Mit dieser Einteilung konnte eine bessere Auslastung des gesamten Tourenplans erreicht werden.

Das Fahrteam aus Schweinfurt fuhr zwei feste Tage im 14-tägigen Rhythmus mit einem Fahrzeug Ladegewicht von 800 kg. Dieses Team musste folgende Zielorte abfahren (vgl. Abb. 1):

- Stadt und Lkr. Schweinfurt, Lkr. Bad Neustadt, Lkr. Bad Kissingen
- Lkr. Main-Spessart, Stadt und Lkr. Aschaffenburg, Lkr. Miltenberg

Mit dieser Planung wurden zu Beginn der Abholphase 10 Erhebungsstellen vom Fahrdienst aus München und 8 Erhebungsstellen aus Schweinfurt angefahren. Später wurde dieser Teil von dem Fahrdienst aus Fürth mit übernommen, da sich die Abholmenge so verringerte, dass reine Fahrten von München und Schweinfurt nicht mehr effizient genug waren.

Der Fahrdienst in Fürth fuhr jeden Tag im 14-tägigen Rhythmus mit dem Fahrzeug, Zuladung 800 kg, mit folgenden Zielorten (vgl. Abb. 2):

- Lkr. Donauwörth, Lkr. Dillingen, Lkr. Neu-Ulm
- Stadt Schwabach, Lkr. Roth, Lkr. Weißenburg, Lkr. Eichstätt
- Lkr. Fürth, Stadt und Lkr. Ansbach
- Lkr. Neustadt a. d. Aisch, Lkr. Kitzingen, Lkr. und Stadt Würzburg, Lkr. Haßberge
- Stadt Nürnberg und Fürth, Lkr. Nürnberger Land
- Stadt Amberg, Lkr. Weiden, Lkr. Neustadt a. d. Waldnaab und Tirschenreuth, Lkr. Wunsiedel, Stadt und Lkr. Hof
- Stadt Erlangen und Lkr. Erlangen-Höchstädt, Lkr. Forchheim, Stadt und Lkr. Bamberg
- Stadt und Lkr. Bayreuth, Lkr. Kulmbach, Lkr. Kronach, Stadt und Lkr. Coburg, Lkr. Lichtenfels

Der Fahrdienst in Fürth fuhr im 14-tägigen Rhythmus mit dem Fahrzeug Zuladung 1,2 t, mit folgenden Zielorten mit Anfahrt am Vortag (vgl. Abb. 2):

Hierbei blieb das Fahrzeug am Tag der Anfahrt über Nacht ohne Inhalt und am nächsten Tag wurden die aufgeführten EHSt angefahren.

- Lkr. Lindau, Lkr. Oberallgäu, Stadt Kempten, Lkr. Ostallgäu, Stadt Kaufbeuren, Lkr. Unterallgäu, Stadt Memmingen
- Lkr. Berchtesgadener Land, Lkr. Traunstein, Lkr. Altötting, Lkr. Mühldorf am Inn, Stadt und Lkr. Landshut
- Stadt und Lkr. Passau, Lkr. Rottal-Inn, Lkr. Dingolfing-Landau, Lkr. Deggendorf, Lkr. Regen und Freyung-Grafenau, Stadt Straubing, Lkr. Straubing-Bogen

Die Tagestouren mit dem Fahrzeug Zuladung 1,2 t hatten folgende Zielorte:

- Stadt München, Landkreis München
- Lkr. Aichach-Friedberg, Stadt und Lkr. Augsburg, Lkr. Günzburg, Lkr. Neu Ulm
- Lkr. Erding, Lkr. Freising, Lkr. Dachau, Lkr. Pfaffenhofen a. d. ILM, Stadt Ingolstadt, Lkr. Neuburg a. d. Donau
- Lkr. Neumarkt i. d. Opf., Lkr. Kehlheim, Stadt und Lkr. Regensburg, Lkr. Cham, Lkr. Schwandorf

In dem 14-tägigen Rhythmus der Fahrzeuge von Fürth wurden außerdem drei Tage für Ausgleichstouren eingeplant, z. B. für kurzfristige Änderungen und Abholungen sowie Wartungsarbeiten (Kundendienst, Reifenwechsel etc.).

Die gesamte Tourenplanung wurde im den Büros der planenden Mitarbeiter auch tabellarisch in einer Gesamtschau dargestellt. (vgl. Abb. 3).

Planung des Fahrdienstes

Da das Fahrzeug aufgrund des hohen Datenschutzes nie unbeaufsichtigt stehen durfte, galt wegen dem „Zwei-Personen-Prinzips“ ein Personalbedarf wie folgt:

Der Fahrdienst bestand in Fürth aus zwei Teams zu zwei Personen und drei Ersatzfahrern für den Vertretungsfall z. B. Urlaub oder Krankheit. Im Vertretungsfall wurde dem Ersatzfahrer immer ein Stammfahrer zugewiesen um die Kenntnisse der Stammfahrer hier effektiv zu nutzen.

In München und Schweinfurt bestand der Fahrdienst aus je zwei Personen und einem Ersatzfahrer.

Der Fahrdienst in München und Schweinfurt hatte in der Zeit von Juni 2011–Oktober 2011 feste Strecken und Wochentage, für seine Touren. (vgl. Abb. 3). Ab November 2011 wurden diese Touren dann wegen kleinerer Abholmengen durch den Fürther Fahrdienst angefahren, um eine höhere Auslastung der Autos zu erreichen. Das Fahrteam München übernahm dann jedoch die Abholung der Unterlagen von den südlicheren EHSt in Bayern. Die Unterlagen wurden jedoch nicht vom Team München nach Fürth gefahren, sondern in der Dienststelle München an die Fahrer vom Team Fürth übergeben. Damit konnte der Gesamtaufwand der Fahrzeit reduziert werden.

Der Fahrdienst in Fürth, München und Schweinfurt wurde vor Beginn der Tätigkeit anhand eines ausgearbeiteten Leitfadens (Datenschutz, Übergabe, Besonderheiten, etc.) in die Tätigkeit eines Zensusfahrers eingewiesen.

Disposition und Transport – Organisation im LfStAD

Die Planung und Disposition der Abholmengen wurden von zwei Mitarbeitern des LfStAD in Fürth über-

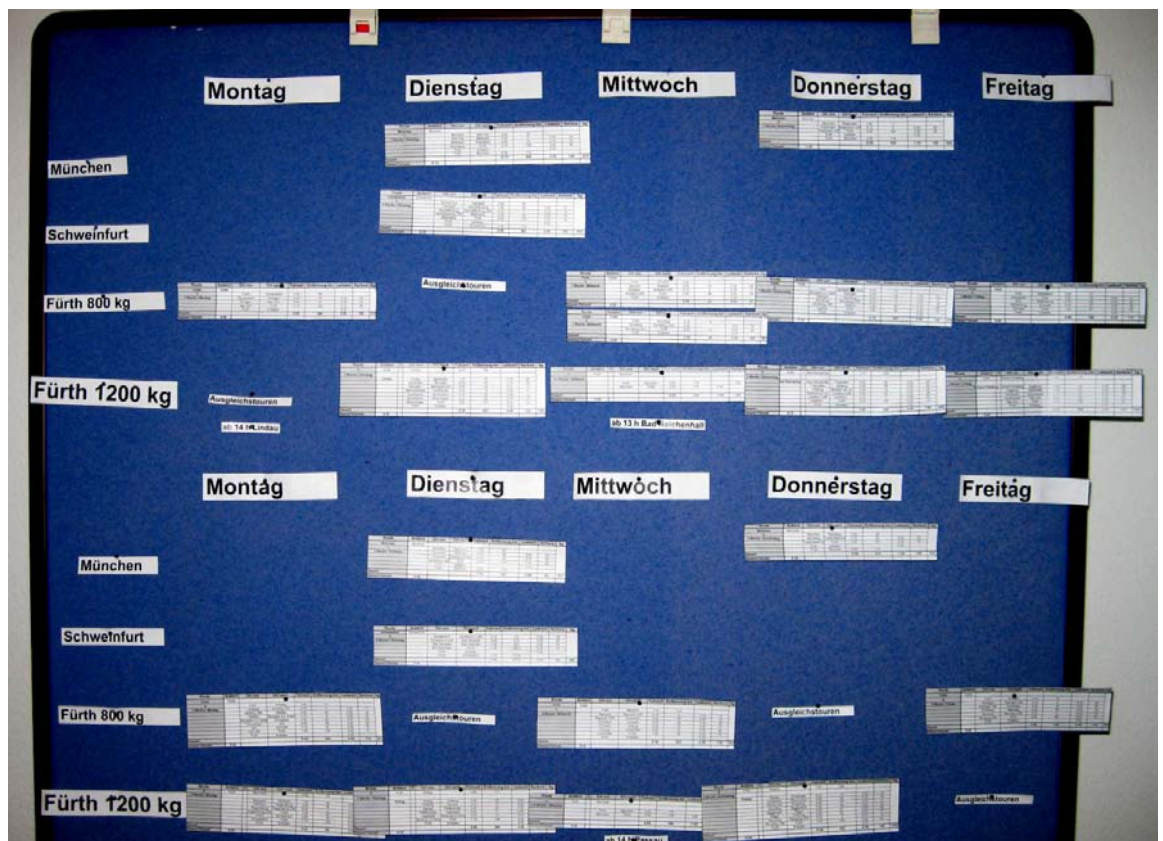


Abb. 3: Tourenplan im 2 Wochenrhythmus.

nommen. Um die Abholtermine festlegen zu können, standen den Mitarbeitern der Disposition Informationen über die 92 Arbeitsstände der Erhebungsstellen zur Verfügung. Der Arbeitsstand konnte in den EHSt über das bundeseinheitliche eingesetzte Softwaremodul „Erhebungsstellenmanagement“ abgerufen werden. Dort wurden die Informationen bereitgestellt, welche Erhebungsbezirke abgeschlossen und lieferbereit waren und wie viele Fragebogen in den Erhebungsstellen zur Abholung bereit lagen. Ein Erhebungsbezirk galt als abgeschlossen bzw. lieferbereit, wenn alle Existenzen einer Anschrift geklärt waren. Der Unterschied zwischen „abgeschlossen“ und „lieferbereit“ lag im Eingang der Fragebögen. Waren alle Fragebogen des Erhebungsbezirkes eingegangen und im Softwaresystem registriert, so war der Erhebungsbezirk abgeschlossen. Waren noch nicht alle Fragebögen des Erhebungsbezirkes eingegangen, die Existenzen der Personen an dieser Anschrift waren jedoch schon geklärt und das Mahnwesen für säumige Auskunftspflichtige war angestoßen, galt der Bezirk als lieferbereit. So standen auch Fragebögen von Erhebungsbezirken zur Disposition, in denen der größte Teil der Fragebögen vorlag. Der Großteil der Fragebögen konnte damit schon an das LfStaD übergeben werden. Die säumigen Fragebögen wurden dann bei Eingang in der EHSt und Registrierung im System in einer Nachlieferung angefordert.

Die Erhebungsstellen wurden immer mit einem Vorlauf von 7–10 Tagen vom LfStaD über einen anstehenden Abholtermin informiert.

Der Transport der Unterlagen aller Erhebungsteile (Haushaltsstichprobe, Befragung zur Klärung von Unstimmigkeiten, sensible Sonderbereiche und nicht-sensible Sonderbereiche) wurde von der Erhebungsstelle zum LfStaD erhebungsteilübergreifend organisiert, so dass eine gemeinsame Abholung erfolgte. Jede Lieferung bestand pro Erhebungsteil aus einem oder mehreren Lieferpaketen, wobei die Pakete der Haushaltebefragung 200 Fragebogen und die der Befragung zur Klärung von Unstimmigkeiten 500 Fragebogen beinhalteten. Bei der Erhebung an Sonderanschriften wurden die Lieferpakete nach den drei verschiedenen Befragungen getrennt. Bei der persönlichen Befragung in den nicht-sensiblen

Sonderbereichen enthielten die Lieferpakete 500 Fragebogen, bei dem kombinierten Fragebogen in den nicht-sensiblen Sonderbereichen 200 Fragebogen und bei der Befragung der Einrichtungsleitungen in den sensiblen Sonderbereichen wurden die Erfassungsbögen in einen Umschlag gepackt und persönlich dem Fahrdienst übergeben. Generell galt aber, die Kartons möglichst voll und sorgfältig zu packen. Es durften keine unterschiedlichen Erhebungsteile und bei den Sonderanschriften keine unterschiedlichen Befragungsarten in einem Lieferpaket zusammengefasst werden. Pro Erhebungsteil konnten entsprechend der zu liefernden Menge mehrere Lieferpakete gebildet werden. Es musste zudem darauf geachtet werden, dass die Fragebogen einheitlich übereinander gelegt wurden.

Waren außerplanmäßig und irrtümlicherweise Unterlagen aus anderen Erhebungsteilen des Zensus 2011 – etwa aus der Gebäude- und Wohnungszählung oder der Wiederholungsbefragung – in der Erhebungsstelle eingegangen, so wurden diese gesondert an den Fahrdienst übergeben.

Gesamtüberblick über die Abholung der Papier-Fragebögen von den bayrischen Erhebungsstellen

Für die einzelnen zum Aufgabenbereich der EHSt zählenden Erhebungsteile wurden nachstehend aufgeführte Abholungszahlen registriert:

Haushaltsstichprobe (HHSt): 1 069 671

Nicht-sensible Sonderbereiche: 184 444

Sensible Sonderbereiche: 850 Erfassungsbögen

„Befragung zur Klärung von Unstimmigkeiten“ (BKU): 248 181.

Übergabe der abgeholten Papier-Fragebögen an die Logistik am Standort Fürth

Der Fahrdienst übergab die kompletten Unterlagen nach Prüfung der Lieferscheine und Kartonanzahl an die Mitarbeiter in der Logistik am Standort Fürth. Die Logistik-Mitarbeiter erhielten wöchentlich einen Plan über die Anzahl der abzuholenden Unterlagen und die geplante Ankunftszeit des Fahrdienstes in Fürth.

Bis zum Abschluss der Erhebungen sowie der Auflösung der Erhebungsstellen wird der Fahrdienst 300

Touren gefahren sein, die sich wie folgt aufteilen lassen:

- München 8
- Schweinfurt 7
- Fürth 0,8 t 120
- Fürth 1,2 t 165

Der Fahrdienst hat in den verschiedenen Erhebungsstellen zusammen etwa 1,5 Millionen Fragebögen (ca. 40 t Papier) abgeholt (siehe Aufstellung Abholung Fragebögen) und legte mit allen 4 Fahrzeugen eine Kilometerleistung von 120 000 km im Zeitraum vom 06/2011–06/2012 zurück.

Disposition in den Erhebungsstellen

Die Erhebungsstellen wurden vor Abholung der Unterlagen vom LfStaD über Menge und Abholzeit telefonisch informiert. Welche Fragebögen genau abgeholt werden, wurde den Erhebungsstellen im Fachverfahren „Erhebungsstellenmanagement“ angezeigt. Anhand dieser Anzeige mussten die Erhebungsstellen anschließend die Lieferung vorbereiten.

Zu Beginn der Abholphase (ab Anfang Juni 2011) wurden alle Erhebungsstellen in einem zweiwö-

chigen Turnus angefahren. Im Laufe der Zeit wurde dieser Abholturnus nicht mehr eingehalten, da die abzuholende Menge zu stark variierte.

Beispiel einer Tour (vgl. Tab. 2)

Im Rahmen einer festgelegten Tour war eine Lieferung in der EHSt wie folgt im Programmmodul „Erhebungsstellenmanagement“ zu bearbeiten:

Die Erhebungsstelle erhält im Programmmodul „Erhebungsstellenmanagement“ die Aufforderung, eine vom LfStaD disponierte Lieferung zu bestätigen. Wird die angeforderte Lieferung bestätigt, kann die Erhebungsstelle einen entsprechenden Lieferschein ausdrucken. Anhand dieser Lieferscheine musste die Erhebungsstelle nun die verschiedenen Lieferpakete packen. Die Lieferpakete waren so disponiert, dass möglichst viele Erhebungsbogen in einem Karton sind.

Da der Lieferschein, der aus dem Programmmodul „Erhebungsstellenmanagement“ generiert wurde, nur Erhebungsbezirksnummern enthielt, war das Packen der Lieferpakete für die Erhebungsstellen sehr aufwendig. Die meisten Erhebungsstellen hatten ihre Ablage der Bezirke in den Erhebungs-

Tab. 2 Fahrdienstplan Fürth/Tourplan nach Zeit/Tagesplan/Abfahrt und Ankunftszeit

Route	Anfahrt	Ort von	Ort nach	Abfahrtszeit	Fahrzeit	Ankunftszeit	Ladezeit
Fürth	Fürth						
6		Fürth	Amberg	08:00	01:00	09:00	00:30
2 Woche / Montag		Amberg	Amberg Landkreis	09:30	00:10	09:40	00:30
		Amberg Landkreis	Weiden	10:10	00:45	10:55	00:30
		Weiden	Neustadt an der Waldnaab	11:25	00:15	11:40	00:30
		Neustadt an der Waldnaab	Wunsiedel	12:10	00:45	12:55	00:30
		Mittagspause		13:25			00:30
		Wunsiedel	Hof	13:55	01:10	15:05	00:30
		Hof	Hof Landkreis	15:35	01:00	16:35	00:30
		Hof Landkreis	Fürth	17:05	01:10	18:15	00:30
		Fürth	Entladen	18:45			
Gesamt				08:00	06:15	18:15	04:30
Gesamt Fahrzeit ohne Pause	09:45			Gesamte Arbeitszeit mit Pause		10:45	

A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L
LAND	EBSt.Nr.	Tour	Paket	EBSt	FNR	Ort	STRA	HS.Nr.	EB.Nr.	EB.Name	EB.Vorname
3	3333	Tour 4, 1, 2i, F	99999	1595695740000	20922044747	Musterhausen	Musterstraße	7	0105	Mustermann	Brigitte
4	3333	Tour 4, 1, 2i, F	99999	1595695740000	20922044747	Musterhausen	Musterstraße	7	0105	Mustermann	Brigitte
5	3333	Tour 4, 1, 2i, F	99999	1595695740000	20922044747	Musterhausen	Musterstraße	7	0105	Mustermann	Brigitte
6	3333	Tour 4, 1, 2i, F	99999	1595695740000	20922044747	Musterhausen	Musterstraße	7	0105	Mustermann	Brigitte
7	3333	Tour 4, 1, 2i, F	99999	1595695740000	20922044747	Musterhausen	Musterstraße	7	0105	Mustermann	Brigitte
8	3333	Tour 4, 1, 2i, F	99999	1595695740000	20922044747	Musterhausen	Musterstraße	7	0105	Mustermann	Brigitte
9	3333	Tour 4, 1, 2i, F	99999	1595695740000	20922044747	Musterhausen	Musterstraße	7	0105	Mustermann	Brigitte
10	3333	Tour 4, 1, 2i, F	99999	1595695740000	20922044747	Musterhausen	Musterstraße	7	0105	Mustermann	Brigitte
11	3333	Tour 4, 1, 2i, F	99999	1595695740000	20922044747	Musterhausen	Musterstraße	7	0105	Mustermann	Brigitte
12	3333	Tour 4, 1, 2i, F	99999	1595695740000	20922044747	Musterhausen	Musterstraße	7	0105	Mustermann	Brigitte
13	3333	Tour 4, 1, 2i, F	99999	1595695740000	20922044747	Musterhausen	Musterstraße	7	0105	Mustermann	Brigitte
14	3333	Tour 4, 1, 2i, F	99999	1595695740000	20922044747	Musterhausen	Musterstraße	7	0105	Mustermann	Brigitte
15	3333	Tour 4, 1, 2i, F	99999	1595695740000	20922044747	Musterhausen	Musterstraße	7	0105	Mustermann	Brigitte
16	3333	Tour 4, 1, 2i, F	99999	1595695740000	20922044747	Musterhausen	Musterstraße	7	0105	Mustermann	Brigitte
17	3333	Tour 4, 1, 2i, F	99999	1595695740000	20922044747	Musterhausen	Musterstraße	7	0105	Mustermann	Brigitte
18	3333	Tour 4, 1, 2i, F	99999	1595695740000	20922044747	Musterhausen	Musterstraße	7	0105	Mustermann	Brigitte
19	3333	Tour 4, 1, 2i, F	99999	1595695740000	20922044747	Musterhausen	Musterstraße	7	0105	Mustermann	Brigitte
20	3333	Tour 4, 1, 2i, F	99999	1595695740000	20922044747	Musterhausen	Musterstraße	7	0105	Mustermann	Brigitte
21	3333	Tour 4, 1, 2i, F	99999	1595695740000	20922044747	Musterhausen	Musterstraße	7	0105	Mustermann	Brigitte
22	3333	Tour 4, 1, 2i, F	99999	1595695740000	20922044747	Musterhausen	Musterstraße	7	0105	Mustermann	Brigitte
23	3333	Tour 4, 1, 2i, F	99999	1595695740000	20922044747	Musterhausen	Musterstraße	7	0105	Mustermann	Brigitte
24	3333	Tour 4, 1, 2i, F	99999	1595695740000	20922044747	Musterhausen	Musterstraße	7	0105	Mustermann	Brigitte
25	3333	Tour 4, 1, 2i, F	99999	1595695740000	20922044747	Musterhausen	Musterstraße	7	0105	Mustermann	Brigitte
26	3333	Tour 4, 1, 2i, F	99999	1595695740000	20922044747	Musterhausen	Musterstraße	7	0105	Mustermann	Brigitte
27	3333	Tour 4, 1, 2i, F	99999	1595695740000	20922044747	Musterhausen	Musterstraße	7	0105	Mustermann	Brigitte
28	3333	Tour 4, 1, 2i, F	99999	1595695740000	20922044747	Musterhausen	Musterstraße	7	0105	Mustermann	Brigitte
29	3333	Tour 4, 1, 2i, F	99999	1595695740000	20922044747	Musterhausen	Musterstraße	7	0105	Mustermann	Brigitte
30	3333	Tour 4, 1, 2i, F	99999	1595695740000	20922044747	Musterhausen	Musterstraße	7	0105	Mustermann	Brigitte

Abb. 4: Packliste – Unterstützung zum Lieferschein.

stellen anhand der Straßen- und Ortsbezeichnungen organisiert. Als wesentliche Unterstützung zum Lieferschein gab es deshalb dazu parallel eine Packliste für die Erhebungsstellen, die anhand eines Autofilters nach jeglichen Angaben (Paket Nummer, Straße, Ort, Erhebungsbeauftragter) gefiltert werden konnte und das Packen der Lieferpakete somit erleichterten. Diese Unterstützung brachte eine enorme Zeitersparnis für das Kommissionieren der Lieferpakete in den Erhebungsstellen (vgl. Abb. 4).

Anforderung an die Erhebungsstellen bei Abholung

Um einen reibungslosen Ablauf der Abholung gewährleisten zu können bzw. den Tages-Tourenplan korrekt einzuhalten, sollten die Mitarbeiter der Erhebungsstellen die abzuholenden Kartons in ihrer Vollständigkeit (Inhalt und Lieferschein) bereitstellen, um diese schnellstmöglich zu verladen und so zeitliche Verzögerungen zu vermeiden. Eine Kontrolle der Kartons und eine Gegenzeichnung der Lieferscheine erfolgten durch den Fahrdienst des Landesamtes vor Ort. Die Ladezeit wurde für jede Erhebungsstelle mit 30 Minuten berechnet und umgesetzt (vgl. Tab. 3).

Auflösung der Erhebungsstellen

Nach Beendigung der Erhebungsphase des Zensus 2011 mussten alle Erhebungsstellen wieder aufgelöst werden. Das heißt, es mussten bestimmte zensusrelevante Unterlagen (z.B. Unterlagen zur Abrechnung der Interviewer Tätigkeit, restliche entwertete Fragebögen und Erhebungslisten etc.) von den Erhebungsstellen abgeholt werden und im LfStAd in der Dienststelle Fürth bis auf weiteres eingelagert

werden. Die technische Einrichtung der Erhebungsstelle (z. B. Drucker, Scanner, PC und Kopierer) musste anhand von genauen datenschutzrechtlichen Vorgaben des LfStAd von den Erhebungsstellen eigenverantwortlich aufgelöst werden.

Anhand eines schriftlich ausgearbeiteten Auflösungskonzeptes mussten die Erhebungsstellen, Städte bis 30.04.2012 und die Landkreise bis 31.05.2012 (Verlängerung-Durchführung der BKU) ihre Auflösung in der Erhebungsstelle vorbereiten und umsetzen.

Folgende Planung gab es bei der Auflösung der Erhebungsstellen

- 23 Erhebungsstellen Städte: Auflösung vom 02.05.–11.05.2012
- 69 Erhebungsstellen Landkreise: Auflösung vom 04.06.2012–21.06.2012

Es können nur zwei bis drei Erhebungsstellen pro Tour aufgelöst werden, da die Ladezeit von der abzuholenden Menge abhängig ist. Im Vorfeld der Abholung wird jede Erhebungsstelle noch einmal telefonisch kontaktiert, um die abzuholende Menge abzuklären, sowie die genaue Abholzeit abzusprechen.

Tab. 3 Tourenplan nach Gewicht, Entfernung und Ladezeit

Route	Anfahrt	Ü	Ort von	Ort nach	Fahrzeit	Entfernung km	Ladezeit	Kartons	kg
1	Fürth	1	Lindau		03:15	296			
1 Woche / Dienstag									
	Lindau		Lindau	Sonthofen	01:00	65	00:30	22	
			Sonthofen	Kempten	00:25	28	00:30	36	
			Kempten	Marktobers- dorf	00:25	28	00:30	14	
			Marktobers- dorf	Kaufbeuren	00:15	13	00:30	14	
			Kaufbeuren	Mindelheim	00:30	32	00:30	12	
			Mindelheim	Memmingen	00:30	29	00:30	29	
			Memmingen	Fürth	02:30	237	00:30	12	
			Fürth	Entladen			00:30		
Gesamt					05:35	432	04:00	139	758
Gesamtzeit	09:35								

Einlagerung der abgeholten Unterlagen im LfStaD

Die kurz- und langfristige Einlagerung von Unterlagen (lt. gesetzlich vorgegebener Vorschriften) erfolgt im Zwischengeschoss sowie im Keller der Außenstelle Fürth des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung. Jede Erhebungsstelle hat

einen markierten Lagerplatz, damit bei Bedarf Unterlagen sofort gefunden werden.

Einsatz des Fahrdienstes

Die Auflösung der 92 Erhebungsstellen wurde bzw. wird aktuell noch vom Fahrdienst Team Fürth abgewickelt.

Aktuelle Spam- und Viren-Entwicklung am Behördennetzübergang

Dipl.-Ing (FH) Wolfgang Rosenwirth

Für unerwünschte Werbemails hat sich das Kunstwort Spam¹ eingebürgert. Es fand den Weg über einen Fernsehsketch der britischen Komikertruppe Monty Python in den EDV-Jargon und von da in den allgemeinen Sprachgebrauch. Dieser unerwünschte Mailverkehr überwiegt seit etlichen Jahren den erwünschten elektronischen Datenaustausch. Dabei war über lange Zeit ein Zuwachs an Spam-Aufkommen zu verzeichnen, bis der Anteil an erwünschten Nachrichten fast verschwindend gering wurde. Technische Filtermaßnahmen in großen Unternehmen und Behörden sind daher zwingend erforderlich, um E-Mails als nutzbringenden Kommunikationsweg weiterhin verwenden zu können. Entsprechende Maßnahmen werden auch für die bayerischen Behörden getroffen.

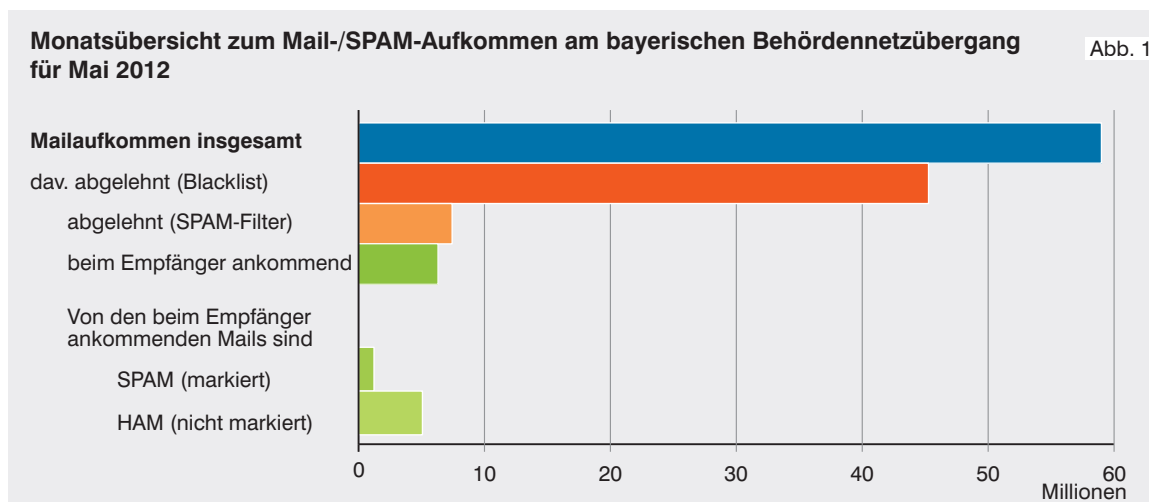
Dieser Beitrag informiert über die aktuelle Situation und Wirksamkeit der Maßnahmen. Darüber hinaus werden neben den technischen Gegebenheiten neue Trends auf dem „Markt“ unerwünschter E-Mails vorgestellt. So musste im ersten Halbjahr 2012 ein deutlicher Anstieg von E-Mails mit gefährlichen Anhängen („Viren-Mails“) festgestellt werden.

Das verhältnismäßig niedrige Spam-Aufkommen am Behördennetzübergang ist im ersten Halbjahr 2012 weiter gesunken

Im Mai 2012 wurden am zentralen Behördennetzübergang 59,0 Millionen eingehende Nachrichten gezählt. Davon wurden 52,7 Millionen Nachrichten abgewiesen und 1,2 Millionen als Spam markiert. Somit waren vom gesamten Nachrichtenaufkommen 8,6% sicher erwünschte Nachrichten und 91,4% Spam-Mails bzw. wahrscheinlich unerwünschte Nachrichten, die als Spam markiert gestellt wurden, siehe Abb. 1.

Der seit Dezember 2010 feststellbare Trend eines deutlich gesunkenen Spam-Aufkommens hat sich im ersten Halbjahr 2012 nochmals verstärkt, wie Abb. 2 zeigt.

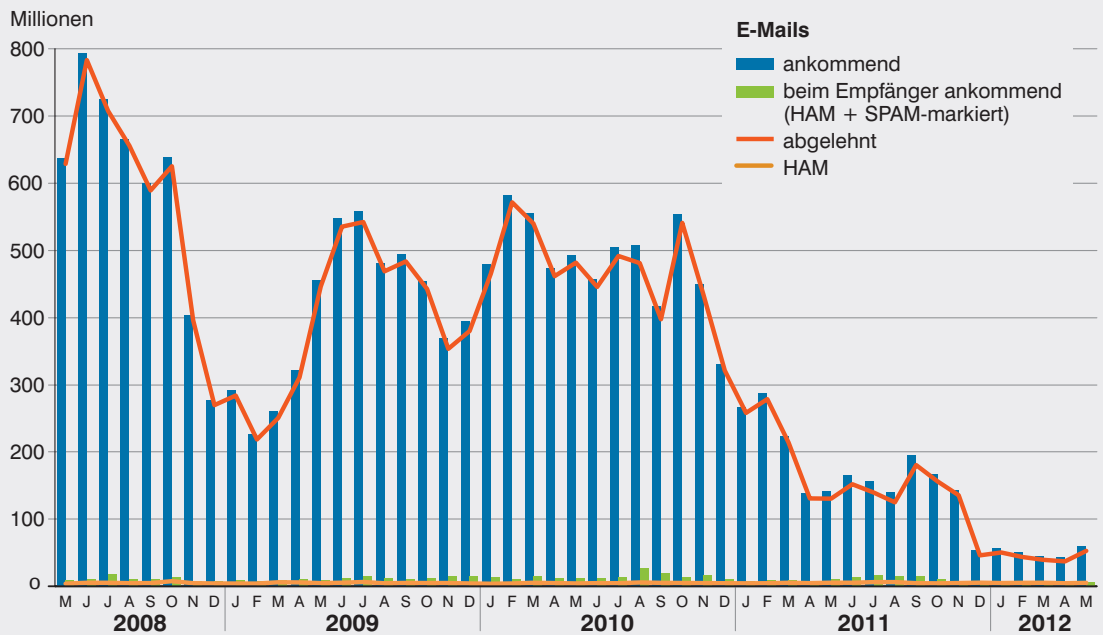
Seit dem bisherigen Maximalwert von 783 Millionen eingehender E-Mails im Juni 2008 ist dieser Wert auf etwa 50 Millionen E-Mails gesunken. Seit der Spitzenbelastung pendelte sich der Wert für etwa einhalb Jahre auf rund 50 Millionen E-Mails ein, bevor er kontinuierlich auf den aktuellen Wert von rund 50 Millionen eingehender Nachrichten gesunken ist.



¹ Spam ist eine Markenbezeichnung für „spiced ham“, eine Art Frühstücksfleisch. Im Sketch wird durch das Anpreisen von Spam-Produkten jede Kommunikation in einem Pub unmöglich. In Anlehnung an diesen Begriff hat sich später Ham als Bezeichnung für nutzbringende E-Mails in den Sprachgebrauch eingebürgert.

Mail-/SPAM-Aufkommen am bayerischen Behördennetzübergang von Mai 2008 bis Mai 2012

Abb. 2



Damit ist die Spam-Quote in vier Jahren von über 99% auf rund 90% gesunken.

Wurde im März 2011 noch ein Spam-Aufkommen von knapp unter 98% beobachtet, so ist dieses inzwischen auf fast 90% gesunken. Allerdings ist nach einem Tiefpunkt im März 2012 mit einem Spam-Aufkommen von 88,5% wieder ein leichter Anstieg zu beobachten, der jedoch nur ungefähr die Hälfte der Spam-Belastung vom März 2011 erreicht. Damit ist die Belastungssituation seit März 2011 unter der im Februar 2009, dem bisher tiefsten Wert seit Inbetriebnahme der aktuellen Spam-Abwehrmaßnahme am Behördennetzübergang.

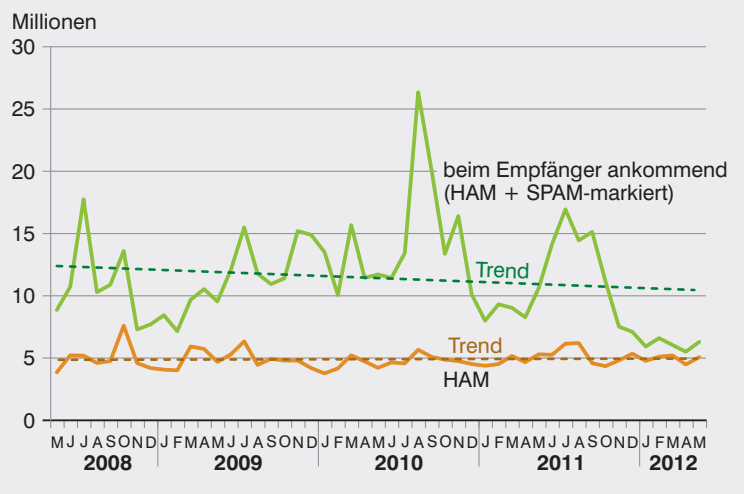
Die Zahl der erwünschten Mails („Ham“) pendelt nach wie vor bei fünf Millionen, wie anhand der grünen Trendlinie in Abbildung 3 erkennbar ist. Der Anteil der als Spam markiert zugestellten E-Mails ist erstmals seit Beginn der aktuell angewendeten Spam-Abwehrmaßnahmen

im Sommer 2008 über einen längeren Zeitraum gesunken, so dass sich die Trendlinie umgekehrt hat. Waren im Juni 2011 32,7% der zugestellten E-Mails nicht als Spam markiert, ist diese Quote im März auf auf 86,2% gestiegen und bewegt sich seither im Bereich von 80%.

Die positive Entwicklung zeigt sich auch bei der detaillierten Betrachtung der Spam-Wahrscheinlichkeit

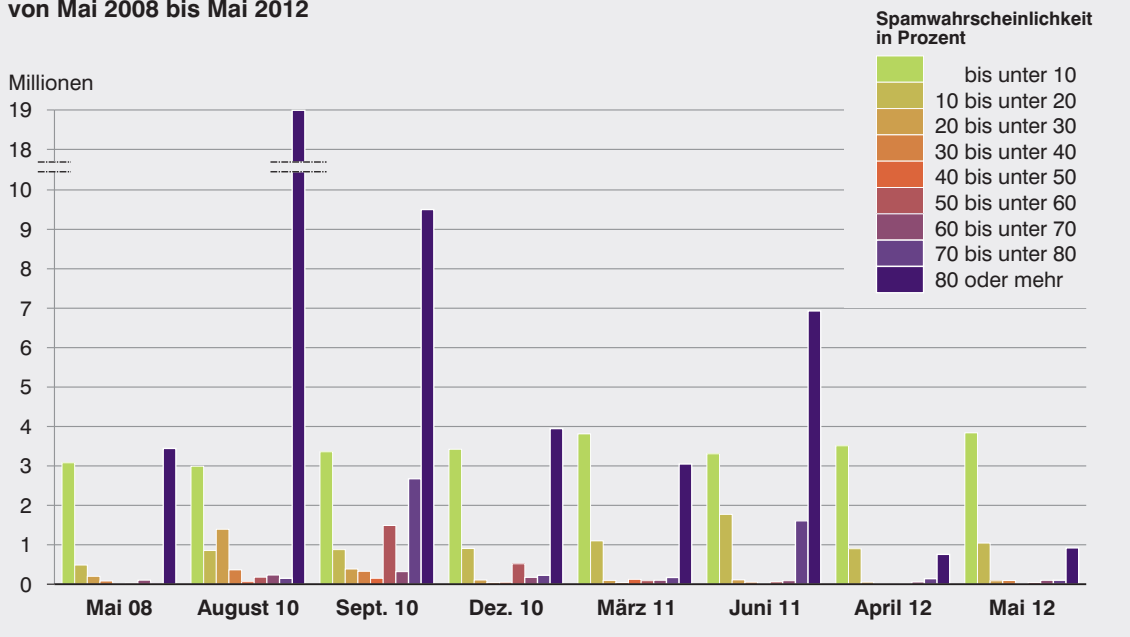
Zeitlicher Verlauf der beim Empfänger ankommenden E-Mails von Mai 2008 bis Mai 2012

Abb. 3



Aufteilung der E-Mails in SPAM-Wahrscheinlichkeitsklassen von Mai 2008 bis Mai 2012

Abb. 4



in zehn-Prozent-Schritten. Diese Zahl (sog. „Spam score“) bezeichnet die Wahrscheinlichkeit, ob eine Spam-Mail vorliegt oder nicht. Dabei werden grundsätzlich alle E-Mails mit einer Wahrscheinlichkeit über 50 % markiert und mit einer Wahrscheinlichkeit über 90 % gelöscht.

Wie Abb. 4 zeigt, blieb der Anteil der Mails mit einer Spam-Wahrscheinlichkeit unter 50% ungefähr konstant. Die Anzahl der Mails mit einer Spam-Wahrscheinlichkeit über 70% ist seit Beginn der aktuellen Spam-Abwehrstrategie bis zum September 2010 stark angestiegen. Zum Jahresende 2010 entspannte sich die Lage wieder; nach einem auch noch „ruhigen“ ersten Quartal gab es aber bis Juni 2011 jedoch wieder vermehrt solche Mails. Aktuell hat sich die Anzahl sehr verringert.

Mögliche Ursachen für den starken Rückgang des Spam-Aufkommens

Neben erfolgreichen Maßnahmen der internationalen Strafverfolgungsbehörden in Zusammenarbeit mit der Computerindustrie² wird in der Fachpresse als Ursache genannt, dass das Spamming, also das Versenden unerwünschter Massenwerbung via E-Mail, zunehmend auf anderen Wegen erfolgt. Im Fokus der Spammer stehen insbesondere Medien

oder Plattformen wie Facebook.³ Da der Behörden-netzübergang hiervon nicht betroffen ist, erklärt dies zu einem guten Teil den massiven Rückgang.

Neuer Trend am Behördennetzübergang: Mails mit gefährlichen Anhängen

Die Sicherung am Behördennetzübergang erfolgt mehrstufig. Angenommene E-Mails werden zuerst auf potentiell riskante Anhänge überprüft. Diese E-Mails, im Folgenden Viren-Mails genannt, werden nach der Entfernung des gefährlichen Anhangs entsprechend markiert an den Empfänger zugestellt. Handelt es sich um keine Viren-Mail, findet die Spam-Überprüfung statt. Für den Empfänger gibt es somit drei Kategorien von E-Mails, die er erhalten kann: Erwünschte Nachrichten (Ham), unerwünschte Nachrichten (als Spam gekennzeichnet) und Nachrichten mit gefährlichen Anhängen (als Viren-Mail gekennzeichnet).

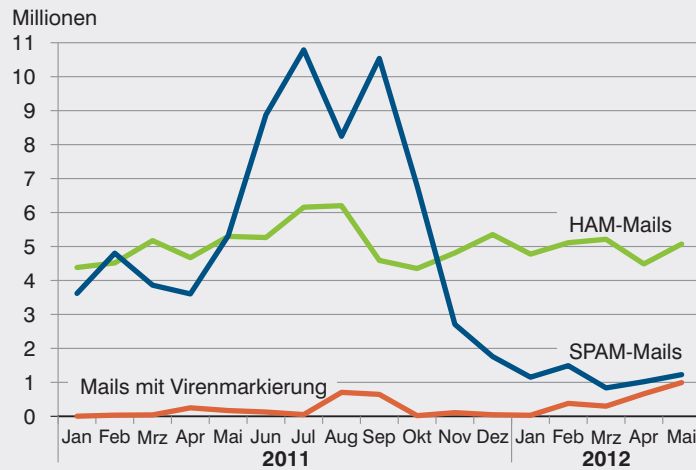
Die Anzahl der eingehenden Viren-Mails bewegt sich meist zwischen rund 50 000 und 100 000 Mails. Nur in den Monaten August und September 2011 war bereits einmal ein deutlich erhöhtes Aufkommen entsprechender Nachrichten feststellbar. Verglichen mit dem Spam-Aufkommen war dies bis Ende 2011 aber ein praktisch vernachlässigbarer Anteil.

² Siehe auch: <http://www.heise.de/security/meldung/Vier-Jahre-Haft-fuer-Botnetz-Betreiber-1584203.html>, <http://www.heise.de/security/meldung/Microsoft-fuehrt-Schlag-gegen-Zeus-Botnetze-an-1479665.html> und <http://www.heise.de/security/meldung/Provider-melden-Angriffe-einheitlich-1487193.html>

³ Siehe auch <http://www.heise.de/security/meldung/Indien-ueberholt-USA-als-Hauptspammer-1557970.html>

Entwicklung der beim Empfänger ankommenden E-Mails seit Anfang 2011

Abb. 5



Wie Abb. 5 zeigt, ist dieser Wert seit Februar 2012 jedoch stark angestiegen und hat nun im Mai eine Größenordnung von fast einer Million erreicht: Fast jede siebte zugestellte E-Mail war eine bereinigte Viren-Mail und entsprechend gekennzeichnet.

den durch den festgestellten Anstieg der Viren-Mails die freiwerdenden Ressourcen zur Spam-Erkennung kompensiert. Ein Nachlassen der Abwehrbereitschaft ist daher nicht angebracht.

Auswirkungen auf die Abwehrmaßnahmen am Behördennetzübergang

Auch wenn der aktuelle Spam-Anstieg moderat ist und seit einigen Monaten ein insgesamt verhältnismäßig niedriges Spam-Niveau festgestellt wurde, verdeutlicht allein die Tatsache, dass immer noch 90% der am Behördennetzübergang ankommenden E-Mails Spam sind, dass eine Änderung der Abwehrstrategie nicht angebracht ist.

Da die Überprüfung der Anhänge auf mögliche Risiken enorme Ressourcen bindet, wer-

Tabellen zum Bayerischen Zahlenspiegel

Bezeichnung	Einheit	2009	2010	2011	2011					2012																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																												
		Monatsdurchschnitt			Januar	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Januar																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																												
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																						
* Bevölkerungsstand (Wertespalten 1 bis 3; zum 31.12.; sonst: Monatsende)	1 000	12 510	12 539	12 596	12 539	12 584	12 592	12 595	12 596	12 599																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																												
Natürliche Bevölkerungsbewegung																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																						
* Eheschließungen ¹	Anzahl	4 901	4 924	4 940	1 461	6 662	4 734	4 525	5 930	1 325																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																												
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	4,7	4,7	4,7	1,4	6,4	4,4	4,4	5,5	...																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																												
* Lebendgeborene ²	Anzahl	8 643	8 771	8 641	6 307	9 250	8 856	8 440	10 602	6 393																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																												
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	8,3	8,4	8,2	5,9	8,9	8,3	8,2	9,9	...																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																												
* Gestorbene ³	Anzahl	10 208	10 258	10 247	9 814	9 267	10 083	10 759	12 251	9 990																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																												
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	9,8	9,8	9,8	9,2	9,0	9,4	10,4	11,5	...																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																												
* und zwar im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	27	25	27	17	29	21	29	38	19																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																												
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	3,2	2,9	3,1	2,7	3,1	2,4	3,4	3,6	...																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																												
* in den ersten 7 Lebenstagen Gestorbene	Anzahl	15	14	15	12	15	12	15	22	10																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																												
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	1,7	1,6	1,7	1,9	1,6	1,4	1,8	2,1	...																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																												
* Überschuss der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	-1 565	-1 487	-1 607	-3 507	-17	-1 227	-2 319	-1 649	-3 597																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																												
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	-1,5	-1,4	-1,5	-3,3	0,0	-1,1	-2,2	-1,5	...																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																												
* Totgeborene ²	Anzahl	28	30	26	19	17	23	31	35	27																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																												
Wanderungen (Wertespalten 4 bis 9: vorläufige Ergebnisse)																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																						
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	20 339	21 526	25 756	19 696	34 764	33 631	25 191	20 344	25 184																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																												
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	10 178	11 652	15 086	10 512	20 364	18 508	14 764	11 791	15 140																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																												
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	19 576	17 725	19 417	16 180	25 449	24 032	19 532	18 204	18 635																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																												
* darunter in das Ausland	Anzahl	10 717	8 746	10 028	7 844	13 133	10 709	10 500	10 515	10 033																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																												
* Zuzüge aus den anderen Bundesländern	Anzahl	10 162	9 875	10 670	9 184	14 400	15 123	10 427	8 553	10 044																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																												
* Fortzüge in die anderen Bundesländer	Anzahl	8 859	8 979	9 389	8 336	12 316	13 323	9 032	7 689	8 602																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																												
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	763	3 801	6 339	3 516	9 315	9 599	5 659	2 140	6 549																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																												
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁴	Anzahl	40 499	40 124	41 749	38 595	52 607	47 491	41 520	38 437	40 936																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																												
<table border="1"> <thead> <tr> <th>2009</th> <th>2010</th> <th>2011</th> <th colspan="3">2010</th> <th colspan="3">2011</th> </tr> <tr> <th colspan="3">Jahresdurchschnitt</th> <th>Juni</th> <th>Sept.</th> <th>Dez.</th> <th>Juni</th> <th>Sept.</th> <th>Dez.</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>* Arbeitsmarkt⁵</td> <td colspan="9"></td> </tr> <tr> <td>* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ⁶</td> <td>1 000</td> <td>4 513,5</td> <td>4 581,5</td> <td>4 727,1</td> <td>4 568,0</td> <td>4 657,4</td> <td>4 604,8</td> <td>4 703,3</td> <td>4 803,7</td> <td>4 763,3</td> </tr> <tr> <td>* Frauen</td> <td>1 000</td> <td>2 052,0</td> <td>2 091,2</td> <td>2 154,2</td> <td>2 077,3</td> <td>2 116,2</td> <td>2 110,5</td> <td>2 136,6</td> <td>2 181,1</td> <td>2 179,9</td> </tr> <tr> <td>* Ausländer</td> <td>1 000</td> <td>358,7</td> <td>371,6</td> <td>406,9</td> <td>372,9</td> <td>382,4</td> <td>373,0</td> <td>405,4</td> <td>422,2</td> <td>415,0</td> </tr> <tr> <td>* Teilzeitbeschäftigte ⁷</td> <td>1 000</td> <td>843,3</td> <td>878,0</td> <td>...</td> <td>877,9</td> <td>884,0</td> <td>890,8</td> <td>929,1</td> <td>...</td> <td>...</td> </tr> <tr> <td>* darunter Frauen ⁷</td> <td>1 000</td> <td>714,4</td> <td>741,6</td> <td>...</td> <td>740,3</td> <td>746,0</td> <td>752,3</td> <td>779,3</td> <td>...</td> <td>...</td> </tr> <tr> <td colspan="11">nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten (WZ 2008)</td> </tr> <tr> <td>* A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei</td> <td>1 000</td> <td>21,5</td> <td>21,8</td> <td>22,7</td> <td>23,4</td> <td>23,7</td> <td>19,2</td> <td>24,1</td> <td>24,5</td> <td>20,4</td> </tr> <tr> <td>* B-F Produzierendes Gewerbe</td> <td>1 000</td> <td>1 599,8</td> <td>1 580,5</td> <td>1 615,3</td> <td>1 580,0</td> <td>1 610,0</td> <td>1 577,1</td> <td>1 609,9</td> <td>1 645,2</td> <td>1 622,3</td> </tr> <tr> <td>* B-E Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe</td> <td>1 000</td> <td>1 346,3</td> <td>1 321,1</td> <td>1 347,4</td> <td>1 314,7</td> <td>1 335,9</td> <td>1 324,1</td> <td>1 338,3</td> <td>1 364,5</td> <td>1 361,3</td> </tr> <tr> <td>* C Verarbeitendes Gewerbe</td> <td>1 000</td> <td>1 271,7</td> <td>1 246,5</td> <td>1 279,7</td> <td>1 238,7</td> <td>1 259,1</td> <td>1 252,7</td> <td>1 270,6</td> <td>1 295,8</td> <td>1 293,7</td> </tr> <tr> <td>* F Baugewerbe</td> <td>1 000</td> <td>253,5</td> <td>259,3</td> <td>267,8</td> <td>265,3</td> <td>274,1</td> <td>253,0</td> <td>271,6</td> <td>280,7</td> <td>261,0</td> </tr> <tr> <td>* G-U Dienstleistungsbereiche</td> <td>1 000</td> <td>2 891,8</td> <td>2 978,8</td> <td>3 087,3</td> <td>2 964,2</td> <td>3 023,5</td> <td>3 008,3</td> <td>3 069,0</td> <td>3 131,8</td> <td>3 116,5</td> </tr> <tr> <td>* G-I Handel, Verkehr und Gastgewerbe</td> <td>1 000</td> <td>1 012,8</td> <td>1 019,9</td> <td>1 048,6</td> <td>1 014,2</td> <td>1 036,5</td> <td>1 027,0</td> <td>1 040,3</td> <td>1 067,8</td> <td>1 059,3</td> </tr> <tr> <td>* J Information und Kommunikation</td> <td>1 000</td> <td>148,4</td> <td>151,6</td> <td>161,4</td> <td>150,1</td> <td>152,2</td> <td>154,9</td> <td>161,2</td> <td>162,3</td> <td>162,8</td> </tr> <tr> <td>* K Finanz- und Versicherungsdienstleister</td> <td>1 000</td> <td>186,1</td> <td>185,4</td> <td>185,2</td> <td>184,0</td> <td>186,8</td> <td>185,9</td> <td>183,9</td> <td>186,5</td> <td>185,7</td> </tr> <tr> <td>* L Grundstücks- und Wohnungswesen</td> <td>1 000</td> <td>25,7</td> <td>26,4</td> <td>27,4</td> <td>26,3</td> <td>26,5</td> <td>26,8</td> <td>27,0</td> <td>27,6</td> <td>28,0</td> </tr> <tr> <td>* M-N Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienstleister; sonst. wirtschaftlichen Dienstleister</td> <td>1 000</td> <td>458,5</td> <td>508,1</td> <td>552,5</td> <td>507,5</td> <td>525,8</td> <td>518,4</td> <td>552,4</td> <td>566,4</td> <td>555,3</td> </tr> <tr> <td>* O-Q Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung; Erziehung und Unterricht; Gesundheit und Sozialwesen</td> <td>1 000</td> <td>892,0</td> <td>917,9</td> <td>941,2</td> <td>912,2</td> <td>923,8</td> <td>927,1</td> <td>932,7</td> <td>948,1</td> <td>954,3</td> </tr> <tr> <td>* R-U Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonstige Dienstleister; Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen u Körperschaften</td> <td>1 000</td> <td>168,4</td> <td>169,5</td> <td>171,2</td> <td>169,9</td> <td>171,9</td> <td>168,2</td> <td>171,5</td> <td>173,1</td> <td>171,2</td> </tr> <tr> <td colspan="11"> <table border="1"> <thead> <tr> <th>2010</th> <th>2011</th> <th colspan="3">2011</th> <th colspan="3">2012</th> </tr> <tr> <th colspan="2">Jahresdurchschnitt</th> <th>April</th> <th>Mai</th> <th>Juni</th> <th>März</th> <th>April</th> <th>Mai</th> <th>Juni</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>* Arbeitslose</td> <td>1 000</td> <td>299,6</td> <td>254,3</td> <td>262,2</td> <td>245,3</td> <td>234,8</td> <td>266,8</td> <td>249,5</td> <td>235,5</td> <td>231,2</td> </tr> <tr> <td>* darunter Frauen</td> <td>1 000</td> <td>138,8</td> <td>122,3</td> <td>126,5</td> <td>121,5</td> <td>117,6</td> <td>119,1</td> <td>120,0</td> <td>115,7</td> <td>114,1</td> </tr> <tr> <td>* Arbeitslosenquote insgesamt ^{8, 9}</td> <td>%</td> <td>4,5</td> <td>3,8</td> <td>3,9</td> <td>3,6</td> <td>3,5</td> <td>4,0</td> <td>3,7</td> <td>3,5</td> <td>3,4</td> </tr> <tr> <td>* Frauen</td> <td>%</td> <td>4,4</td> <td>3,9</td> <td>4,0</td> <td>3,8</td> <td>3,7</td> <td>3,8</td> <td>3,8</td> <td>3,6</td> <td>3,6</td> </tr> <tr> <td>* Männer</td> <td>%</td> <td>4,5</td> <td>3,7</td> <td>3,8</td> <td>3,5</td> <td>3,3</td> <td>4,1</td> <td>3,6</td> <td>3,3</td> <td>3,2</td> </tr> <tr> <td>* Ausländer</td> <td>%</td> <td>10,0</td> <td>8,7</td> <td>9,0</td> <td>8,5</td> <td>8,2</td> <td>9,2</td> <td>8,9</td> <td>8,0</td> <td>7,8</td> </tr> <tr> <td>* Jugendliche</td> <td>%</td> <td>3,7</td> <td>3,0</td> <td>2,9</td> <td>2,6</td> <td>2,4</td> <td>3,2</td> <td>2,8</td> <td>2,5</td> <td>2,4</td> </tr> <tr> <td>* Kurzarbeiter ¹⁰</td> <td>1 000</td> <td>89,5</td> <td>22,3</td> <td>17,9</td> <td>15,9</td> <td>13,9</td> <td>...</td> <td>...</td> <td>...</td> <td>...</td> </tr> <tr> <td>* Gemeldete Stellen ¹¹</td> <td>1 000</td> <td>50,6</td> <td>67,5</td> <td>67,7</td> <td>68,2</td> <td>68,2</td> <td>73,0</td> <td>74,4</td> <td>74,8</td> <td>73,4</td> </tr> </tbody> </table> </td> </tr> </tbody> </table>											2009	2010	2011	2010			2011			Jahresdurchschnitt			Juni	Sept.	Dez.	Juni	Sept.	Dez.	* Arbeitsmarkt⁵										* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ⁶	1 000	4 513,5	4 581,5	4 727,1	4 568,0	4 657,4	4 604,8	4 703,3	4 803,7	4 763,3	* Frauen	1 000	2 052,0	2 091,2	2 154,2	2 077,3	2 116,2	2 110,5	2 136,6	2 181,1	2 179,9	* Ausländer	1 000	358,7	371,6	406,9	372,9	382,4	373,0	405,4	422,2	415,0	* Teilzeitbeschäftigte ⁷	1 000	843,3	878,0	...	877,9	884,0	890,8	929,1	* darunter Frauen ⁷	1 000	714,4	741,6	...	740,3	746,0	752,3	779,3	nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten (WZ 2008)											* A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	21,5	21,8	22,7	23,4	23,7	19,2	24,1	24,5	20,4	* B-F Produzierendes Gewerbe	1 000	1 599,8	1 580,5	1 615,3	1 580,0	1 610,0	1 577,1	1 609,9	1 645,2	1 622,3	* B-E Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 000	1 346,3	1 321,1	1 347,4	1 314,7	1 335,9	1 324,1	1 338,3	1 364,5	1 361,3	* C Verarbeitendes Gewerbe	1 000	1 271,7	1 246,5	1 279,7	1 238,7	1 259,1	1 252,7	1 270,6	1 295,8	1 293,7	* F Baugewerbe	1 000	253,5	259,3	267,8	265,3	274,1	253,0	271,6	280,7	261,0	* G-U Dienstleistungsbereiche	1 000	2 891,8	2 978,8	3 087,3	2 964,2	3 023,5	3 008,3	3 069,0	3 131,8	3 116,5	* G-I Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	1 012,8	1 019,9	1 048,6	1 014,2	1 036,5	1 027,0	1 040,3	1 067,8	1 059,3	* J Information und Kommunikation	1 000	148,4	151,6	161,4	150,1	152,2	154,9	161,2	162,3	162,8	* K Finanz- und Versicherungsdienstleister	1 000	186,1	185,4	185,2	184,0	186,8	185,9	183,9	186,5	185,7	* L Grundstücks- und Wohnungswesen	1 000	25,7	26,4	27,4	26,3	26,5	26,8	27,0	27,6	28,0	* M-N Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienstleister; sonst. wirtschaftlichen Dienstleister	1 000	458,5	508,1	552,5	507,5	525,8	518,4	552,4	566,4	555,3	* O-Q Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung; Erziehung und Unterricht; Gesundheit und Sozialwesen	1 000	892,0	917,9	941,2	912,2	923,8	927,1	932,7	948,1	954,3	* R-U Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonstige Dienstleister; Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen u Körperschaften	1 000	168,4	169,5	171,2	169,9	171,9	168,2	171,5	173,1	171,2	<table border="1"> <thead> <tr> <th>2010</th> <th>2011</th> <th colspan="3">2011</th> <th colspan="3">2012</th> </tr> <tr> <th colspan="2">Jahresdurchschnitt</th> <th>April</th> <th>Mai</th> <th>Juni</th> <th>März</th> <th>April</th> <th>Mai</th> <th>Juni</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>* Arbeitslose</td> <td>1 000</td> <td>299,6</td> <td>254,3</td> <td>262,2</td> <td>245,3</td> <td>234,8</td> <td>266,8</td> <td>249,5</td> <td>235,5</td> <td>231,2</td> </tr> <tr> <td>* darunter Frauen</td> <td>1 000</td> <td>138,8</td> <td>122,3</td> <td>126,5</td> <td>121,5</td> <td>117,6</td> <td>119,1</td> <td>120,0</td> <td>115,7</td> <td>114,1</td> </tr> <tr> <td>* Arbeitslosenquote insgesamt ^{8, 9}</td> <td>%</td> <td>4,5</td> <td>3,8</td> <td>3,9</td> <td>3,6</td> <td>3,5</td> <td>4,0</td> <td>3,7</td> <td>3,5</td> <td>3,4</td> </tr> <tr> <td>* Frauen</td> <td>%</td> <td>4,4</td> <td>3,9</td> <td>4,0</td> <td>3,8</td> <td>3,7</td> <td>3,8</td> <td>3,8</td> <td>3,6</td> <td>3,6</td> </tr> <tr> <td>* Männer</td> <td>%</td> <td>4,5</td> <td>3,7</td> <td>3,8</td> <td>3,5</td> <td>3,3</td> <td>4,1</td> <td>3,6</td> <td>3,3</td> <td>3,2</td> </tr> <tr> <td>* Ausländer</td> <td>%</td> <td>10,0</td> <td>8,7</td> <td>9,0</td> <td>8,5</td> <td>8,2</td> <td>9,2</td> <td>8,9</td> <td>8,0</td> <td>7,8</td> </tr> <tr> <td>* Jugendliche</td> <td>%</td> <td>3,7</td> <td>3,0</td> <td>2,9</td> <td>2,6</td> <td>2,4</td> <td>3,2</td> <td>2,8</td> <td>2,5</td> <td>2,4</td> </tr> <tr> <td>* Kurzarbeiter ¹⁰</td> <td>1 000</td> <td>89,5</td> <td>22,3</td> <td>17,9</td> <td>15,9</td> <td>13,9</td> <td>...</td> <td>...</td> <td>...</td> <td>...</td> </tr> <tr> <td>* Gemeldete Stellen ¹¹</td> <td>1 000</td> <td>50,6</td> <td>67,5</td> <td>67,7</td> <td>68,2</td> <td>68,2</td> <td>73,0</td> <td>74,4</td> <td>74,8</td> <td>73,4</td> </tr> </tbody> </table>											2010	2011	2011			2012			Jahresdurchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	* Arbeitslose	1 000	299,6	254,3	262,2	245,3	234,8	266,8	249,5	235,5	231,2	* darunter Frauen	1 000	138,8	122,3	126,5	121,5	117,6	119,1	120,0	115,7	114,1	* Arbeitslosenquote insgesamt ^{8, 9}	%	4,5	3,8	3,9	3,6	3,5	4,0	3,7	3,5	3,4	* Frauen	%	4,4	3,9	4,0	3,8	3,7	3,8	3,8	3,6	3,6	* Männer	%	4,5	3,7	3,8	3,5	3,3	4,1	3,6	3,3	3,2	* Ausländer	%	10,0	8,7	9,0	8,5	8,2	9,2	8,9	8,0	7,8	* Jugendliche	%	3,7	3,0	2,9	2,6	2,4	3,2	2,8	2,5	2,4	* Kurzarbeiter ¹⁰	1 000	89,5	22,3	17,9	15,9	13,9	* Gemeldete Stellen ¹¹	1 000	50,6	67,5	67,7	68,2	68,2	73,0	74,4	74,8	73,4
2009	2010	2011	2010			2011																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																
Jahresdurchschnitt			Juni	Sept.	Dez.	Juni	Sept.	Dez.																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																														
* Arbeitsmarkt⁵																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																						
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ⁶	1 000	4 513,5	4 581,5	4 727,1	4 568,0	4 657,4	4 604,8	4 703,3	4 803,7	4 763,3																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																												
* Frauen	1 000	2 052,0	2 091,2	2 154,2	2 077,3	2 116,2	2 110,5	2 136,6	2 181,1	2 179,9																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																												
* Ausländer	1 000	358,7	371,6	406,9	372,9	382,4	373,0	405,4	422,2	415,0																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																												
* Teilzeitbeschäftigte ⁷	1 000	843,3	878,0	...	877,9	884,0	890,8	929,1																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																												
* darunter Frauen ⁷	1 000	714,4	741,6	...	740,3	746,0	752,3	779,3																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																												
nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten (WZ 2008)																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																						
* A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	21,5	21,8	22,7	23,4	23,7	19,2	24,1	24,5	20,4																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																												
* B-F Produzierendes Gewerbe	1 000	1 599,8	1 580,5	1 615,3	1 580,0	1 610,0	1 577,1	1 609,9	1 645,2	1 622,3																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																												
* B-E Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 000	1 346,3	1 321,1	1 347,4	1 314,7	1 335,9	1 324,1	1 338,3	1 364,5	1 361,3																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																												
* C Verarbeitendes Gewerbe	1 000	1 271,7	1 246,5	1 279,7	1 238,7	1 259,1	1 252,7	1 270,6	1 295,8	1 293,7																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																												
* F Baugewerbe	1 000	253,5	259,3	267,8	265,3	274,1	253,0	271,6	280,7	261,0																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																												
* G-U Dienstleistungsbereiche	1 000	2 891,8	2 978,8	3 087,3	2 964,2	3 023,5	3 008,3	3 069,0	3 131,8	3 116,5																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																												
* G-I Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	1 012,8	1 019,9	1 048,6	1 014,2	1 036,5	1 027,0	1 040,3	1 067,8	1 059,3																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																												
* J Information und Kommunikation	1 000	148,4	151,6	161,4	150,1	152,2	154,9	161,2	162,3	162,8																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																												
* K Finanz- und Versicherungsdienstleister	1 000	186,1	185,4	185,2	184,0	186,8	185,9	183,9	186,5	185,7																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																												
* L Grundstücks- und Wohnungswesen	1 000	25,7	26,4	27,4	26,3	26,5	26,8	27,0	27,6	28,0																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																												
* M-N Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienstleister; sonst. wirtschaftlichen Dienstleister	1 000	458,5	508,1	552,5	507,5	525,8	518,4	552,4	566,4	555,3																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																												
* O-Q Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung; Erziehung und Unterricht; Gesundheit und Sozialwesen	1 000	892,0	917,9	941,2	912,2	923,8	927,1	932,7	948,1	954,3																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																												
* R-U Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonstige Dienstleister; Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen u Körperschaften	1 000	168,4	169,5	171,2	169,9	171,9	168,2	171,5	173,1	171,2																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																												
<table border="1"> <thead> <tr> <th>2010</th> <th>2011</th> <th colspan="3">2011</th> <th colspan="3">2012</th> </tr> <tr> <th colspan="2">Jahresdurchschnitt</th> <th>April</th> <th>Mai</th> <th>Juni</th> <th>März</th> <th>April</th> <th>Mai</th> <th>Juni</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>* Arbeitslose</td> <td>1 000</td> <td>299,6</td> <td>254,3</td> <td>262,2</td> <td>245,3</td> <td>234,8</td> <td>266,8</td> <td>249,5</td> <td>235,5</td> <td>231,2</td> </tr> <tr> <td>* darunter Frauen</td> <td>1 000</td> <td>138,8</td> <td>122,3</td> <td>126,5</td> <td>121,5</td> <td>117,6</td> <td>119,1</td> <td>120,0</td> <td>115,7</td> <td>114,1</td> </tr> <tr> <td>* Arbeitslosenquote insgesamt ^{8, 9}</td> <td>%</td> <td>4,5</td> <td>3,8</td> <td>3,9</td> <td>3,6</td> <td>3,5</td> <td>4,0</td> <td>3,7</td> <td>3,5</td> <td>3,4</td> </tr> <tr> <td>* Frauen</td> <td>%</td> <td>4,4</td> <td>3,9</td> <td>4,0</td> <td>3,8</td> <td>3,7</td> <td>3,8</td> <td>3,8</td> <td>3,6</td> <td>3,6</td> </tr> <tr> <td>* Männer</td> <td>%</td> <td>4,5</td> <td>3,7</td> <td>3,8</td> <td>3,5</td> <td>3,3</td> <td>4,1</td> <td>3,6</td> <td>3,3</td> <td>3,2</td> </tr> <tr> <td>* Ausländer</td> <td>%</td> <td>10,0</td> <td>8,7</td> <td>9,0</td> <td>8,5</td> <td>8,2</td> <td>9,2</td> <td>8,9</td> <td>8,0</td> <td>7,8</td> </tr> <tr> <td>* Jugendliche</td> <td>%</td> <td>3,7</td> <td>3,0</td> <td>2,9</td> <td>2,6</td> <td>2,4</td> <td>3,2</td> <td>2,8</td> <td>2,5</td> <td>2,4</td> </tr> <tr> <td>* Kurzarbeiter ¹⁰</td> <td>1 000</td> <td>89,5</td> <td>22,3</td> <td>17,9</td> <td>15,9</td> <td>13,9</td> <td>...</td> <td>...</td> <td>...</td> <td>...</td> </tr> <tr> <td>* Gemeldete Stellen ¹¹</td> <td>1 000</td> <td>50,6</td> <td>67,5</td> <td>67,7</td> <td>68,2</td> <td>68,2</td> <td>73,0</td> <td>74,4</td> <td>74,8</td> <td>73,4</td> </tr> </tbody> </table>											2010	2011	2011			2012			Jahresdurchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	* Arbeitslose	1 000	299,6	254,3	262,2	245,3	234,8	266,8	249,5	235,5	231,2	* darunter Frauen	1 000	138,8	122,3	126,5	121,5	117,6	119,1	120,0	115,7	114,1	* Arbeitslosenquote insgesamt ^{8, 9}	%	4,5	3,8	3,9	3,6	3,5	4,0	3,7	3,5	3,4	* Frauen	%	4,4	3,9	4,0	3,8	3,7	3,8	3,8	3,6	3,6	* Männer	%	4,5	3,7	3,8	3,5	3,3	4,1	3,6	3,3	3,2	* Ausländer	%	10,0	8,7	9,0	8,5	8,2	9,2	8,9	8,0	7,8	* Jugendliche	%	3,7	3,0	2,9	2,6	2,4	3,2	2,8	2,5	2,4	* Kurzarbeiter ¹⁰	1 000	89,5	22,3	17,9	15,9	13,9	* Gemeldete Stellen ¹¹	1 000	50,6	67,5	67,7	68,2	68,2	73,0	74,4	74,8	73,4																																																																																																																																																																																																																																																								
2010	2011	2011			2012																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																	
Jahresdurchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																														
* Arbeitslose	1 000	299,6	254,3	262,2	245,3	234,8	266,8	249,5	235,5	231,2																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																												
* darunter Frauen	1 000	138,8	122,3	126,5	121,5	117,6	119,1	120,0	115,7	114,1																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																												
* Arbeitslosenquote insgesamt ^{8, 9}	%	4,5	3,8	3,9	3,6	3,5	4,0	3,7	3,5	3,4																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																												
* Frauen	%	4,4	3,9	4,0	3,8	3,7	3,8	3,8	3,6	3,6																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																												
* Männer	%	4,5	3,7	3,8	3,5	3,3	4,1	3,6	3,3	3,2																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																												
* Ausländer	%	10,0	8,7	9,0	8,5	8,2	9,2	8,9	8,0	7,8																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																												
* Jugendliche	%	3,7	3,0	2,9	2,6	2,4	3,2	2,8	2,5	2,4																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																												
* Kurzarbeiter ¹⁰	1 000	89,5	22,3	17,9	15,9	13,9																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																												
* Gemeldete Stellen ¹¹	1 000	50,6	67,5	67,7	68,2	68,2	73,0	74,4	74,8	73,4																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																												

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Nach dem Ereignisort.
 2 Nach der Wohngemeinde der Mutter;
 p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.
 3 Ohne Totgeborene; nach der Wohngemeinde der Verstorbenen;
 p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.
 4 Ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden.
 5 Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Zahlenwerte vorläufig.

6 Einschließlich Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung.
 7 Daten ab Stichtag 30.09.2011 nicht verfügbar.
 8 Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen.
 9 Ab Januar 2009: Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen.
 10 Durch Änderung der Rechtsgrundlagen sind die Zahlen der Kurzarbeiter mit den Vorjahreswerten nicht vergleichbar.
 11 Ab Juli 2010 ohne geförderte Stellen.

Bezeichnung	Einheit	2009	2010	2011	2011		2012			
		Monatsdurchschnitt			März	April	Januar	Februar	März	April
Landwirtschaft										
Schlachtungen¹										
Anzahl										
Rinder	1 000	77,2	78,8	74,7	81,2	71,7	72,7	71,0	71,0	79,5
darunter Kälber ²	1 000	2,3	2,2	2,1	2,0	2,8	1,7	1,7	1,9	2,1
Jungrinder ³	1 000	0,5	0,5	0,5	0,6	0,6	0,4	0,4	0,6	0,6
Schweine	1 000	465,8	470,5	461,4	481,0	449,8	442,0	415,2	465,5	429,1
darunter Hausschlachtungen	1 000	6,4	5,7	5,2	5,6	4,5	6,5	5,6	5,2	4,1
Schafe	1 000	10,3	10,3	10,6	8,3	19,1	8,0	6,0	10,4	15,7
Durchschnittliches Schlachtgewicht ⁴										
Rinder	kg	336,8	339,8	339,0	343,0	339,8	344,4	347,6	343,6	343,1
darunter Kälber ²	kg	107,3	105,8	103,5	102,9	99,0	104,0	107,5	114,4	103,0
Jungrinder ³	kg	189,5	186,4	183,1	198,3	191,8	194,4	191,6	186,8	180,7
Schweine	kg	93,9	94,7	94,9	95,3	95,2	95,4	95,1	95,8	96,0
Gesamtschlachtgewicht ⁵										
Gewerblich. Schlachtungen u. Hausschl. (ohne Geflügel) ..	1 000 t	70,0	71,6	69,4	73,9	67,6	67,3	64,3	69,2	68,7
darunter Rinder	1 000 t	26,0	26,8	25,3	27,9	24,4	25,0	24,6	24,4	27,2
darunter Kälber ²	1 000 t	0,3	0,2	0,2	0,2	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2
Jungrinder ³	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Schweine	1 000 t	43,7	44,6	43,8	45,8	42,8	42,2	39,5	44,6	41,2
Schafe	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,2	0,4	0,2	0,1	0,2	0,3
* darunter gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel) ...	1 000 t	68,9	70,6	68,5	73,0	66,7	66,4	63,4	68,3	67,9
* darunter Rinder	1 000 t	25,6	26,4	25,0	27,5	24,0	24,7	24,3	24,0	26,9
* darunter Kälber ²	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,2	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2
* Jungrinder ³	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
* Schweine	1 000 t	43,1	44,2	43,3	45,3	42,4	41,5	39,0	44,1	40,8
Geflügel										
* Konsumierfleisch ⁶	1 000	71 252	70 293	81 101	76 566	79 868	85 983	85 993	93 760	82 891
* Geflügelfleisch ⁷	1 000 t	10,5	11,5	12,6	12,3	11,9	13,3	12,4	14,0	13,7
Milcherzeugung und Milchverwendung										
Kuhmilcherzeugung ⁸	1 000 t	627,9	648,1	...	680,4	676,3	...	...	...	...
darunter Milchlieferung an Molkereien ^{8, 9}	%	93,1	93,9	...	93,7	93,7	...	...	...	...
Milchleistung je Kuh und Tag ⁸	kg	16,6	17,7	...	17,0	16,3	...	...	...	...
Trinkmilcherzeugung der Molkereien ¹⁰	1 000 t	67,0	68,9	69,5	77,6	70,8	...	...	...	...
Buttererzeugung der Molkereien ¹⁰	1 000 t	5,4	5,4	5,6	6,3	5,2	...	...	...	...
Käseerzeugung der Molkereien ^{10, 11}	1 000 t	43,1	43,7	44,4	47,0	46,0	...	...	...	...
Quarkerzeugung der Molkereien ^{10, 12}	1 000 t	23,7	24,1	25,4	27,4	26,2	...	...	...	...
Getreideanlieferungen^{10, 13}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	10,3	9,3r	8,2	3,8	3,9r	5,1	5,8	5,9	...
Weizen	1 000 t	147,4	153,4	132,1	111,5	61,2r	83,6	123,4	188,9	...
Gerste	1 000 t	46,7	42,6	46,4	22,3	18,6	13,1	18,5	27,0	...
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	1,7	1,6	1,7	1,1	0,5	0,9	1,0	1,2	...
Vermahlung von Getreide^{10, 13}										
Getreide insgesamt	1 000 t	99,2	97,4	98,5	102,0	96,0r	88,0	87,3	88,9	...
darunter Roggen und -gemenge	1 000 t	12,5	11,9	12,1	13,1	11,8r	11,7	10,8	11,3	...
Weizen und -gemenge	1 000 t	86,7	85,5	86,5	88,9	84,2r	76,3	76,4	77,6	...
Vorräte bei den Erzeugern^{14, 15}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	15,7	16,4	10,5	.	.	.	.	.	.
Weizen	1 000 t	382,4	279,2	196,8	.	.	.	.	.	.
Gerste	1 000 t	295,3	280,8	208,5	.	.	.	.	.	.
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	29,2	29,6	19,9	.	.	.	.	.	.
Kartoffeln	1 000 t	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Vorräte in zweiter Hand^{10, 13}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	41,3	35,4	37,1	32,0	27,4r	37,6	34,1	26,6	...
Weizen	1 000 t	391,9	452,4	518,1	573,7	491,9r	523,8	534,0	543,0	...
Gerste	1 000 t	339,4	346,9	359,9	348,3r	304,0r	320,1	296,4	279,9	...
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	8,1	9,3	7,8	7,3	6,3	7,4	6,4	5,4	...
Mais	1 000 t	88,8	91,3	115,8	119,2	106,2r	178,5	167,6	137,9	...
Bierabsatz										
Bierabsatz insgesamt	1 000 hl	...	...	...	1 770r	1 920r	1 398	1 428	1 765	1 838
dav. Bier der Steuerklassen bis 10	1 000 hl	...	...	...	101	124	75	80	113	121
11 bis 13	1 000 hl	...	...	...	1 624r	1 759	1 298	1 313	1 616	1 692
14 oder darüber	1 000 hl	...	...	...	45r	36	24	35	37	25
dar. Ausfuhr zusammen	1 000 hl	...	...	...	311r	338r	236	251	340	369
dav. in EU-Länder	1 000 hl	...	...	...	218r	237	161	150	219	241
in Drittländer	1 000 hl	...	...	...	92r	101r	75	101	121	128

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Gewerbliche Schlachtungen und Hausschlachtungen von Tieren inländischer und ausländischer Herkunft.

2 Höchstens 8 Monate alt. Ergebnisse ab 2009 mit Vorjahren wegen methodischer Änderungen nur eingeschränkt vergleichbar.

3 Kälber über 8, aber höchstens 12 Monate alt.

4 Von gewerblich geschlachteten Tieren inländischer Herkunft.

5 bzw. Schlachtmenge, einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien.

6 In Betrieben mit einer Haltungskapazität von mindestens 3 000 Legehennen.

7 Aus Geflügelschlachtungen in Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mindestens 2 000 Tieren im Monat.

8 Die Daten werden ab 2010 von der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung zur Verfügung gestellt.

9 In Prozent der Gesamtmilcherzeugung.

10 Nach Angaben des Bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten.

11 Hart-, Schnitt- und Weichkäse.

12 Sauermilch und Labquark, Rohkasein einschl. Ziger.

13 Anlieferung vom Erzeuger an Handel, Genossenschaften, Mühlen und sonstige Verarbeitungsbetriebe. In den Spalten „Monatsdurchschnitt“ sind die Gesamtlieferungen im Jahr angegeben.

14 Nachweis nur für die Monate Juni und Dezember.

15 Bei Monatsdurchschnitt für 2003, 2004, 2005 jeweils der Wert vom Monat Juni.

Bezeichnung	Einheit	2009	2010	2011	2011		2012			
		Monatsdurchschnitt			März	April	Januar	Februar	März	April
Gewerbeanzeigen ¹										
* Gewerbeanmeldungen ²	1 000	12,6 r	12,5 r	12,0	13,6	11,0	12,9	10,5	12,8	10,9
* Gewerbeabmeldungen ³	1 000	9,8 r	9,8 r	9,7	10,5	8,1	12,0	9,8	10,4	8,7
Produzierendes Gewerbe										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ⁴										
* Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten	Anzahl	3 747	3 766	3 750	3 787	3 784	3 685	3 825	3 864	3 861
* Beschäftigte	1 000	1 025	1 056	1 035	1 042	1 044	1 070	1 078	1 082	1 083
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	345	362	353	356	357	365	369	370	371
Investitionsgüterproduzenten	1 000	487	499	490	492	493	507	510	512	512
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	38	38	38	38	38	39	40	40	40
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	153	156	153	154	154	157	158	158	158
Energie	1 000	2	2	2	2	2	2	2	2	2
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	130 974	137 143	137 038	151 499	131 378	138 913	145 139	151 317	135 406
* Bruttoentgelte	Mill. €	3 777	4 066	3 607	3 771	3 992	4 224	3 834	3 922	4 191
* Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	24 685	26 391	24 827	28 762	25 354	24 057	25 881	29 583	25 800
davon										
* Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. €	6 462	7 080	6 781	7 893	6 992	6 400	6 597	7 257	6 749
* Investitionsgüterproduzenten	Mill. €	13 907	14 779	13 887	16 078	14 065	13 215	14 712	17 431	14 536
* Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
* Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. €	2 763	2 962	2 762	3 191	2 824	2 898	2 953	3 183	2 826
* Energie	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
* darunter Auslandsumsatz	Mill. €	13 066	13 974	13 441	15 309	13 493	12 825	13 822	16 244	13 837
Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (2005 = 100) ⁴										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	106,2	113,9	107,3	121,4	108,6	105,8	112,4	126,4	108,4
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	108,9	120,2	82,0	121,7	128,7	76,2	70,7	99,8	112,2
Verarbeitendes Gewerbe	%	106,1	113,9	107,4	121,4	108,6	105,9	112,5	126,4	108,4
Vorleistungsgüterproduzenten	%	118,6	127,7	122,9	140,0	125,5	117,0	123,5	135,5	118,7
Investitionsgüterproduzenten	%	106,2	116,2	109,9	125,9	108,6	108,2	119,6	139,4	115,4
Gebrauchsgüterproduzenten	%	108,0	117,1	116,5	132,3	108,8	108,5	113,2	124,9	101,4
Verbrauchsgüterproduzenten	%	85,3	88,5	82,0	94,9	84,3	84,2	84,8	92,9	83,6
Energie	%	96,2	90,9	71,8	61,2	87,7	86,4	73,8	70,1	72,5
Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe (preisbereinigt) (2005 = 100) ⁴										
Verarbeitendes Gewerbe ⁵ insgesamt	%	116,6	123,3	128,1	131,6	120,2	117,1	119,7	139,1	118,1
Inland	%	112,3	118,9	122,6	124,8	115,0	112,3	116,2	128,7	113,5
Ausland	%	119,7	126,4	132,1	136,5	124,0	120,5	122,3	146,6	121,4
Vorleistungsgüterproduzenten	%	123,3	132,6	128,0	149,3	134,2	127,1	121,3	131,8	121,4
Investitionsgüterproduzenten	%	114,5	120,1	127,7	124,5	115,8	113,5	118,0	143,0	118,3
Gebrauchsgüterproduzenten	%	109,1	115,1	112,6	123,1	106,9	113,4	116,4	126,9	103,9
Verbrauchsgüterproduzenten	%	104,5	110,2	148,2	127,3	95,7	103,3	143,0	130,4	91,6

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Ohne Reisegewerbe.

2 Vormalig nur Neugründungen und Zuzüge (ohne Umwandlungen und Übernahmen), ab sofort Gewerbeanmeldungen insgesamt.

3 Vormalig nur vollständige Aufgaben und Fortzüge (ohne Umwandlungen und Übernahmen), ab sofort Gewerbeabmeldungen insgesamt.

4 In der Abgrenzung der WZ 2008. Abweichungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf den Ersatz vorläufiger durch endgültige Ergebnisse zurückzuführen oder ergeben sich durch spätere Korrekturen.

5 Nur auftragseingangsmeldepflichtige Wirtschaftsklassen.

Bezeichnung	Einheit	2009	2010 ¹	2011 ¹	2011 ¹		2012 ¹			
		Monatsdurchschnitt			März	April	Januar	Februar	März	April
Großhandel (2005 = 100)^{2,3}										
* Index der Großhandelsumsätze nominal	%	99,9	109,6	117,8	126,4	112,6	104,0	108,4	129,0	113,4
* Index der Großhandelsumsätze real ⁴	%	93,7	98,8	101,8	108,9	95,7	89,8	91,0	108,0	93,6
* Index der Beschäftigten im Großhandel	%	96,2	96,4	98,6	97,4	97,3	99,4	99,5	99,6	99,7
Einzelhandel (2005 = 100)^{2,5}										
* Index der Einzelhandelsumsätze nominal	%	99,2	99,2	103,0	102,8	104,1	95,9	94,8	109,5	101,7
* Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ⁶	%	101,1	99,4	102,5	102,1	106,8	96,9	97,5	109,3	102,3
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren ⁶	%	93,7	92,8	95,9	88,8	92,7	80,9	82,0	94,3	91,2
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln ⁶	%	116,6	126,0	130,1	132,7	129,8	127,2	127,6	142,3	129,3
Sonstiger Facheinzelhandel ⁶	%	110,0	118,1	122,9	124,2	128,8	109,8	108,7	134,8	125,9
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	%	77,1	56,8	62,0	61,6	51,5	65,0	63,6	63,6	55,1
* Index der Einzelhandelsumsätze real ⁴	%	96,5	95,8	98,0	97,6	98,4	91,3	88,5	101,9	94,4
* Index der Beschäftigten im Einzelhandel	%	99,9	95,9	97,6	96,4	96,6	98,4	97,9	98,3	98,3
Kfz-Handel und Tankstellen (2005 = 100)⁷										
* Index der Umsätze im Kfz-Handel und der Tankstellen nominal	%	97,6	94,8	103,3	116,5	106,2	83,9	92,1	122,7	107,0
* Index der Umsätze im Kfz-Handel und der Tankstellen real ⁴	%	93,9	89,9	96,2	109,1	99,0	77,5	85,1	113,1	98,2
* Index der Beschäftigten im Kfz-Handel und der Tankstellen	%	97,2	96,6	99,6	98,4	99,0	100,3	100,6	100,8	101,2
Gastgewerbe (2005 = 100)²										
* Index der Gastgewerbeumsätze nominal	%	94,8	99,5	104,7	92,9	96,7	87,6	89,0	97,7	98,4
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	%	100,5	110,3	115,7	96,7	99,2	92,0	98,7	103,5	106,3
Sonstiges Beherbergungsgewerbe	%	178,0	185,4	181,4	176,0	143,6	123,2	168,9	233,9	157,0
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbißhallen	%	90,9	91,8	96,6	89,5	94,8	84,4	81,2	93,4	93,4
Sonstiges Gaststättengewerbe	%	89,9	90,4	95,2	87,3	93,3	82,2	79,2	91,4	91,4
Kantinen und Caterer	%	96,6	103,6	110,5	110,6	102,4	99,7	106,6	110,5	104,8
* Index der Gastgewerbeumsätze real ⁴	%	89,1	90,6	94,0	84,1	87,6	78,0	79,1	86,6	87,2
* Index der Beschäftigten im Gastgewerbe	%	100,7	102,8	104,0	99,7	102,8	100,9	101,0	102,3	105,3
Fremdenverkehr⁸										
* Gästeankünfte	1 000	2 196	2 356	...	1 951	2 167	1 770	1 972	2 160	2 268
* darunter Auslandsgäste	1 000	482	541	...	401	444	385	442	454	497
* Gästeübernachtungen	1 000	6 262	6 485	...	5 270	5 813	4 982	5 535	5 538	6 062
* darunter Auslandsgäste	1 000	1 012	1 122	...	880	922	845	998	969	1 022
Verkehr										
Straßenverkehr										
* Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge insgesamt ⁹	Anzahl	65 792	52 766	60 532	75 010	64 777	46 310	45 136	80 757	67 477
* darunter Krafträder ¹⁰	Anzahl	2 888	2 752	2 873	6 526	5 984	821	1 428	7 331	5 393
* Personenkraftwagen und sonstige "M1"-Fahrzeuge	Anzahl	58 841	45 389	51 910	61 719	52 285	41 102	39 655	66 166	55 883
* Lastkraftwagen	Anzahl	2 725	3 233	3 999	4 548	4 387	3 040	2 826	4 660	3 888
* Zugmaschinen	Anzahl	1 080	1 114	1 450	1 989	1 757	1 023	989	2 278	2 010
* sonstige Kraftfahrzeuge	Anzahl	186	196	204	206	212	160	152	231	189
Beförderte Personen im Schienen- und gewerblichen Omnibuslinienverkehr insgesamt (Quartalsergebnisse)	1 000	101 424	101 783	105 029	320 220	.	.	.	327 203	.
davon öffentliche und gemischtwirtschaftliche Unternehmen	1 000	89 789	90 223	91 229	276 397	.	.	.	283 030	.
private Unternehmen	1 000	11 635	11 560	13 800	43 822	.	.	.	44 173	.
* Straßenverkehrsunfälle insgesamt ¹¹	Anzahl	28 496	29 739	29 227	26 062	28 892	27 481	26 699	26 921	26 592
* davon Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	4 409	4 247	4 427	3 450	4 832	3 096	2 892	3 555	3 529
* mit nur Sachschaden	Anzahl	24 087	25 491	24 800	22 612	24 060	24 385	23 807	23 366	23 063
* Getötete Personen ¹²	Anzahl	65	58	65	51	59	39	29	40	38
* Verletzte Personen	Anzahl	5 836	5 639	5 857	4 551	6 393	4 233	4 084	4 766	4 753
Luftverkehr										
Flughafen München										
Fluggäste: Ankunft	1 000	1 356	1 438	1 569	1 478	1 538	1 337	1 310	1 553	1 586
Abgang	1 000	1 357	1 438	1 564	1 477	1 539	1 302	1 333	1 576	1 564
Flughafen Nürnberg										
Fluggäste: Ankunft	1 000	164	167	164	182	177	133	138	157	148
Abgang	1 000	164	168	164	185	179	122	144	160	146
Eisenbahnverkehr¹³										
Güterempfang	1 000 t	2 075	2 318	2 578	2 804	2 463	2 149	2 385	2 517	...
Güterversand	1 000 t	1 902	2 046	2 043	2 131	1 895	1 774	1 831	1 844	...
Binnenschifffahrt										
* Güterempfang insgesamt	1 000 t	413	448	452	564	329	304	199	478	225
davon auf dem Main	1 000 t	226	239	250	304	183	165	132	293	115
auf der Donau	1 000 t	187	209	201	260	146	139	67	185	110
* Güterversand insgesamt	1 000 t	293	300	270	341	193	133	85	271	103
davon auf dem Main	1 000 t	178	205	189	230	125	98	64	179	82
auf der Donau	1 000 t	115	95	80	111	68	36	21	93	21

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Die Monatsergebnisse der Bereiche Großhandel, Einzelhandel, Kfz-Handel und Tankstellen, Gastgewerbe und Fremdenverkehr sind generell vorläufig und werden einschließlich der Vorjahresmonate laufend rückwirkend korrigiert.

2 Ab Januar 2008 wurde erneut eine Neuzugangsstichprobe integriert. Die Messzahlen wurden verkettet, um das Niveau an die bisherige Messzahlenreihe anzupassen.

3 Einschließlich Handelsvermittlung.

4 In Preisen von 2005.

5 Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern.

6 In Verkaufsräumen.

7 sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz.

8 Abschneidegrenze für Beherbergungsbetriebe ab 2012 bei 10 Betten bzw. 10 Stellplätzen bei Campingplätzen.

9 Daten des Kraftfahrt-Bundesamtes.

10 einschl. Leichtkrafträder, dreirädrige und leichte vierrädrige Kfz.

11 Soweit durch die Polizei erfasst. Die einzelnen Monatsergebnisse des laufenden Jahres sind vorläufig.

12 Einschl. der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen.

13 Ohne Berücksichtigung der Nachkorrekturen.

Bezeichnung	Einheit	2009	2010	2011	2011		2012			
		Monatsdurchschnitt ¹			März	April	Januar	Februar	März	April
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen ^{2, 3}										
Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	476 869	483 547	486 599	493 831	.	.	.	481 011	.
dar. Kredite an inländische Nichtbanken ⁴	Mill. €	398 322	402 963	414 052	424 890	.	.	.	411 340	.
dav. kurzfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	65 079	74 032	78 921	93 310	.	.	.	67 295	.
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	62 264	54 140	52 326	49 299	.	.	.	55 260	.
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	2 815	19 893	26 595	44 011	.	.	.	12 035	.
mittelfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁷	Mill. €	64 376	60 476	59 421	56 201	.	.	.	61 568	.
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	62 242	57 979	56 463	53 662	.	.	.	58 230	.
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	2 134	2 498	2 958	2 539	.	.	.	3 338	.
langfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁸	Mill. €	347 414	349 039	348 257	344 320	.	.	.	352 148	.
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	314 090	315 327	313 850	310 045	.	.	.	318 495	.
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	33 325	33 713	34 407	34 275	.	.	.	33 653	.
Einlagen von Nichtbanken insgesamt ⁹ (Monatsende)	Mill. €	522 685	536 254	560 515	546 841	.	.	.	568 330	.
davon Sicht- und Termineinlagen ¹⁰	Mill. €	413 386	416 578	437 127	422 980	.	.	.	442 775	.
von Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	395 368	395 130	403 499	390 131	.	.	.	411 588	.
von öffentlichen Haushalten ⁶	Mill. €	18 019	21 448	33 627	32 849	.	.	.	31 187	.
Spareinlagen	Mill. €	109 299	119 676	123 389	123 861	.	.	.	125 555	.
darunter bei Sparkassen	Mill. €	44 405	48 799	49 994	50 233	.	.	.	49 629	.
bei Kreditbanken	Mill. €	27 032	28 492	29 793	30 262	.	.	.	31 792	.
Zahlungsschwierigkeiten										
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	1 514	1 583	1 491	1 619	1 386	1 370	1 427	1 501	1 305
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	131	137	113	111	104	141	119	131	103
* davon Unternehmen	Anzahl	329	320	284	319	281	303	273	302	300
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	94	101	81	85	79	107	77	96	79
* Verbraucher	Anzahl	866	946	908	971	809	778	868	910	727
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	5	2	2	1	2	4	4	1	4
* ehemals selbständig Tätige	Anzahl	282	282	261	280	263	251	250	255	251
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	19	22	19	15	19	20	24	23	14
* sonstige natürliche Personen ¹¹ , Nachlässe	Anzahl	37	36	38	49	33	38	36	34	27
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	13	12	10	10	4	10	14	11	6
* Voraussichtliche Forderungen insgesamt	1 000 €	528 623	389 469	315 812	252 218	356 819	202 329	1 536 120	330 242	543 951
davon Unternehmen	1 000 €	399 583	251 491	196 827	134 851	234 023	105 750	1 430 882	238 547	423 095
Verbraucher	1 000 €	55 932	59 979	52 915	52 250	54 669	46 370	47 076	46 558	39 262
ehemals selbständig Tätige	1 000 €	56 205	61 717	51 332	53 308	53 675	37 914	50 301	39 112	66 870
sonstige natürliche Personen ¹¹ , Nachlässe	1 000 €	16 903	16 198	14 739	11 809	14 452	12 296	7 862	6 025	14 724
Öffentliche Sozialleistungen										
Arbeitslosenversicherung (SGB III – Arbeitsförderung –)										
Empfänger von Arbeitslosengeld I	1000	174,1	152,6	...	141,3	...	147,5	153,2	135,7	...
Ausgaben für Arbeitslosengeld I	Mill. €	220,5	198,6	...	200,1	...	132,5	169,4	186,8	...
Bedarfsgemeinschaften und Leistungsempfänger (SGB II – Grundsicherung für Arbeitsuchende –) ¹²										
Bedarfsgemeinschaften	1000	263,9	266,7	...	257,0	...	234,4	237,8	...	...
Leistungsempfänger	1000	492,1	492,7	...	468,5	...	425,2	431,4	...	...
davon von Arbeitslosengeld II	1000	350,8	351,9	...	335,4	...	302,0	306,9	...	...
Sozialgeld	1000	141,3	140,8	...	133,1	...	123,1	124,5	...	...
Steuern										
Gemeinschaftsteuern [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Steuern vom Einkommen	Mill. €	3 649,2	3 650,3	4 054,7	4 641,5	3 505,0	3 727,1	3 105,0	6 084,1	2 710,1
davon Lohnsteuer	Mill. €	2 589,0	2 522,5	2 701,1	2 338,7	2 547,1	2 905,8	2 697,0	2 488,1	2 700,9
veranlagte Einkommensteuer	Mill. €	498,0	543,6	557,2	1 489,8	51,3	- 15,0	- 1,0	1 640,5	167,7
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. €	252,6	248,7	341,8	100,4	525,5	382,8	152,8	1 300,0	114,6
Abgeltungsteuer	Mill. €	163,1	118,3	109,1	110,2	110,7	355,3	89,9	141,7	92,4
Körperschaftsteuer	Mill. €	146,5	217,2	345,5	602,4	270,4	98,2	166,3	513,8	- 365,5
Steuern vom Umsatz [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer)	Mill. €	1 696,7	1 618,0	1 676,3	1 025,0	1 388,2	1 657,6	2 308,1	1 183,4	1 538,4
Einfuhrumsatzsteuer [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bundessteuern [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Verbrauchsteuern	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Mineralölsteuer	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Solidaritätszuschlag	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Landessteuern	Mill. €	258,3	199,4	204,0	225,5	191,0	246,0	226,9	266,5	191,9
darunter Erbschaftsteuer	Mill. €	82,4	78,3	70,6	65,6	71,9	99,3	72,0	84,6	76,9
Grunderwerbsteuer	Mill. €	76,2	86,6	98,2	105,4	87,0	119,7	121,4	129,4	83,9
Biersteuer	Mill. €	13,1	12,7	12,7	10,1	12,3	12,0	9,8	9,8	11,8

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Kredite und Einlagen: Stand Jahresende, ab 2005 Quartalsdurchschnitt.
2 Aus Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank Frankfurt am Main. – Quartalsergebnisse der in Bayern

tätigen Kreditinstitute (einschl. Bausparkassen), ohne Landeszentralbank und Postbank.
3 Stand am Jahres- bzw. Monatsende.
4 Ohne Treuhandkredite.

5 Ab 12/04 einschl. Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.
6 Ab 12/04 ohne Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.
7 Laufzeiten von über 1 Jahr bis 5 Jahre.

8 Laufzeiten über 5 Jahre.
9 Ohne Verbindlichkeiten gegenüber Geldmarktfonds und ohne Einlagen aus Treuhandkrediten.
10 Einschl. Sparbriefe.
11 Nachweis erst ab 2002 möglich.
12 Daten nach einer Wartezeit von drei Monaten.
☆ Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2009	2010	2011	2011		2012					
		Monatsdurchschnitt			März	April	Januar	Februar	März	April		
Verdienste												
* Bruttonomonsverdienste ¹⁰ der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer ¹¹ im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich					2011		2012					
					Jahreswert	1. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
	im Dienstleistungsbereich	€	3 718	3 852	3 282	3 379	3 424	3 439	3 475	...	...	...
	männlich	€	3 965	4 118	3 481	3 590	3 640	3 654	3 693	...	...	...
	weiblich	€	3 085	3 178	2 778	2 850	2 875	2 891	2 921	...	...	...
	Leistungsgruppe 1 ¹²	€	7 111	7 388	6 030	6 147	6 221	6 248	6 290	...	...	...
	Leistungsgruppe 2 ¹²	€	4 340	4 489	3 822	3 933	3 988	4 008	4 038	...	...	...
	Leistungsgruppe 3 ¹²	€	2 999	3 111	2 687	2 781	2 839	2 853	2 883	...	...	...
	Leistungsgruppe 4 ¹²	€	2 447	2 529	2 188	2 276	2 321	2 357	2 365	...	...	...
	Leistungsgruppe 5 ¹²	€	1 976	2 041	1 815	1 876	1 920	1 925	1 943	...	...	...
	Produzierendes Gewerbe	€	3 304	3 958	3 253	3 415	3 499	3 502	3 524	...	...	...
	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	€	3 089	3 343	2 817	2 985	3 031	3 101	3 101	...	...	...
	Verarbeitendes Gewerbe	€	3 366	4 090	3 347	3 514	3 583	3 581	3 604	...	...	...
	Energieversorgung	€	4 104	4 816	4 005	4 239	4 161	4 208	4 201	...	...	...
	Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	€	2 776	3 089	2 742	2 862	2 928	2 901	2 930	...	...	...
	Baugewerbe	€	2 786	3 027	2 505	2 627	2 892	2 936	2 939	...	...	...
	Dienstleistungsbereich	€	3 180	3 771	3 304	3 352	3 367	3 390	3 437	...	...	...
	Handel; Instandhaltung. u. Reparatur von Kraftfahrzeugen	€	3 131	3 727	3 178	3 264	3 301	3 304	3 347	...	...	...
	Verkehr und Lagerei	€	2 688	3 076	2 708	2 813	2 843	2 870	2 871	...	...	...
	Gastgewerbe	€	1 979	2 105	1 975	2 011	2 031	2 012	2 046	...	...	...
	Information und Kommunikation	€	4 290	5 332	4 438	4 556	4 594	4 613	4 811	...	...	...
	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	€	4 076	5 307	4 272	4 344	4 335	4 387	4 433	...	...	...
	Grundstücks- und Wohnungswesen	€	3 355	4 116	3 418	3 575	3 617	3 650	3 660	...	...	...
	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	€	4 409	5 434	4 444	4 459	4 527	4 556	4 625	...	...	...
	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	€	1 978	2 355	2 158	2 153	2 188	2 251	2 318	...	...	...
	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	€	2 901	3 291	3 037	3 083	3 088	3 092	3 095	...	...	...
	Erziehung und Unterricht	€	3 685	4 104	3 834	3 845	3 852	3 853	3 855	...	...	...
	Gesundheits- und Sozialwesen	€	3 093	3 540	3 185	3 253	3 296	3 325	3 329	...	...	...
	Kunst, Unterhaltung und Erholung	€	5 225	/	/	/	/	/	/	/	/	/
	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	€	2 968	3 498	3 068	3 146	3 187	3 190	3 238	...	...	...
Preise					2011		2012					
					Durchschnitt ¹³		Mai	März	April	Mai		
* Verbraucherpreisindex (2005 = 100)												
	Gesamtindex	%	104,2	107,0	107,6	108,8	111,3	111,0	113,4	113,7	113,5	
	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	106,7	113,0	112,1	114,1	117,4	117,6	120,6	120,8	120,6	
	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	105,3	107,9	111,2	112,9	114,7	114,1	118,3	118,6	118,9	
	Bekleidung und Schuhe	%	99,5	99,8	101,0	101,0	101,6	102,6	106,7	106,9	106,0	
	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	105,6	109,8	110,9	112,3	115,9	115,5	117,9	118,0	118,2	
	Möbel und Ausrüstungen für den Haushalt	%	101,0	102,9	104,8	105,0	105,7	105,6	106,5	106,9	107,5	
	Gesundheitspflege	%	101,7	102,2	102,6	102,4	103,0	102,7	105,0	105,2	105,2	
	Verkehr	%	107,0	110,6	108,2	111,9	117,1	117,9	121,2	121,9	120,8	
	Nachrichtenübermittlung	%	94,9	91,8	89,8	88,0	85,6	85,9	84,8	84,8	84,6	
	Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	100,0	99,6	100,7	100,0	100,8	98,7	101,6	101,7	101,5	
	Bildungswesen	%	120,7	128,0	129,3	131,2	133,0	132,8	134,3	134,9	135,1	
	Beherbergungs- und Gaststätdienstleistungen	%	105,8	108,7	111,6	113,2	113,7	112,1	113,7	114,2	114,8	
	Andere Waren und Dienstleistungen	%	103,6	105,6	107,6	108,7	110,5	110,6	110,9	110,8	110,5	
	Dienstleistungen (ohne Wohnungsnettomieten)	%	103,8	105,3	107,2	108,0	109,3	108,2	110,0	110,4	110,2	
	Wohnungsnettomieten	%	103,9	105,8	107,5	109,0	110,5	110,3	111,5	111,5	111,8	

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Vj. Kassenstatistik.
2 Quartalsbeträge (jeweils unter dem letzten Quartalsmonat nachgewiesen).
3 Einschl. Steueraufkommen der Landkreise.

4 Quelle: Bundesministerium der Finanzen (BMF).
5 März, Juni, September und Dezember:
Termin von Vierteljahreszahlungen.
6 April, Juli, Oktober und Dezember:
Termin von Vierteljahreszahlungen.
7 Einschl. Erhöhungsbetrag.
8 Einschl. Zinsabschlag.
9 Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.
10 Quartalswerte: ohne Sonderzahlungen;
Jahreswerte: mit Sonderzahlungen.

11 Einschl. Beamte, ohne Auszubildende.
12 Leistungsgruppe 1: Arbeitnehmer in leitender Stellung;
Leistungsgruppe 2: herausgehobene Fachkräfte;
Leistungsgruppe 3: Fachkräfte;
Leistungsgruppe 4: ungelernte Arbeitnehmer;
Leistungsgruppe 5: angelernte Arbeitnehmer.
13 Durchschnitt aus 12 Monatsindizes.
☆ Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2007	2008	2009	2010	2011	2011		2012	
		Durchschnitt ¹					August	Nov.	Februar	Mai
Noch: Preise										
Preisindex für Bauwerke ² (2005 = 100)										
* Wohngebäude insgesamt (reine Baukosten)	%	109,0	112,3	113,0	113,9	...	117,7	118,1	119,4	...
davon Rohbauarbeiten	%	110,6	114,5	114,5	115,2	...	119,6	119,9	121,4	...
Ausbauarbeiten	%	107,7	110,4	111,7	112,8	...	116,0	116,6	117,8	...
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	%	103,4	104,5	106,2	107,2	...	108,9	109,3	109,1	...
Bürogebäude	%	109,9	113,4	114,3	114,7	...	118,3	118,8	120,1	...
Gewerbliche Betriebsgebäude	%	109,9	113,7	114,5	115,0	...	119,3	119,5	120,8	...
Straßenbau	%	112,9	118,9	121,7	123,0	...	126,9	127,4	129,1	...
							2011			
							1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
Baulandpreise je m²										
Baureifes Land	€	233,16	250,77	227,80	207,51	223,46	226,80	249,83	240,96	...
Rohbauland	€	55,09	74,86	53,54	43,27	58,59	24,65	37,55	35,30	...
Sonstiges Bauland	€	65,69	66,42	59,06	46,37	39,78	47,56	45,09	45,48	...

Nachrichtlich: Ergebnisse für Deutschland

Bezeichnung	Einheit	2007	2008	2009	2010	2011	2011	2012		
		Durchschnitt ¹					Mai	März	April	Mai
* Verbraucherpreisindex (2005 = 100)										
Gesamtindex	%	103,9	106,6	107,0	108,2	110,7	110,5	112,6	112,8	112,6
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	105,9	112,3	110,9	112,5	115,7	116,2	119,1	119,1	119,1
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	106,4	108,4	111,3	113,0	114,6	114,0	117,7	117,9	118,1
Bekleidung und Schuhe	%	100,7	101,4	102,8	103,7	105,6	106,4	109,5	109,7	109,0
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	104,9	108,5	108,9	110,1	113,5	113,2	115,7	115,8	115,8
Möbel und Ausrüstungen für den Haushalt	%	101,0	102,5	104,2	104,6	105,1	105,2	105,6	105,9	106,3
Gesundheitspflege	%	101,3	103,0	104,0	104,7	105,5	105,5	107,4	107,7	107,8
Verkehr	%	106,9	110,5	108,3	112,1	116,9	117,3	120,9	121,5	120,3
Nachrichtenübermittlung	%	94,9	91,8	89,8	88,0	85,6	85,9	84,8	84,8	84,6
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	99,8	99,8	101,4	101,3	102,3	100,1	102,9	103,2	102,8
Bildungswesen	%	126,9	137,9	132,3	131,8	128,8	133,5	116,9	112,2	112,4
Beherbungs- und Gaststättendienstleistungen	%	104,0	106,3	108,7	109,9	111,5	110,0	112,1	112,1	112,9
Andere Waren und Dienstleistungen	%	103,7	105,9	107,5	108,4	110,2	110,6	110,4	110,4	110,0
Außenhandels-, Erzeuger- und Großhandelspreise in Deutschland										
Index der Einfuhrpreise ³ (2005 = 100)	%	105,1	109,9	100,5	108,3	117,0	...	121,2	120,6	...
Ausfuhrpreise ⁴ (2005 = 100)	%	103,0	104,8	102,5	106,0	109,9	...	111,7	111,9	...
Index der										
Erzeugerpreise gew. Produkte ⁴ (Inlandsabsatz); (2005 = 100) ...	%	106,8	112,7	108,0	109,7	115,9	...	118,5	118,7	...
Vorleistungsgüterproduzenten	%	107,9	110,8	105,0	109,1	114,9	...	115,6	116,0	...
Investitionsgüterproduzenten	%	100,7	101,6	102,4	102,5	103,7	...	104,6	104,7	...
Konsumgüterproduzenten zusammen	%	103,0	106,9	105,6	106,2	109,9	...	112,5	112,6	...
Gebrauchsgüterproduzenten	%	102,3	105,0	106,4	106,7	108,5	...	110,0	110,2	...
Verbrauchsgüterproduzenten	%	103,1	107,2	105,5	106,1	110,1	...	112,8	113,0	...
Energie	%	113,7	128,4	117,7	119,3	132,0	...	138,1	138,3	...
Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte ⁴ (2005 = 100)	%	119,9	124,3	100,7	114,1	128,6	...	131,0p	133,0p	...
Pflanzliche Erzeugung	%	135,0	135,3	104,4	123,1	140,1	...	140,8	144,0	...
Tierische Erzeugung	%	110,6	117,6	98,4	108,5	121,5	...	125,0p	126,2p	...
Großhandelsverkaufspreise ⁴ (2005 = 100)	%	107,1	112,9	105,0	111,2	119,5	...	123,1	123,7	...
darunter Großhandel mit										
Nahrungs- u. Genussmitteln, Getränken, Tabakwaren	%	106,5	113,0	110,9	114,0	119,5	...	122,9	122,0	...
festen Brennstoffen, Mineralölerzeugnissen	%	107,7	123,3	102,4	116,7	134,5	...	145,9	147,8	...
Einzelhandel und Kraftfahrzeughandel										
zusammen (2005 = 100)	%	103,2	105,6	105,5	106,7	108,6	108,7	110,8	110,8	110,7
darunter Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	%	104,8	108,9	108,8	110,1	112,4	112,8	115,2	115,4	115,5
Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln,										
Getränken und Tabakwaren	%	105,7	109,7	110,6	111,8	114,3	114,3	117,4	117,5	117,8
Kraftfahrzeughandel	%	105,5	106,4	106,8	107,0	108,1	107,9	108,8	108,8	108,7

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

¹ Durchschnitt aus 12 Monatsindizes, ausgenommen: Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte (Vierteljahresdurchschnittsmesszahlen der einzelnen Waren mit den entsprechenden Monats- bzw. Vierteljahresumsätzen im Kalenderjahr 1995), Preisindex für Bauwerke (Durchschnitt aus den 4 Erhebungsmonaten Februar, Mai, August und November) und Bauland-

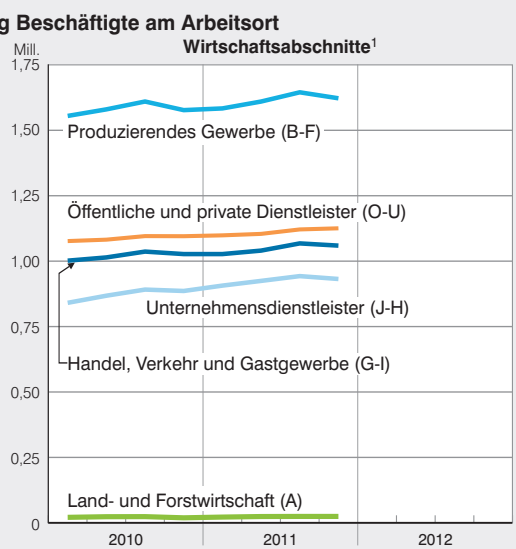
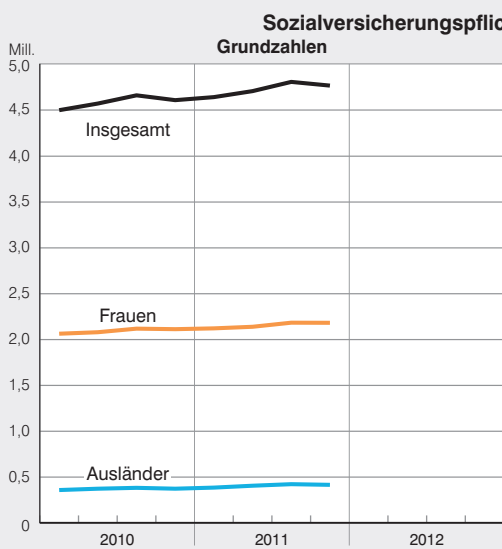
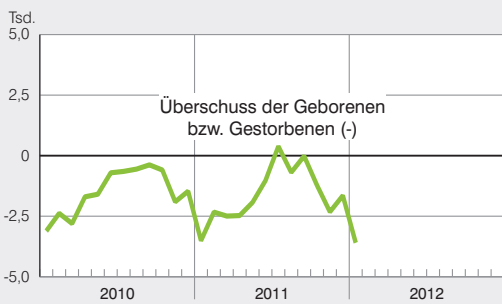
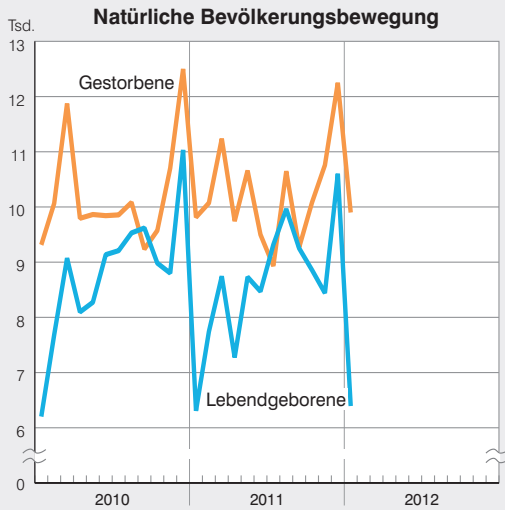
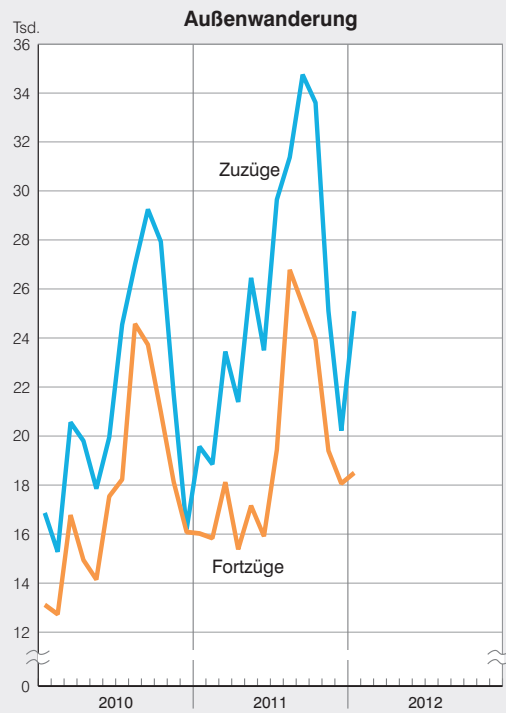
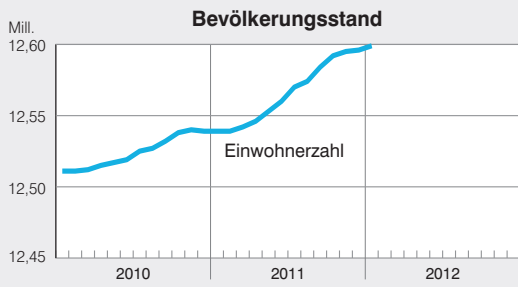
preise (Monatsdurchschnitt für die Jahre aus der Jahresaufbereitung).

² Einschl. Mehrwertsteuer.

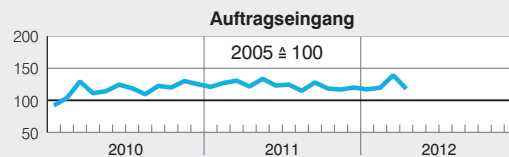
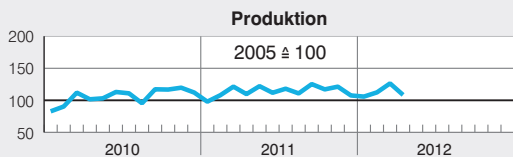
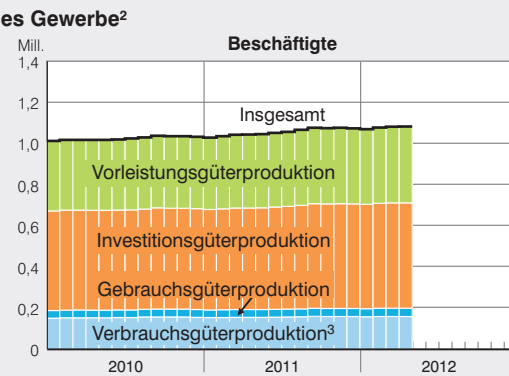
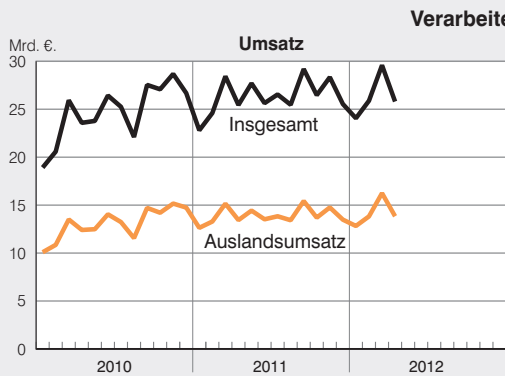
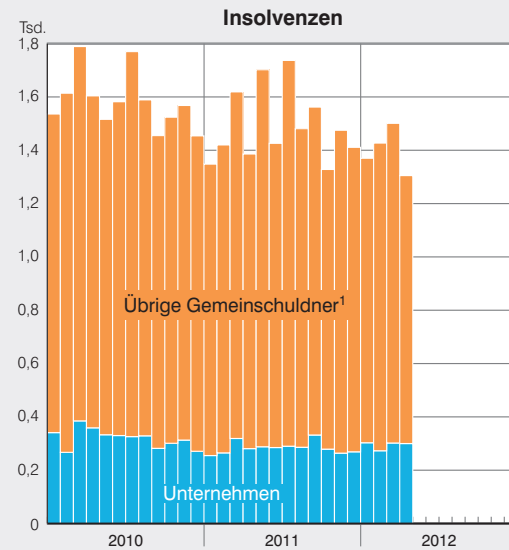
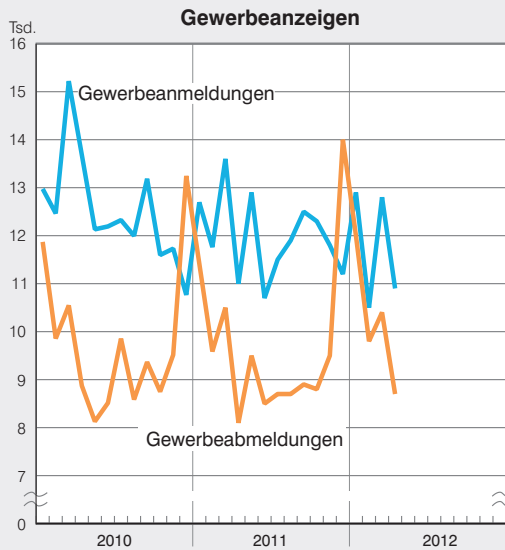
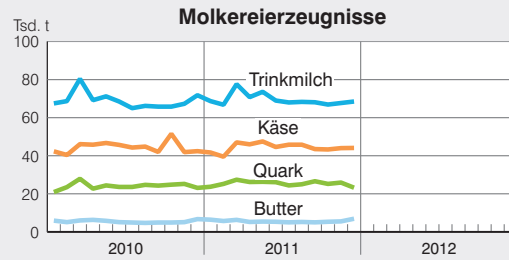
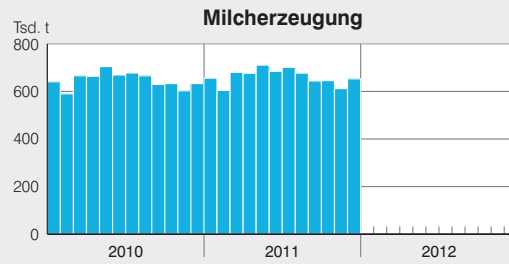
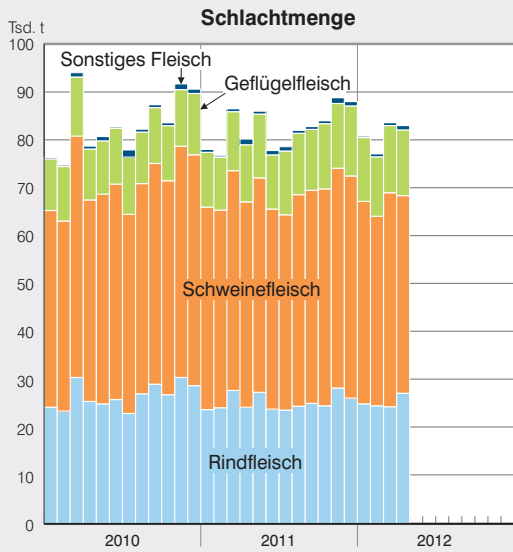
³ Ohne Zölle, Abschöpfungen, Währungsausgleichsbeträge und Einfuhrumsatzsteuer.

⁴ Ohne Mehrwertsteuer.

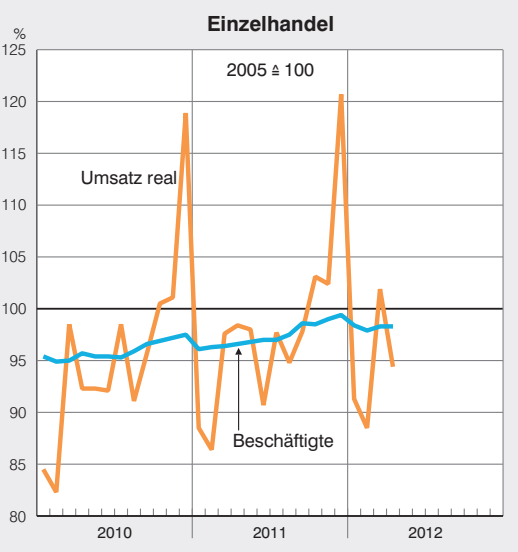
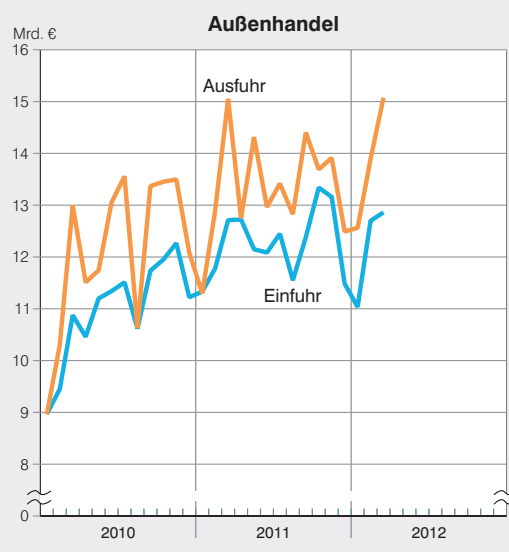
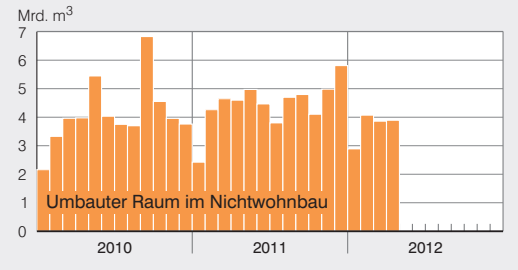
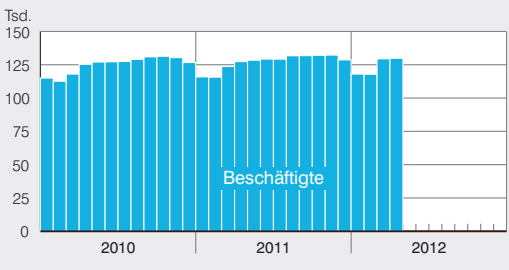
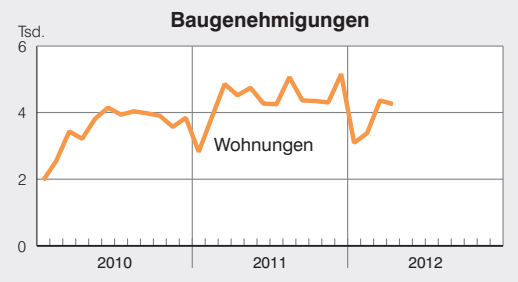
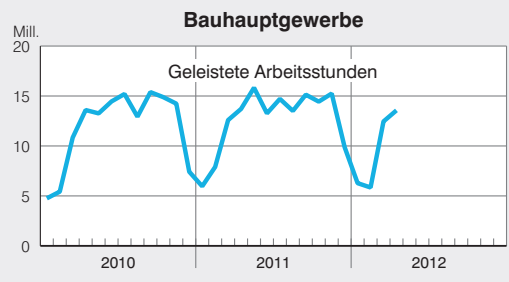
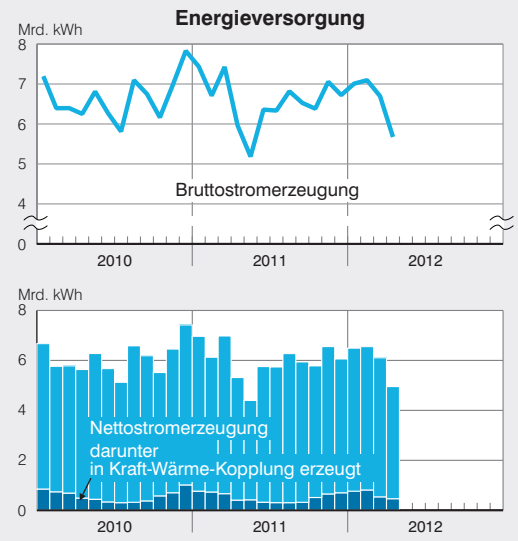
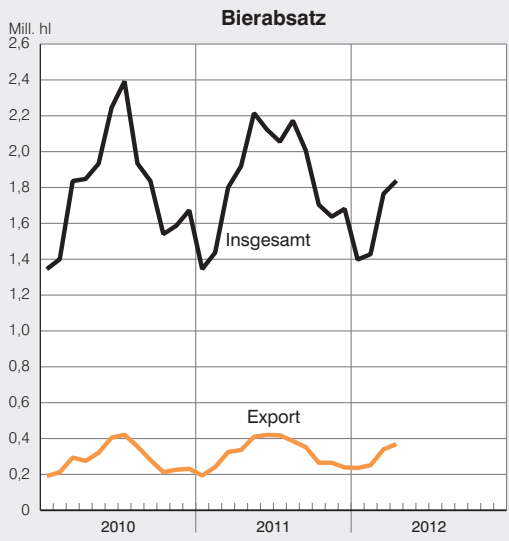
Graphiken zum Bayerischen Zahlenspiegel

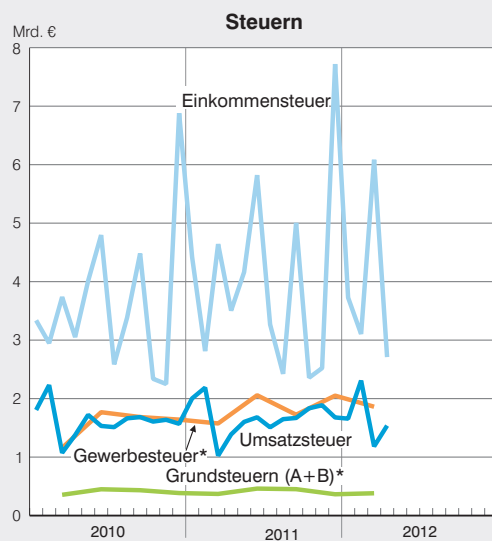
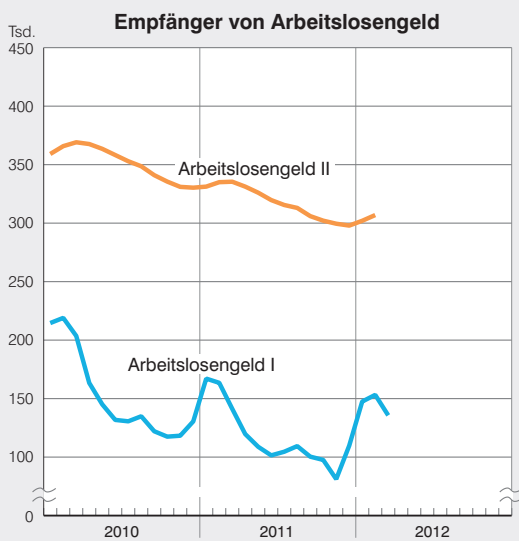
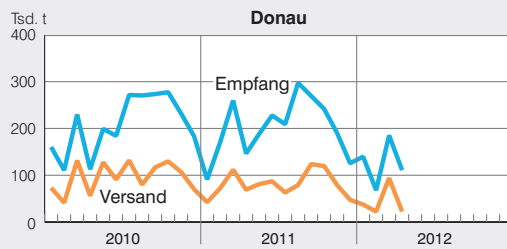
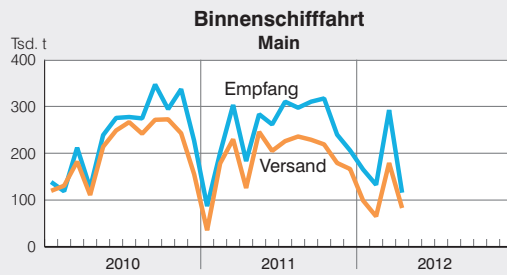
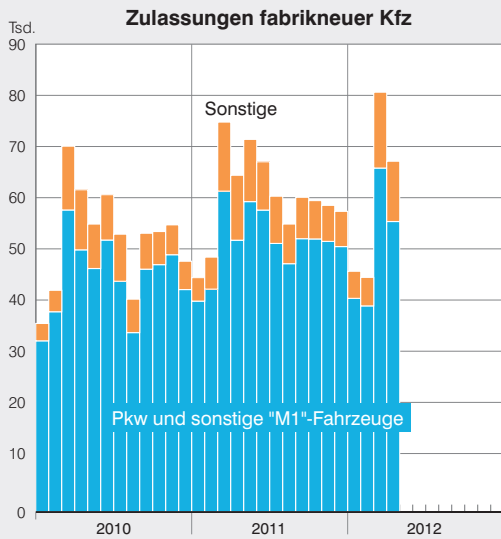
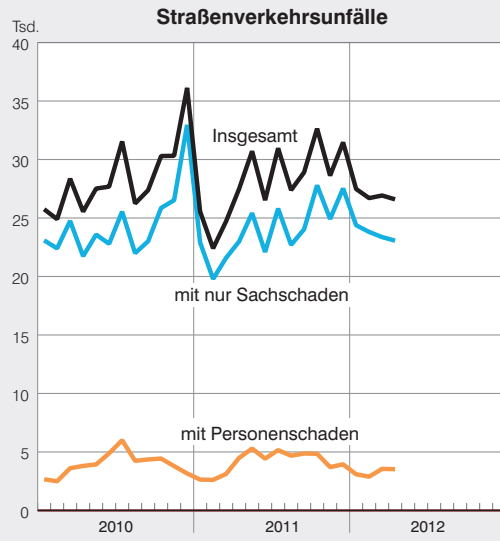
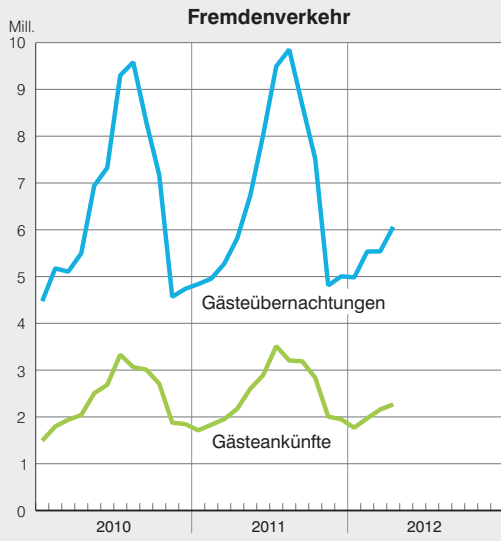


¹ Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008); in Klammern WZ-Code (Näheres Statistischer Bericht A6501C).



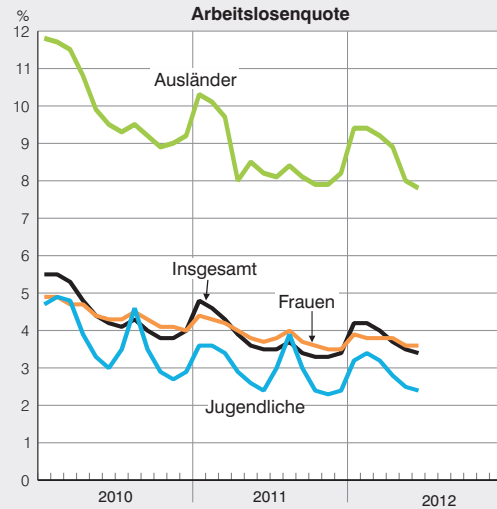
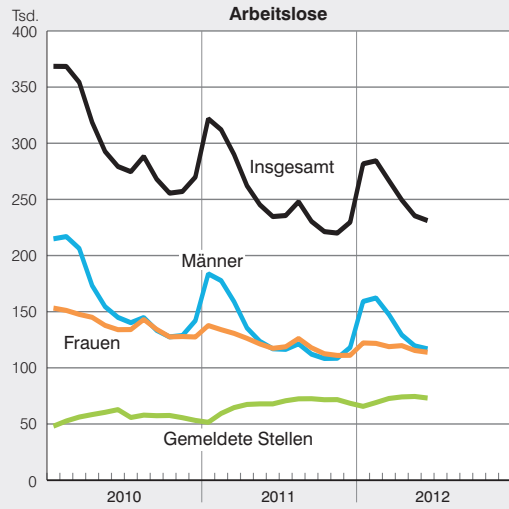
1 Einschließlich Verbraucherinsolvenzen.
 2 sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; ab Jan. 2007 nur Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten, davor Betriebe von Unternehmen mit mehr als 20 Beschäftigten.
 3 Einschließlich Energie.



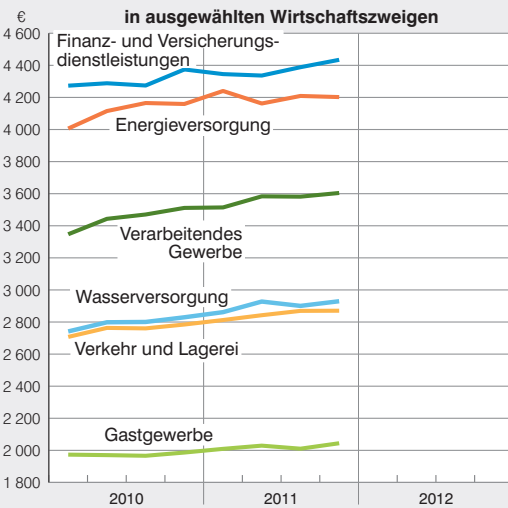
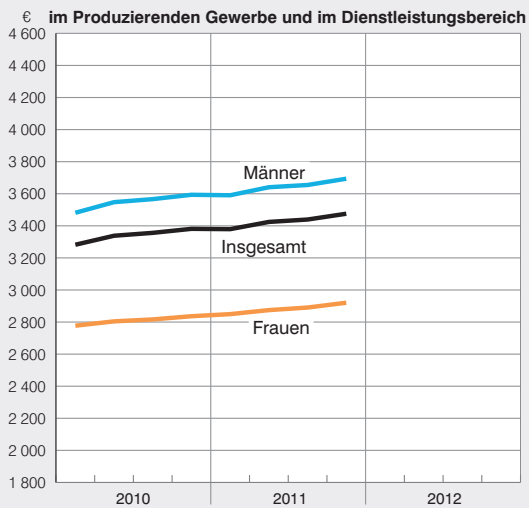


* Quartalswerte.

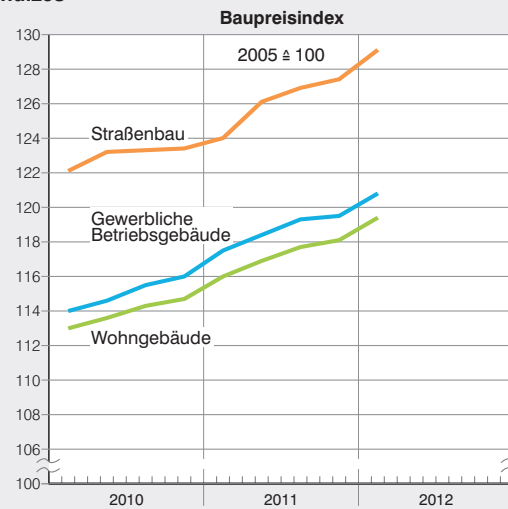
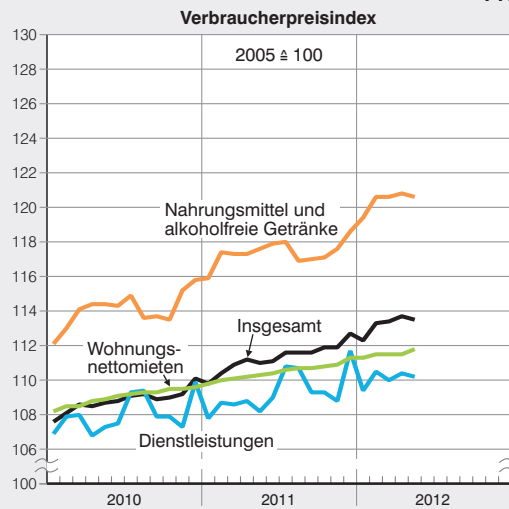
Arbeitsmarkt



Bruttomonatsverdienste der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer



Preisindizes



Mai 2012

Statistische Berichte

Angegeben sind die Preise für Druckwerke. Die zugehörigen Dateien sind kostenlos erhältlich unter www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen. Soweit Berichte nur als Datei (ND) angeboten werden, ist auf Anfrage ein Druck möglich.

	Verarbeitendes Gewerbe		Straßen- und Schienenverkehr
5,10 €	• Verarbeitendes Gewerbe in Bayern im März 2012 (Kreisfreie Städte und Landkreise)		• Straßenverkehrsunfälle in Bayern (ausgewählte Ergebnisse des Berichts- und Vorjahresmonats) im Februar 2012 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
ND	• Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) in Bayern im März 2012	ND	
ND	• Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im März 2012		Schiffsverkehr
	Baugewerbe insgesamt	ND	• Binnenschifffahrt in Bayern im Februar 2012
ND	• Baugewerbe in Bayern im Februar 2012 (Kreisfreie Städte und Landkreise)		Preise und Preisindizes
	Bautätigkeit	6,70	• Verbraucherpreisindex für Bayern im April 2012 sowie Jahreswerte von 2006 bis 2011
8,10 €	• Baugenehmigungen in Bayern im Januar 2012 (Kreisfreie Städte und Landkreise)	4,40 €	• Verbraucherpreisindex für Bayern – Monatliche Indexwerte von Januar 2006 bis April 2012
7,30 €	• Baugenehmigungen in Bayern im Jahr 2011 (Kreisfreie Städte und Landkreise)		• Verbraucherpreisindex für Deutschland im April 2012 (Bund)
6,90 €	• Baufertigstellungen in Bayern im Jahr 2011 (Kreisfreie Städte und Landkreise)		Verzeichnisse
	Binnenhandel	6,30 €	• Gemeindefreie Gebiete Bayerns Stand: 1. Januar 2011 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
ND	• Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im März 2012	38,80 €	• Kindertageseinrichtungen in Bayern Stand: 15. März 2011 (Standort)
	Außenhandel	kostenl.	• Veröffentlichungsverzeichnis des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung 2012
ND	• Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im Februar 2012		Querschnittsveröffentlichungen
	Tourismus und Gastgewerbe	8,00 €	• Statistik kommunal 2011; gedruckte Ausgabe (Gemeinden)
20,50 €	• Tourismus in Bayern im Dezember und im Jahr 2011 (Gemeinden)	kostenl.	• Statistik kommunal 2011; Dateiausgabe (Gemeinden)
17,60 €	• Tourismus in Bayern im Januar 2012 (Gemeinden)		
17,60 €	• Tourismus in Bayern im Februar 2012 (Gemeinden)		
ND	• Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe im März 2012		

Die regionalen Gliederungen sind in Klammern angegeben.

Bestellungen

Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

Vertrieb

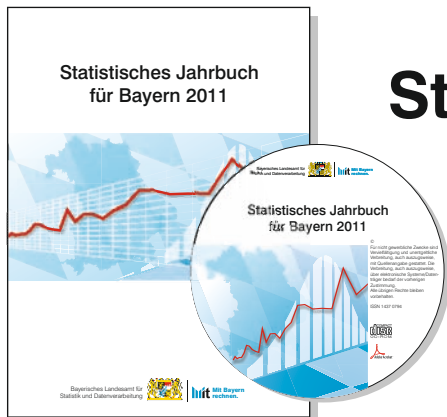
St.-Martin-Straße 47

81541 München

Fax 089 2119-3457

E-Mail vertrieb@statistik.bayern.de

Auf Anfrage wird das aktuelle Veröffentlichungsverzeichnis kostenlos zugesandt (bevorzugt per E-Mail).



Statistisches Jahrbuch für Bayern 2011

Inhalt

- Zeitreihen • Zeitreihen zu sämtlichen statistischen Bereichen für die Jahre 1960, 1970, 1980, 1990, 2000 und 2010
- Bevölkerung und Kultur • Bevölkerungsstand und -bewegung, Gesundheitswesen, Bildung und Kultur, Rechtspflege, Wahlen, Erwerbstätigkeit
- Wirtschaft und Finanzen • Land- und Forstwirtschaft, Produzierendes Gewerbe, Bautätigkeit, Wohnungswesen, Handel und Gastgewerbe, Verkehr, Geld und Kredit, Versicherungen, Öffentliche Finanzen, Preise
- Soziale Verhältnisse • Öffentliche Sozialleistungen, Löhne und Gehälter, Versorgung und Verbrauch
- Gesamte Volkswirtschaft • Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialproduktes, Umweltschutz
- Regionaldaten • Strukturdaten der Landkreise, kreisfreien Städte, Regierungsbezirke und Regionen
- Bund und Länder • Wichtige Strukturdaten Deutschlands und aller Bundesländer
- Bayern in Europa • Strukturdaten der 27 Mitgliedsstaaten der EU
- Sachverzeichnis • Merkmalsbezogen tief gegliedert

- 597 Seiten
- Tabellenwerk mit den wichtigsten statistischen Daten zum Freistaat Bayern
- Graphische Darstellungen
- Bayernkarten mit Regierungsbezirken, Landkreisen, kreisfreien Städten sowie Regionen
- Geographische und meteorologische Angaben

Preise

Buch	39,- €
CD-ROM (PDF)	12,- €
Buch + CD-ROM	46,- €

Bestellungen

Telefon 089 2119-3205
 Telefax 089 2119-3457
 vertrieb@statistik.bayern.de

Herausgeber und Vertrieb

Bayerisches Landesamt für
 Statistik und Datenverarbeitung
 St.-Martin-Straße 47
 81541 München

Sie können das Jahrbuch und alle anderen Veröffentlichungen auch per E-Mail bei unserem Vertrieb bestellen:

vertrieb@statistik.bayern.de